



bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

3/2021, Jg. 17



Die Themen

Bibliotheken für Bildung und Kultur unverzichtbar - Interview mit Kulturministerin Katharina Binz

100 Jahre Büchereistellenarbeit in Rheinland-Pfalz

Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe auf Bibliotheken, Archive und Museen

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sind die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung vereint. Das LBZ ermöglicht den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich der Medien- und Informationsvermittlung, der Leseförderung sowie der Beratung und Unterstützung von Bibliotheken in den Kommunen und Schulen. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliotheksystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land, u.a. durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und die vielfältige Unterstützung von Ehrenamtlichen sind wichtige Anliegen des LBZ. Die detaillierten Aufgabenschwerpunkte und Angebote des LBZ finden Sie unter www.lbz.rlp.de

Impressum

bibliotheken heute
ISSN 1860-4188

Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz
Telefon: 0261 91500-101
Telefax: 0261 91500-102
info@lbz-rlp.de
www.lbz.rlp.de



Redaktion:

Dr. Annette Gerlach (V.i.S.d.P.) (Koblenz), Telefon: 0261 91500-101, E-Mail: gerlach@lbz-rlp.de
Sandra Reiss (Redaktionsleitung) (Koblenz), Telefon: 0261 91500-473, E-Mail: reiss@lbz-rlp.de
Hans-Erich Au (Koblenz), Telefon: 0261 91500-151, E-Mail: au@lbz-rlp.de
Angelika Hesse (Neustadt), Telefon: 06321 3915-14, E-Mail: hesse@lbz-rlp.de
Dr. Barbara Koelges (Koblenz), Telefon: 0261 91500-474, E-Mail: koelges@lbz-rlp.de
Hannelore Tropf (Speyer), Telefon: 06232 9006-245, E-Mail: tropf@lbz-rlp.de
Schlussredaktion: Denise Bernhardt (Koblenz), Telefon: 0261 91500-470, E-Mail: bernhardt@lbz-rlp.de

Titelbild:

Die Ergänzungsbücherei der Büchereistelle Neustadt in den 1950er und in den 2010er Jahren.
Fotocollage: LBZ / Regina Weihofen

Preis:

Jahresabonnement (regulär 3 Hefte): 22,50 Euro, (2022: 2 Hefte, 15 Euro), Einzelheft: 7,50 Euro.
Das Abonnement kann zum 31.12. eines Jahres gekündigt werden.
Kommunale öffentliche Bibliotheken, wissenschaftliche Bibliotheken, Schulbibliotheken sowie kirchliche Büchereien in Rheinland-Pfalz erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Elektronische Ausgaben von „bibliotheken heute“, Anzeigenpreise und Hinweise für Autorinnen und Autoren
unter <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/bibliotheken-heute/>

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56070 Koblenz
„bibliotheken heute“ wird gefördert vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration, Mainz

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	66	Bibliothekstage-Rätsel als „Highlight“ in Katzenelnbogen	97
BIBLIOTHEKSPOLITIK		Buchkunstausstellungen während der Bibliothekstage	98
„Bibliotheken sind für Bildung und Kultur unverzichtbar“ – Katharina Binz im Interview	67	Bibliothekstage 2021: teilnehmende Bibliotheken	98
Wann kommt das Integrierte Informations- und Lernportal für RLP?	68	Lesen öffnet Türen! – Projekt Lesebotschafter	100
Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal auf Bibliotheken, Archive und Museen	70	BIBLIOTHEK DIGITAL	
BIBLIOTHEKSPRAXIS		Digitale Kindermedien mit der App „tigerbooks“	101
Ausbildung in Corona-Zeiten	73	SCHULE UND BIBLIOTHEK	
Neue Sachbuchaufstellung lädt zum Stöbern in Nassau ein	75	Landesweiter Schulbibliothekstag 2021 online durchgeführt	103
MedienkomP@ss RLP in Bibliotheken	76	Projekt „LesePause“ des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Betzdorf.....	104
STATISTIK		TAGUNGEN, FORTBILDUNG	
Jahresbilanz 2020: Öffentliche Bibliotheken	78	Online-Bibliothekskonferenzen der ehren- und nebenamtlich und der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken	106
Jahresbilanz 2020: Wissenschaftliche Allgemeinbibliotheken	79	AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM	
AG Informationskompetenz: Statistik 2020.....	82	Neues aus dem LBZ	108
NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN		100 Jahre Büchereistellenarbeit in Rheinland-Pfalz	110
100 Jahre Stadtbibliothek Speyer	84	Der neue Lesesaal der Rheinischen Landesbibliothek	116
BibTop: die neue Lernlandschaft der UB Trier	86	„1700 Jahre jüdisches Leben“ – Wanderausstellung im LBZ	118
LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN		Von der Päpstin Johanna zum heiligen Martin	119
LESESOMMER 2021 – über 20.000 Kinder und Jugendliche waren dabei	88	„Wochen der Demokratie“, „Que(e)rgelesen“ und „Resonanzräume“	121
Neue Leseförderaktion: VORLESE-SOMMER	89	AUS DEN VERBÄNDEN	123
Bibliothekstage in der Pandemie: Lesungen im Freien oder im Netz	91	KURZINFORMATIONEN	124
Kindertheater live in Schifferstadt	93	ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER	128
Online-Live-Lesung mit Falk Holzapfel in Limburgerhof	94		
Rätselspaß und Preisziehung bei den Bibliothekstagen.....	95		

EDITORIAL

„Bibliotheken sind für Bildung und Kultur unverzichtbar“ – so titelt unser erster Beitrag in unserer letzten Ausgabe von „bibliotheken heute“ in diesem Jahr. Zugleich ist es ein Zitat aus einem Interview, für das die Redaktion Kulturministerin Katharina Binz gewinnen konnte. Hier äußert sich die Ministerin auch zur zukünftigen Rolle der Bibliotheken im Land und zum geplanten Informations- und Lernportal. Den aktuellen Stand zum Portal erläutert Projektmanager Florian Kalb in seinem auf das Interview folgenden Beitrag.

Die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal hat viel Leid über die dort lebenden Menschen gebracht. Neben Existenzen wurden auch kulturelle Güter in Mitleidenschaft gezogen. Inwieweit Bibliotheken, Archive und Museen betroffen waren, darüber informiert ein Artikel der Kolleginnen aus der im LBZ angesiedelten Landesstelle für Bestandserhaltung und auch der Bericht aus dem dbv-Landesverband geht auf die Situation dieser Einrichtungen ein.

Am Ende des Jahres heißt es Bilanz zu ziehen und Bilanzen sind in dieser Ausgabe gleich an mehreren Stellen zu finden: Seien es die Bibliotheksstatistiken der Öffentlichen und der Wissenschaftlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz als auch ein Fazit für den landesweiten LESESOMMER 2021, der wieder mit neuen Rekorde – trotz anhaltender Corona-Pandemie – aufwarten konnte. So viel Erfolg über die Jahre motiviert: der kleine Bruder VORLESE-SOMMER geht 2022 an den Start – mehr dazu in dieser Ausgabe.

Nach einem ersten Fazit in der letzten Ausgabe 1-2/2021 von „bibliotheken heute“ kommen teilnehmende Bibliotheken der diesjährigen „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ zu Wort und liefern einen Rückblick auf die Aktionswoche der Bibliotheken vom 23.-30. April. Erfolgreich war auch der landesweite 5. Schulbib-

liothekstag, der vom 3.-4. November in digitaler Form stattgefunden hat.

Besonders erwähnenswert sind zwei 100-jährige Jubiläen: Nachdem wir in der ersten Ausgabe dieses Jahres über das 100. Jubiläum der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer berichtet haben, folgt in dieser Ausgabe anlässlich des 100-jährigen Bestehens der heutigen Landesbüchereistelle am Standort Neustadt/Weinstraße ein sehr informativer Bericht von Günter Pflaum über die Fachstellenarbeit in Rheinland-Pfalz, die ihren Beginn in der Pfalz hatte. Getreu dem Jubiläumsmotto „Für Bildung und Bibliotheken“.

Auf einen 100. Geburtstag – mit einer wechselvollen Geschichte und mehreren räumlichen Veränderungen – konnte in diesem Jahr auch die Stadtbibliothek Speyer zurückblicken.

Neben Rückblicken hält die vorliegende Ausgabe auch Berichte über Neuerungen aus den rheinland-pfälzischen Bibliotheken parat – so zum Beispiel zum neu gestalteten Lesesaal im LBZ / Rheinische Landesbibliothek, der durch die Umbaumaßnahmen und neu geschaffenen Möglichkeiten als Lern- und Aufenthaltsort an Attraktivität gewonnen hat.

Ein Hinweis zum Schluss noch in eigener Sache: Das nächste Heft von „bibliotheken heute“ ist geplant für Mitte 2022 und wird voraussichtlich wieder eine Doppelausgabe sein. Die aktuellen Redaktionsschlüsse finden Sie online unter:

<https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/>

Alles Gute und bleiben Sie gesund!

*Sandra Reiss,
Redaktionsleitung „bibliotheken heute“*

BIBLIOTHEKSPOLITIK

„Bibliotheken sind für Bildung und Kultur unverzichtbar“

Interview mit Katharina Binz, Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration

Sehr geehrte Frau Ministerin, einer Ihrer wichtigsten Bereiche in Ihrem neuen Ministerium ist die Zuständigkeit für den Kulturbereich. Wie sehen Sie die Kultur in Rheinland-Pfalz aufgestellt? Wo sehen Sie Handlungsbedarf auch vor dem Hintergrund der großen Herausforderungen, denen sich das Land gegenüber sieht?

Die Corona-Pandemie hat uns ja deutlich vor Augen geführt, wie wichtig eine vielfältige und lebendige Kulturszene für unsere Gesellschaft ist. Diese kollektive Erfahrung bestärkt mich, den kulturellen Reichtum unseres Landes zu erhalten und breite Zugänge zur Kultur zu ermöglichen.



Katharina Binz, Ministerin für Familie, Frauen, Kultur und Integration.
Foto: © MFFJIV

Insofern wird es aus meiner Sicht in dieser Legislaturperiode darum gehen, genau hinzuschauen, in welchen Bereichen Kultureinrichtungen und -initiativen gut und krisenfest aufgestellt sind und wo wir aufpassen müssen. Das gilt vor allem für viele ehrenamtlich getragene Einrichtungen, beispielweise gerade für kleinere Büchereien.

Darüber werden wir im Rahmen einer Kulturentwicklungsplanung reden. In einem breiten Beteiligungsprozess wollen wir seitens des Landes mit allen, die kulturell engagiert sind, ins Gespräch kommen, um zu erfahren, wo es Probleme gibt, was gut läuft und welche Art von Unterstützung sie brauchen.

Diese Kulturentwicklungsplanung hat eine große Bedeutung in dieser Legislaturperiode, da wir erstmals

ein derart breit angelegtes Gesprächsformat initiieren werden.

Weitere Anliegen nenne ich nur stichwortartig. Mir ist es ein Anliegen, die Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern zu verbessern, wir müssen die Digitalisierung in der Kultur vorantreiben, wir müssen die Kultur im ländlichen Raum stärken und schließlich müssen wir auch die Klimaschutzkompatibilität von Kulturangeboten in den Blick nehmen.

Wie beurteilen Sie die zukünftige Rolle der Bibliotheken im Land – auch als Kommunikationszentren und Lernorte?

Bibliotheken sind für Bildung und Kultur unverzichtbar. Die Bibliotheken dienen der Bereitstellung und Vermittlung von Medien und Informationen und sie sind für die Medienbildung und Informationskompetenz wichtige Stützen. Sie sind darüber hinaus außerschulische Lern- und Kommunikationsorte. Bibliotheken haben in den letzten Jahren immer wieder auch bewiesen – nicht nur, aber insbesondere auch während der Corona-Krise – wie flexibel und konstruktiv sie sich auf Veränderungen einstellen können und somit wie zukunftsfähig und unverzichtbar sie letztlich sind.

Welche Rolle sollte in Zukunft hier das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) einnehmen?

Mit dem Landesbibliothekszentrum wurde eine bibliothekarische Struktur für das gesamte Land geschaffen, die sich sehr bewährt hat, nicht zuletzt für die Öffentlichen Bibliotheken. Gerade für die in Rheinland-Pfalz spezifische Bibliothekssituation mit zahlreichen ehren- und nebenamtlich geführten kleineren Bibliotheken ist eine solche übergeordnete Struktur als zentraler Ansprechpartner in allen bibliothekarischen Fragen wichtig. Wir unterstützen nicht nur durch Fördermittel, sondern gerade auch durch das LBZ diese Arbeit im ganzen Land. Doch ebenso mit den landesbibliothekarischen Aufgaben des LBZ sind für unser Land wesentliche kulturelle Aspekte angesprochen, nennen will ich die Retrodigitalisierung, die Digitalisierung analoger Medien, mit dem Portal „dilibri“ (für rheinland-pfälzische

Bibliotheken) oder die Frage der Erhaltung des kulturellen Erbes und ebenso die Sammlung der in unserem Bundesland erscheinenden Publikationen – immerhin seit wenigen Jahren auch mit dem Recht der Sammlung digitaler Dokumente. Darin ist unser Bundesland bundesweit eines der führenden.

Im Bereich der Digitalisierung sind die Bibliotheken gemäß der Vorgaben der Landesregierung auf dem Weg zu einer starken Präsenz im Netz. Wie sehen Sie hier die Rolle des geplanten Informations- und Lernportals des LBZ?

Das Projekt „Integriertes Informations- und Lernportal für die Öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz“ wurde im Rahmen der Digitalstrategie des Landes Rheinland-Pfalz formuliert und aufgesetzt. Es soll die

Bibliotheken dabei unterstützen, mittels Digitalisierung die Vermittlung von analogen und digitalen Medien und Informationen im gesamten Land zu verbessern. Die Ende 2020 vorgelegte Machbarkeitsstudie zeigt Möglichkeiten auf, wie ein solches Integriertes Informations- und Lernportal, öffentliche Bibliotheken der Kommunen und der Kirchen sowie Schulbibliotheken und Bibliotheken im Landesbibliothekszentrum in Rheinland-Pfalz miteinander verknüpfen kann. Darauf aufbauend müssen wir gemeinsam mit dem LBZ Wege und Möglichkeiten eruieren, wie ein solches Portal auf den Weg gebracht werden kann.

Frau Ministerin Binz, vielen Dank für das Interview!

Das Interview führte Hans-Erich Au, LBZ

Wann kommt das Integrierte Informations- und Lernportal für Rheinland-Pfalz?

Ein Blick auf den aktuellen Projektstand

Das LBZ ist mit den Planungen zum Projekt „Integriertes Informations- und Lernportal“ in den vergangenen zwei Jahren hervorragend vorangekommen. Nach der Fertigstellung und fristgerechten Abgabe der Machbarkeitsstudie Ende 2020 steht das Projektteam im LBZ in den Startlöchern und wartet derzeit auf „grünes Licht“ aus Mainz zur Umsetzung des Vorhabens.

Seit der Erstinformation zum Projekt in „bibliotheken heute“, H. 2, 2019, S. 78-81 hat das Informations- und Lernportal inzwischen deutlich konkretere Züge angenommen. Die im LBZ für das Projekt eingerichtete AG Digitalstrategie hat eine rund 180 Seiten starke Machbarkeitsstudie fristgerecht beim Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur¹ im Dezember 2020 eingereicht.

Das Portal ist machbar

In der Machbarkeitsstudie wurde dargelegt, warum ein landesweites Informations- und Lernportal ein so wichtiger Beitrag für die Digitalisierung in Rheinland-

Pfalz ist und wie ein solches Projekt ganz konkret umgesetzt werden kann. Aus diesem Grund stehen die Bausteine im Vordergrund, die notwendig sind, um das Portal erfolgreich aufzubauen. Auf der einen Seite sind das Software-Bausteine in Form eines Discovery-Systems, was als Fundament des Portals zum Einsatz kommen wird, sowie Bibliotheksverwaltungssysteme der neuesten Generation für die am Portal teilnehmenden Bibliotheken. Auf der anderen Seite stehen Inhalts-Bausteine wie verschiedene digitale Informations- und Lerninhalte und der landesweite Online-Katalog mit einem Bestell- und Lieferservice für die physischen Medien der teilnehmenden Bibliotheken. Im Zuge einer umfassenden Marktsichtung wurden diese Bausteine

¹ Seit Mai 2021 zuständig: Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration.

mit „Preisschildern“ versehen und in einem nach Jahren gestaffelten Zeit- und Kostenplan zusammengeführt. Das Portal soll dementsprechend stufenweise auf- und ausgebaut werden, bevor es dann in einen Regelbetrieb überführt wird.



Das geplante Informations- und Lernportal ist ein wichtiger Beitrag für die Digitalisierung in Rheinland-Pfalz.
Abbildung: pixabay / kreatikar

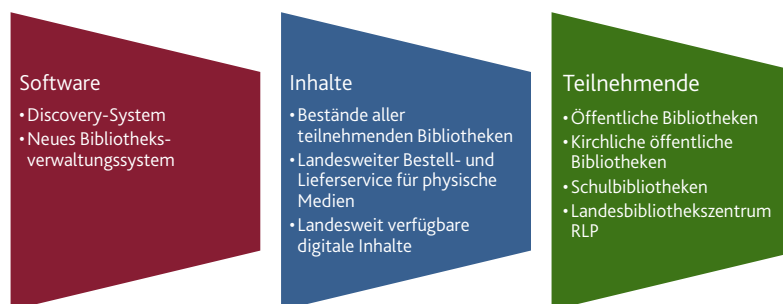
Hohe Zustimmung zur Machbarkeitsstudie

Seit Dezember 2020 befindet sich die Machbarkeitsstudie in ministerieller Prüfung, was bereits in ersten positiven Rückmeldungen und inhaltlichen Nachfragen resultiert ist. Parallel dazu stand die Studie dieses Jahr erfreulicherweise schon mehrfach in unterschiedlichen Gremien auf der Tagesordnung. Schon im Januar 2021, einen Monat nach Abgabe, setzte der Kulturausschuss des Landtages unsere Studie auf die Tagesordnung und auch bei der Sitzung des Ausschusses im Juli war der aktuelle Stand der Machbarkeitsstudie Thema. Zwei Monate später, im März dieses Jahres, erhielt der Beirat der öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz, auf Wunsch des Ministeriums, einen Einblick in die Machbarkeitsstudie. Im Mai erhielt die Fachgruppe, die die Projektgruppe im LBZ beratend unterstützt und sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus öffentlichen, kirchlichen öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken zusammensetzt, ebenfalls die Erlaubnis sich mit der noch nicht veröffentlichten Machbarkeitsstudie auseinanderzusetzen. In beiden Gremien wurde die Machbarkeitsstudie sehr positiv aufgenommen. Einer Umsetzung des Projekts wurde grundsätzlich zugestimmt, auch wenn es zu einigen finanziellen, organisatorischen und technischen Aspekten noch offene Fragen gibt, die

vor der Umsetzung geklärt werden müssen. Ende September fand außerdem LBZ-intern eine Beteiligungsveranstaltung zum Thema Portal statt, um auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im LBZ einen Überblick über den aktuellen Stand des Projekts zu geben und eine Möglichkeit zu bieten, nochmals Feedback und Anregungen für die Umsetzung einzubringen.

Wie geht es jetzt weiter und wann ist mit dem Portal zu rechnen?

Die zuständige Arbeitsgruppe im LBZ hat in den vergangenen Wochen und Monaten tatkräftig und zielstrebig an der Vorbereitung des Projekts weitergearbeitet. Allen voran ist hier die Vorbereitung der Software-Ausschreibung zu nennen. Doch auch die Entwicklung eines marketingtauglichen Namens sowie eine permanente Sichtung des Marktes nach neuen, innovativen digitalen Angeboten standen neben vielen weiteren Aufgaben auf der Agenda der Arbeitsgruppe. Von unserer Seite aus sind wir also hervorragend auf die Umsetzung des Projekts vorbereitet – was jetzt noch fehlt, ist der Startschuss aus Mainz.



Unserem Zeitplan zufolge gehen wir nach wie vor davon aus, im Laufe des kommenden Jahres mit der Pilotphase des Portals zu beginnen. In dieser Phase wollen wir zunächst mit zehn Bibliotheken starten, um möglichst viele Erfahrungen für die technische Anbindung aller Bibliothekstypen an das Portal zu sammeln.² Für eine Teilnahme an der Pilotphase bereiten wir derzeit ein Auswahlverfahren vor, das allen Bibliotheken eine faire Chance gibt sich für die Pilotphase zu bewerben, denn wir haben schon jetzt von einigen Bibliotheken das Signal erhalten, dass sie gerne mit dabei wären.

*Florian Kalb, Projektmanager
„Integriertes Informations- und Lernportal RLP“ im LBZ*

² Gemeint sind öffentliche Bibliotheken, kirchliche öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und das LBZ.

Hochwasserkatastrophe im Ahrtal¹

Vier ehrenamtlich geleitete Bibliotheken hat es schwer getroffen, ebenso Archive und Museen

Dass der Sommer viel Regen mit sich brachte und wenig „sommerlich“ war, ist das eine, was aber im Juli infolge des lang anhaltenden heftigen Regens passierte, hatte sich niemand vorstellen können oder wollen. Im beschaulichen Ahrtal wurde der kleine Fluss zum reißenden Strom und das im wörtlichen Sinne – er riss alles mit sich. Viele Tote sind zu beklagen, viele Menschen haben alles verloren und diejenigen, denen etwas übrig bleibt, mussten tagelang und wochenlang Zerstörtes beraumen und die Folgen von Wasser und Schlamm beseitigen. Der Schlamm – jener war im Ahrtal das Besondere, eine Mischung aus Öl, Chemikalien, Wasser, Erde und Fäkalien. Alle, die dort waren, die Betroffenen ebenso wie die große Zahl freiwilliger Helferinnen und Helfer, beschrieben diesen bestialischen Gestank. Die gesamte Infrastruktur ist weitestgehend zerstört. Der Wiederaufbau, der noch viele offene Fragen hat, wird Jahre dauern und es wäre auch in diesem Heft viel zu schreiben von dem wichtigsten Thema, dem Leid der Menschen und den Folgen der Katastrophe, die sie zukünftig begleiten und prägen werden, jedoch nie wieder vergessen können. Auch viele Mitarbeitende in den Archiven, Bibliotheken und Museen – ob Ehrenamtliche oder Hauptamtliche – standen nach der Flut vor dem Nichts.²

Konzentrieren möchten wir uns im Folgenden auf die Frage, was dieses Hochwasser für die Kultur, speziell für die Archive, Bibliotheken und Museen bedeutet hat.

Es hat etwas mehr als einen Tag gedauert, bis wirklich realisiert wurde, dass mit sehr großen Zerstörungen gerechnet werden musste. Nach vielen Tagen und teilweise Wochen der Ungewissheit, ist für die Kultur auch Positives zu berichten: die im Hochwassergebiet liegenden wissenschaftlichen Bibliotheken sind alle verschont geblieben, ebenso die größeren, hauptamtlich geführten öffentlichen Bibliotheken. Doch insgesamt vier ehrenamtlich geführte, kleine Bibliotheken hat es schwer getroffen, ebenso Archive und Museen.

Im Folgenden einige Beispiele der Zerstörungen:

Pfarrhaus Ahrweiler

Das Wasser ist einmal durch das Pfarrhaus geflossen und hat aber die unersetzbar wertvollen, mittelalterlichen Handschriften verschont. Diese wurden zum Schutz vor Feuchtigkeit ins Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz verbracht und sind dort im gekühlten Rara-Magazin vorübergehend sicher untergebracht.

Pfarrhaus Bad Neuenahr

Hier wurde die Restaurierungsfirma Schempp aus Kornwestheim hinzugezogen, die den Bestand, der schwere Schäden durch Schlamm und Feuchtigkeit aufwies, geborgen und zur weiteren Bearbeitung mitgenommen hat.



*Blick in das Pfarrarchiv Bad Neuenahr
Foto: privat*

¹ Ein Dank an Monika Soine (LBZ / Landesbüchereinstelle) für wertvolle Hinweise zu den öffentlichen Bibliotheken in RLP.

² Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) hat ein Spendenkonto eingerichtet, nähere Informationen unter https://dbv-cs.e-fork.net/sites/default/files/2021-09/Spendenauf-ruf-Flutkatastrophe_Juli%202021.pdf

Technikmuseum Sinzig/Bad Bodendorf

Im Technikmuseum stand die Kohlendioxidverflüssigungsanlage aus dem Baujahr 1918 in 1,5 m Wasser und hat auf den Kompressoren braunen Schlamm hinterlassen. Die Ummauerung (Brunnen) der Quellbohrung (60 cm tief) war mit Schlamm gefüllt, ebenso einige anderetiefliegende Objekte. Der Ur-Brunnen, Baujahr vor 1914, zur Frischwasserentnahme für die Kühlung der Maschinen war auch randvoll mit braunem Schmutzwasser. Für Unterstützung zur Sanierung dieses Industriedenkmal hat man sich an den Denkmalschutz gewandt.

Schützenmuseum



Beschädigte Dokumente aus dem Schützenmuseum
Foto: Werner Kathe

Die historischen Fahnen, ein „Seelenbuch“³ von 1655 und Protokollbücher wurden im Schützenmuseum schwer von der Flut getroffen. Das Seelenbuch befindet sich zur Restaurierung bei der Firma Schempp, die Protokollbücher im Rahmen einer Restaurierungspa-



Beschädigtes Seelenbuch der Sankt Sebastianus Bürgerschützen-Gesellschaft Ahrweiler 1403 e.V.
Foto: Schempp

tenschaft beim Restaurator Jacek in Köln und die Fahnen bei Restauratoren aus Baden-Württemberg, die sich auf historische Stoffe spezialisiert haben. Für die Finanzierung dieser Restaurierung hat es die Zusage einer Förderung durch eine Stiftung gegeben, das „Seelenbuch“ wird vom Land finanziert. Die Bergung des Museumsgutes war allein durch Freiwillige erfolgt, die eine fachliche Begleitung durch die Restauratoren aus Baden-Württemberg hatten.

Stadtmuseum Ahrweiler⁴

Beim Stadtmuseum wusste man lange Zeit nicht, wie schwer es betroffen ist. Die Kunstsammlung, die zum Zeitpunkt der Katastrophe in einem Depot lagerte, wurde komplett geflutet und lag gut zehn Tage im Wasser und im Schlamm. Der Museumsverband RLP hat bundesweit viele fleißige Helfer und Unterstützer gefunden, die zuerst bei der Bergung und jetzt bei der Rettung der Stücke helfen.

Öffentliche Bibliotheken

Schäden gab es bei einigen öffentlichen Bibliotheken, jedoch sah es anfangs schlimmer aus als es sich dann im Laufe der Zeit zeigte. Bei den kommunalen öffentlichen Bibliotheken im Ahrtal waren die Stadtbibliothek Bad Neuenahr-Ahrweiler als auch die Zentralbibliothek Sinzig nur mittelbar von der Flut betroffen. Es gab keine Überflutung der Räume, beide hatten aber zunächst keine Stromversorgung und kein Internet. Die Stadtbibliothek Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde in den ersten Wochen als Lager für Hilfsgüter und als Infopunkt für betroffene Menschen genutzt. Seit dem 13. September ist die Bibliothek wieder geöffnet, die Funktion des Infopunkts übernehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek weiterhin. Die Zentralbibliothek Sinzig befindet sich im Rhein-Gymnasium, das stark betroffen ist. Die Bibliothek selbst wurde allerdings nicht überflutet und konnte schon zum LESESOMMER einen Notbetrieb einrichten, die Stromversorgung konnte über Notaggregate erfolgen.

Es gab aber nicht nur im Ahrtal Schäden, die Gemeindebücherei Kordel in der Verbandsgemeinde Trier-Land (an der Kyll gelegen) wurde überflutet und in erheblichem Ausmaß beschädigt. Noch ist unklar, ob die Bücherei in den bisherigen Räumen wieder aufgebaut werden kann oder ob eine andere Unterbringung notwendig wird.

³ In diesem Buch sind sämtliche Mitglieder des Schützenvereins verzeichnete, es ist also ein höchst wertvolles kulturhistorisches Denkmal.

⁴ www.museumsverband-rlp.de/hochwasser

Auch ist noch nicht klar, ob Teile des Bestandes und der Einrichtung weiterhin verwendet werden können.

Mit der Fachstelle für die kirchlichen Bibliotheken im Bistum Trier stand das LBZ in engem Kontakt. Einerseits um beim Umgang mit beschädigtem, vor allem durchnässten Schriftgut zu beraten, zum anderen, um das Ausmaß der Schäden bei öffentlichen Bibliotheken heraus zu finden. Insgesamt drei ehrenamtlich geführte Bibliotheken der Pfarrgemeinden in Ahrbrück, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Trier-Ehrang sind vollständig oder sehr stark beschädigt.

In einem gemeinsamen Gespräch, das im August zwischen dem Bundesverband des dbv und seinen Landesverbänden aus NRW und RLP, der NRW-Fachstelle und der Landesbüchereinstelle über die Folgen des Hochwassers für Bibliotheken stattfand, zeigte sich erneut, dass die Strukturen in beiden Bundesländern bei den öffentlichen Bibliotheken nicht vergleichbar sind. Daraus folgte zudem, dass zum damaligen Zeitpunkt der Kenntnisstand zu den Schäden in Bibliotheken noch sehr unterschiedlich war. NRW⁵ hat kaum ehrenamtlich geführte Bibliotheken, RLP über 80% und nur solche waren in RLP von der Flut betroffen. Doch dort, wo in kleinsten Gemeinden keine Handy- oder Telefonverbindung, geschweige denn Internet mehr funktionierte, erreichte kein besorgter Anruf die Ehrenamtlichen oder die Träger und es konnte keine Mail gelesen oder geschrieben werden. Noch vier Wochen nach der Flut war die Politik, die immer wieder nachfragte, wo es denn Schäden gäbe und wie hoch diese seien, verwundert, wie wenig wir wussten. Das Ausmaß der Schäden zeigte sich erst im Laufe der folgenden Monate.

Was lernen wir aus dieser Katastrophe?

Öffentliche Bibliotheken, mit großen Schäden, benötigen nicht nur von ihren Trägern, sondern auch von Bund und Land eine finanzielle Unterstützung, die sie in die Lage versetzt, zerstörte Einrichtungen und verlorene Bestände zu ersetzen, damit es auch im Ahrtal in den kleinen Gemeinden weiterhin ein bibliothekarisches Angebot geben kann.

Für die Einrichtungen, die Kulturgut bewahren, muss es verstärkte Anstrengungen zur Notfallvorsorge geben. Die Landesstelle Bestandserhaltung in Rheinland-Pfalz (LBE) hatte genau eine Woche vor der Flut als nächsten Arbeitsschwerpunkt das Thema „Notfallplanung“ festgelegt, nachdem zunächst in der Aufbauphase das Thema „Prävention“ die höchste Priorität haben musste. Auf der Webseite⁶ sind inzwischen Informationen zu finden, eine erste Fortbildung hatte es bereits im Frühjahr 2021 gegeben, für das kommende Jahr sind weitere vorgesehen. Aber auch dem Thema Notfallverbände muss mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Vor allem müssen sie so ausgestattet und verlässlich unterstützt werden, dass sie im Notfall handlungsfähig sind. Es braucht landesweit verlässliche Strukturen und auch eine entsprechende Ausrüstung im Land. Im Auftrag des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI) arbeitet die LBE in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Abteilungsleiter des LBZ, Dr. Armin Schlechter, an einem Konzept für eine zukünftig besser aufgestellte Notfallvorsorge. Erfreulicherweise hat die „Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes“ (KEK) des Bundes zugesagt, dass mit Bundesmitteln zehn Notfallcontainer gefördert werden sollen. Dies wird auch in RLP ein wichtiges Thema werden und so beteiligt sich die LBE an den Koordinierungsgesprächen der KEK.

Bei der Koordination, den Fragen von Zuständigkeit und Leitung eines Notfalleinsatzes ist – wie bei jedem (auch kleineren) Notfall – die kritische Evaluierung notwendig. Eigentlich macht man die Notfallplanung in der stillschweigenden Hoffnung, dass man sie nie wirklich umsetzen muss. Doch die verheerende Flut in NRW, im Ahrtal, in Bayern und an anderen Orten in diesem Jahr, die Erfahrungen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg aus den vergangenen Jahren sowie die Warnungen der Fachleute zeigen deutlich genug, dass wir uns auf Starkregenereignisse besser vorbereiten müssen, dass es alle treffen kann und wir daher gut daran tun, nicht das „Sankt-Florian-Prinzip“⁷ anzuwenden.

Annette Gerlach / Arlett Kost-Mahle, LBZ

5 Petra Büning, Unwetter trifft Bibliotheken im Regierungsbezirk Köln besonders hart. In: ProLibris 2021, Heft 3, S. 96-100.

6 Siehe Kurz-URL: s.rlp.de/lberlp

7 „Früher war es üblich, die Hilfe des Heiligen Florian anzurufen, der als Schutzpatron für die Abwendung von Feuer und Dürre zuständig ist. Volkstümliche Verbreitung fand ein vermeintlich frommer Spruch, der vermutlich von einer ironisch gemeinten Votivtafel stammt und das Prinzip prägnant erläutert: ‚Heiliger Sankt Florian / Verschön' mein Haus, zünd' and're an!‘“ (Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Sankt-Florian-Prinzip>).

Zum Thema Starkregen siehe auch folgende Publikation aus dem Jahr 2015 (sic!): Die unterschätzen Risiken „Starkregen“ und „Sturzfluten“. Ein Handbuch für Bürger und Kommunen. Hrsg. v. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, 2015 (zu finden auf der Website des Bundesamtes, siehe: www.bbk.bund.de).

BIBLIOTHEKSPRAXIS

Ausbildung in Corona-Zeiten

Corona und die damit einhergehenden Beschränkungen wirken sich stark auf die Situation der Ausbildung in Bibliotheken aus und stellen die Auszubildenden und auch Ausbilderinnen und Ausbilder vor neue Herausforderungen.

Beim virtuellen FAMI-Ausbildertreffen im Herbst 2020 stand der Austausch über die Bedingungen und Probleme von Ausbildung in der Zeit von Corona-Beschränkungen im Mittelpunkt (vgl. bibliotheken heute, H. 3, 2020, S. 76-78). Thematische Schwerpunkte waren hier die Organisation der Ausbildung vor Ort und der Umgang mit Abstandsregeln, Online-Vermittlung und Arbeit im Homeoffice, Praktika, Feedback und Beurteilungen und die theoretische Ausbildung in der Berufsschule.

Im Folgenden haben wir Erfahrungsberichte von Auszubildenden in rheinland-pfälzischen Bibliotheken zusammengetragen. Zwei Auszubildende zur FaMI und ein Bibliotheksreferendar beschreiben aus ihrer Sicht, wie sie ihre Ausbildung unter Corona-Bedingungen erlebten. Es wird deutlich, dass diese Zeit neben Problemen und Erschwernissen auch Vorteile und Bereicherungen mit sich bringen kann.

Schule – ein Ort, den man durch Corona mehr zu schätzen gelernt hat

Schule ist ein Ort für Austausch, um Freunde zu treffen, um Leuten nah zu sein, zum Lernen mit anderen und um Spaß zu haben. Das alles war auf einen Schlag weg. Die Kontakte, die man dank der Schule hatte, wurden auf Eis gelegt.

Ein schwieriger Punkt war das Homeschooling. Man hätte nie gedacht, dass zwischen Homeschooling und Präsenzunterricht so viele Unterschiede wären. Mit dem Laptop oder Tablet verbindet man als Schülerin und Schüler meist Freizeit, daher war es für viele von uns schwer, Konzentration aufzubauen und die ganze Zeit über konzentriert zu bleiben. Zudem fiel auf, dass eine stabile Internetverbindung oftmals leider nicht gegeben war. Sie wird von Plattformen wie zum Beispiel Moodle jedoch benötigt, schließlich wird eine kom-

plette Klasse live zusammenschaltet. Infolgedessen konnten viele von uns den virtuellen Klassensaal nicht betreten, da sich das System aufgehängt hatte oder einzelne Teilnehmende raus warf. Dies alles hat dazu geführt, dass wir in jedem Fach Schwierigkeiten hatten, den vorgeschriebenen Stoff durchzunehmen. Dieses Problem begleitet uns nun ins 2. Lehrjahr.

Als es wieder in den Präsenzunterricht ging, verspürte man eine Erleichterung, da ein Stück Normalität wiederhergestellt wurde. Dennoch war es eine große Herausforderung, sich wieder an die Schule und die neuen Regeln zu gewöhnen. Es ist so gut wie unmöglich, den Mindestabstand einzuhalten. Wir sind eine große Klasse, im Klassenzimmer können wir den Abstand nur schwer einhalten, genauso wie auf den Schulfluren, die voll von Schülerinnen und Schülern sind, beispielsweise in der Pausenzeit. Eine noch größere Herausforderung war, sich an den Schultag mit Maske zu gewöhnen. Es ist wirklich ein Störfaktor, den Tag mit Maske zu verbringen. Manche versteht man nur schwer, andere gar nicht mehr, wenn man schlecht Luft bekommt oder man jemanden einfach ins Gesicht schauen möchte.

Es sind viele Probleme durch Corona in Hinsicht auf die Schule entstanden, aber es hatte auch was Positives, meiner Meinung nach. Probleme wie schlechte Internetverbindungen existieren schon länger, aber nun sind diese in den Fokus gerückt und es wird nach einer Lösungsmöglichkeit gesucht. Der wichtigste Punkt für mich ist, dass ich die Schule mehr zu schätzen gelernt habe, da sie für mich einen Teil meiner Normalität zurückgebracht hat und ich wieder meine Freunde sehen kann. Ich hoffe einfach für die Zukunft, dass Corona bald unter Kontrolle gebracht wird und dass es in Bezug auf Schulen keinen weiteren Lockdown mehr geben wird.

*Nathalie Hajek,
Stadtbibliothek Landau in der Pfalz*

Vor- und Nachteile digitaler Veranstaltungs- und Unterrichtsformen

Als ich mit meiner Ausbildung im Landesbibliothekszentrum begann, bestanden bereits eine Abstandsregelung und die Möglichkeit für Angestellte, im Homeoffice zu arbeiten. Deshalb waren auch viele Kolleginnen und Kollegen nicht vor Ort. Außerdem war die Bibliothek für die Nutzerinnen und Nutzer nur eingeschränkt zugänglich.

In meinen ersten Monaten habe ich gemerkt, dass der persönliche Kontakt zu anderen Kolleginnen und Kollegen in manchen Situationen fehlte. Zum Beispiel wenn man etwas Neues lernt und das an keinem materiellen Beispiel veranschaulicht werden kann, da man die Mindestabstandsregeln einhalten muss und folglich alles über Skype besprochen wird. Wenn das mit Skype mal nicht geht, besteht immer noch die Möglichkeit, sich zusammen in ein Büro zu setzen, dann aber mit Maske und mit dem nötigen Mindestabstand.

Durch die ganzen Regelungen konnten auch keine Veranstaltungen oder Sitzungen stattfinden. Die meisten wurden abgesagt oder digital abgehalten. Das hatte nicht immer nur Nachteile. Da diese Veranstaltungen digital waren, konnten auch mehrere Personen daran teilnehmen. Außerdem mussten dann diejenigen, die eine lange Anreise hätten, nicht extra an den Standort reisen, sondern konnten von zu Hause oder dem Arbeitsplatz aus an dieser Veranstaltung teilnehmen. Das gleiche galt auch für Fortbildungen. Ich hatte zwei oder drei Fortbildungen zum Thema „Mobiler Makerspace“ im letzten Frühjahr. Zu diesem Zeitpunkt war ich in der Landesbüchereinstelle Koblenz. In diesen Fortbildungen fand ich es sehr schwer, zusammen zu arbeiten, da quasi jeder sein eigenes Gerät hatte und viele auch keine Kamera hatten. Deshalb finde ich, dass Skype-Konferenzen für Besprechungen ganz gut sind, aber sobald man in irgendeiner Weise zusammenarbeiten muss – an einem Projekt oder ähnlichem – sollte man versuchen, sich persönlich zu treffen. Durch Corona und diese ganzen Regeln habe ich aber auch gelernt, selbstständiger zu arbeiten und mir am Arbeitsplatz sowie auch in der Berufsschule meine Arbeit richtig einzuteilen.

In meinem ersten Berufsschulblock konnte ich noch die Schule besuchen. Am Anfang hatte ich ein wenig Angst, dass ich keine Mitbewohnerin bekomme oder auch keine Freunde finde, da in Zeiten von Corona nicht viel persönlicher Kontakt möglich ist. Aber zu meinem Glück

war es erlaubt, mit einer anderen Person ein Zimmer im Wohnheim zu beziehen. Ich muss sagen, dass ich in der Bibliothek mehr mit Corona zu tun hatte als in der Schule. In der Schule war am Anfang nur auf den Gängen und im Wohnheim im Flur Maskenpflicht. Zu Glück kam es nie zu Wechselunterricht, da ich eine sehr lange Anreise hatte und es deshalb sehr überflüssig gewesen wäre. Nach dem September-Block war ich zwei Blöcke im Homeschooling. Ich war in meinem Abschlussjahr schon im Homeschooling, deshalb kannte ich die Situation bereits. Homeschooling war nicht immer einfach. Hätte man mich vor ein paar Jahren gefragt, ob ich mal ein halbes Jahr von zu Hause unterrichtet werden möchte, hätte ich wahrscheinlich „Ja“ gesagt, oder ich hätte mich gefreut, dass ich morgens dann nicht mehr so früh in die Schule müsste. Aber je länger ich im Homeschooling war, desto mehr wollte ich einfach nur noch in die Schule zurück. Es war sehr anstrengend sich im Homeschooling zu konzentrieren. Außerdem hat ganz oft die Technik verrückt gespielt. Zum Beispiel hat das WLAN mal nicht funktioniert oder die Plattform, über die der Unterricht lief, war überlastet. Oft ist der Unterricht dann ausgefallen, und wir haben Aufgaben bekommen, die niemand verstanden hat, da die Aufgabenstellung vorher nicht besprochen wurde. Ich habe das Gefühl, dass wir gar nicht richtig vorangekommen sind im Homeschooling. Das lag zum einen an der unbekannteren Situation und den technischen Schwierigkeiten und zum anderen daran, dass viele Schüler sich nicht in den Unterricht eingebracht haben, weil sie sich nicht richtig konzentrieren konnten.

Ich hoffe, dass sich die Situation, in der wir uns im Moment alle befinden, wieder normalisiert und dass wir irgendwann wieder vollkommen normal leben können.

Marie Herberich, LBZ

Zukunftsweisend wider Willen – Das praktische Jahr des Referendariats an der UB Trier in Corona-Zeiten

Am meisten litt unter den pandemiebedingten Einschränkungen während des praktischen Jahres meines Referendariats an der UB Trier wohl das, was man den persönlichen oder den menschlichen Aspekt der Ausbildung nennen könnte. Die gegenseitigen Besuche der rheinland-pfälzischen Referendarinnen und Referendare, die üblicherweise fest zum Programm gehören, mussten bis auf den Besuchstag im Landesbibliothekszentrum in Koblenz entfallen. Und auch sonst be-

schränkte sich der Kontakt zu den anderen Mitgliedern des Ausbildungsjahrgangs auf gelegentliche Online-Treffen.

Aber auch in der täglichen Ausbildung selbst machten sich die Einschränkungen durchaus bemerkbar. Der Lesesaal war längere Zeit für die Benutzung geschlossen, der direkte Kontakt mit den Nutzerinnen und Nutzern etwa während meiner Zeit an der Auskunftstheke fand nur sehr eingeschränkt statt. Viele Kolleginnen und Kollegen lernte ich fast ausschließlich am Bildschirm oder hinter Masken kennen.

Aber so ärgerlich und frustrierend diese Einschränkungen gewesen sein mögen, so beeindruckend war auch die Einsatzbereitschaft der gesamten Belegschaft, die mit Kreativität und Improvisationstalent den Bibliotheksbetrieb aufrechterhielt. Besprechungen und auch viele Teile der Ausbildung wurden an den Bildschirm verlegt, die Ortsleihe an die Kontaktbeschränkungen angepasst. Die IT-Abteilung implementierte ein System zur Zugangskontrolle, die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit erprobte neue Werkzeuge zur Gestaltung von Online-Ausstellungen. Benutzungsschulungen wurden online durchgeführt und die dazugehörigen Informationsmaterialien oft unter großem Zeitdruck an die im-

mer wieder wechselnden Vorgaben und Maßnahmen angepasst.

So gestaltete sich die Ausbildung in gewisser Weise zukunftsweisender, als sie es unter Normalbedingungen gewesen wäre, denn viele der hier aus der Not geborenen Innovationen dürften über kurz oder lang ihren Weg in den bibliothekarischen Alltag finden. Workshops und Tagungen, die normalerweise mehrtägige Dienstreisen erfordert hätten, werden hoffentlich auch in Zukunft die Möglichkeit der Online-Teilnahme vorsehen, ohne die mir viele dieser enorm bereichernden Veranstaltungen sicher entgangen wären. Künftige Reformen des Urheberrechts werden vielleicht die Fortführung und Erweiterung der hier vorweggenommenen zusätzlichen Optionen der Fernleihe und der Dokumentenlieferung ermöglichen. Und dass die Nutzung elektronischer Bücher und Zeitschriften, die sich auch dank der kurzfristig dafür zur Verfügung gestellten Mittel rasant beschleunigt hat, die bibliothekarische Arbeit ebenso prägen wird wie die dieser Art von Medien eigenen Probleme, ist ohnehin sicher. Insofern habe ich keinen Zweifel, dass mich die praktische Ausbildung allen Widrigkeiten zum Trotz gut auf meine zukünftige Arbeit vorbereitet hat.

Christian Göhlert, UB Trier

Neue Sachbuchaufstellung lädt zum Stöbern ein

Stadtbibliothek Nassau stellt auf Klartext-Signatur um

„Das müssen wir mal ändern.“ – Ein Satz, der in den letzten Jahren oft in der Stadtbibliothek Nassau ausgesprochen wurde. Wie oft wurde die Aufstellung der Medien erklärt, da nach Büchern zu bestimmten Themen gesucht wurde. Die bisherige Anordnung nach der allgemeinen Systematik für Bibliotheken (ASB) warf für viele Besucherinnen und Besucher der Bibliothek berechnete Fragen auf. Wie oft hatte das Bibliotheksteam erklärt, dass unter E Geschichtsbücher und unter W Technik zu finden sind? Thematisch zusammen vermutete Medien wie z.B. zum Thema Renovierung und Umgestaltung von Räumen standen in den Regalen zum Teil unter Wml und Xem weit auseinander. Eine

selbstständige Suche gestaltete sich nur mit entsprechender Zeit und der Signatur auf einem Spickzettel entspannt.

Dann kam Corona und im Dezember 2020 die Schließung der Bibliothek. Diese publikumsfreie Zeit wollte das Bibliotheksteam sinnvoll nutzen. Als erstes wurde eine Inventur durchgeführt, da sich durch etliche Serverprobleme in den vergangenen Jahren Fehler eingeschlichen hatten. Nachdem diese erfolgreich beendet war, wurde der Sachbuchbestand gemeinsam in Augenschein genommen. Es wurde entschieden, welche Bücher bleiben und welche die Bibliothek verlassen und ggf. noch woanders ein Regal finden.

Dabei wurden die verbleibenden Bücher themenweise vorsortiert. Hierbei entstanden oft kleine Meinungsaustausche, in welcher Kategorie in Zukunft wohl dieses oder jenes Buch gesucht werden würde. Auch erste Ideen für die Klartext-Signaturen wurden aufgegriffen und die Bücherstapel mit entsprechenden Notizzetteln versehen. So entwickelte sich allmählich eine neue Struktur. Gemeinsam wurden die Klartexte in sechs farbige Gruppen verteilt, die für zukünftige Recherchen Sinn ergeben sollten. Dabei wurden die endgültigen Bezeichnungen festgelegt. Es entstanden kreative Wortideen, viele wurden aber verworfen, da die neue Systematik selbsterklärend bleiben sollte.

Nach der Sortierung wurden der jeweilige Platzbedarf der Gruppen und die Einteilung der Regale berechnet, denn es sollte auch optisch eine klare Struktur ergeben. Mittlerweile hatte die Bibliothek ihren Ausleihbetrieb in Form einer Fensterausleihe mit Bestellservice wieder aufgenommen, allerdings mit verkürzten Öffnungszeiten. Daher konnte die Sachbuchumstellung weitergehen.

Es wurden im Akkord Etiketten gedruckt, auf die Bücher geklebt, Regalfahnen und Buchstützen beschriftet und provisorisch die Regale sortiert. Alles nahm langsam Formen an. Nun konnten die Bücher auf die Bücherwagen gepackt und zum nächsten PC gefahren werden, wo sie mit neuem Standort und Systematik versehen wurden, um dann ihren endgültigen Platz zu finden.



*Neue Sachbuchaufstellung.
Foto: Stadtbibliothek Nassau*

Für die neue Aufstellung standen keine Extragelder zur Verfügung. Außer dem Zeitaufwand fielen lediglich Kosten für die standardfarbige Etikettierung und Papiere an.

Das neue Gesicht der Sachbuchabteilung soll noch mit Emblemen an den Wänden dekoriert werden. Das war zeitlich nicht mehr möglich, da die Bibliothek mittlerweile wieder zu den regulären Zeiten geöffnet hat.

Doch auch so scheint die Sortierung sehr ansprechend zu sein. Die Besucherinnen und Besucher sind neugierig und fühlen sich offensichtlich zum Stöbern eingeladen. – Tatsächlich wird das ein oder andere Buch gefunden, das bisher im Regal verborgen blieb...

*Martina von Brandt,
Leiterin Stadtbibliothek Nassau*

MedienkomP@ss RLP in Bibliotheken – Praxisbroschüre erschienen

Bibliotheken als Bildungspartner in der schulischen Medienbildung

Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft und führt dazu, dass Kommunikation zunehmend über elektronische Medien stattfindet. Kinder und Jugendliche wachsen heute in dieser mediatisierten Gesellschaft auf und müssen früh lernen mit digitalen Medien und mobilen Endgeräten umzugehen. Für Öffentliche Bibliotheken als Kultur- und Bildungseinrichtungen ist es wichtig, diese gesellschaftlichen Entwicklungen wahrzunehmen und in ihrer Arbeit aufzugreifen.

Aus diesem Grund sind in den vergangenen Jahren in Öffentlichen Bibliotheken viele Maßnahmen und Projekte zur Professionalisierung im Bereich der Medienpädagogik entstanden. Ziel dabei ist es, die Vermittlung von Medienkompetenz als eine der Kernaufgaben Öffentlicher Bibliotheken zu stärken.

Seit 2018 unterstützt das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz diesen Prozess gemeinsam mit dem Kooperationspartner medien+bildung.com durch landesweite Projekte.

Nach der Entwicklung von Konzepten zur digitalen Leseförderung („Leseförderung & Medienbildung mit

Tablets“) sowie Fortbildungen zur konzeptionellen Einführung in die Medienbildung, sollte in einem neuen Projekt vor allem die Rolle der Bibliotheken als Bildungspartner der Schulen auch im Bereich der Medienbildung gestärkt werden.

Als außerschulischer Partner in der Sprach- und Leseförderung sind Öffentliche Bibliotheken bereits etabliert. Für dieses Projekt wurde nun der Bereich der schulischen Medienbildung in den Fokus genommen. Den Anknüpfungspunkt dazu bietet der MedienkomP@ss für die Primar- und Orientierungsstufe. Dabei handelt es sich um ein Werkzeug für die schulische Medienbildung in Rheinland-Pfalz. Entwickelt wurde das Rahmenkonzept zum MedienkomP@ss, um die Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) umzusetzen. In der „Richtlinie zur digitalen Bildung in der Primarstufe“ des rheinland-pfälzischen Bildungsministeriums wurde der MedienkomP@ss 2019 als Instrument zur Dokumentation des Erwerbs von Medienkompetenz festgelegt. Darin werden sechs Handlungsfelder und zugehörige Kompetenzen abgebildet, die innerhalb der Schulzeit vermittelt und gefördert werden sollen.

Ziel des Projekts mit den teilnehmenden Öffentlichen Bibliotheken war es, Veranstaltungskonzepte zu entwickeln, bei denen gezielt die im MedienkomP@ss beschriebenen Kompetenzbereiche gefördert werden. Auf diese Weise sollen die Öffentlichen Bibliotheken die Kompetenzen in den sechs Handlungsfeldern unterstützen und sich auf diesem Weg auch im Bereich der Medienbildung als außerschulischer Partner profilieren.

Zum Projektauftritt wurden im Oktober 2020 gemeinsam mit neun Öffentlichen Bibliotheken aus Rheinland-Pfalz Konzeptideen entwickelt. In insgesamt sechs Online-Veranstaltungen wurden diese Ideen zu praktischen Veranstaltungskonzepten geformt, in der Gruppe vorgestellt und mit Unterstützung von Medienpädagogen weiter ausgearbeitet. Zudem wurden auch weiterführende Themen wie die Kooperationsarbeit mit dem Partner Schule und die Reflexion der durchgeführten Veranstaltungen thematisiert.

Am Ende der Workshop-Reihe wurden jeweils neun Konzepte von den beteiligten Bibliotheken und von medien+bildung.com entwickelt. Bibliotheksmitarbei-

tende sowie Medienpädagoginnen und -pädagogen konnten sich dabei jeweils durch Methodenwissen und Praxiserfahrung gegenseitig unterstützen.

Die fertigen Konzepte werden in der Praxisbroschüre (erschieden im September 2021) vorgestellt. Jedes Konzept verweist auf die jeweils angesprochenen Kompetenzbereiche im MedienkomP@ss. Insgesamt werden alle sechs Handlungsfelder abgedeckt.



Titelbild der Praxisbroschüre „MedienkomP@ss RLP in Bibliotheken“. Alle öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz sowie die kirchlichen Fachstellen haben ein gedrucktes Exemplar erhalten, Nachbestellungen sind bei der Landesbüchereistelle möglich. Sowohl die Broschüre als auch weitere Materialien können auf der Webseite des LBZ kostenlos heruntergeladen werden.

Abbildung: LBZ; Titelbildgestaltung: Kristin Lauer

Ergänzt mit zusätzlichen Materialien, die auf der Webseite des LBZ unter der Kurz-URL <https://s.rlp.de/medienkompass> abgerufen werden können, bietet die Broschüre das nötige Handwerkszeug um Veranstaltungen mit Schulklassen zu gestalten und dabei gezielt zur schulischen Medienbildung beizutragen.

Norbert Sprung, LBZ

STATISTIK

Jahresbilanz 2020: Öffentliche Bibliotheken trotz Corona mit großem Engagement aktiv – Zuwächse bei E-Medien

Die Öffentlichen Bibliotheken waren wie viele andere Bereiche des öffentlichen Lebens, im vergangenen Jahr sehr stark von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen – und sie sind es auch heute noch. Nach der Phase der kompletten Schließung der Einrichtungen hat sich jedoch sehr schnell gezeigt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl in großen wie auch in kleinen Bibliotheken sehr flexibel und ideenreich auf die jeweils geltenden Vorschriften reagiert haben. Vom Taschen packen mit Lieferservice über die Fensterausleihe bis hin zu Online-Vorlesestunden wurde alles dafür getan, die Kundinnen und Kunden unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen mit Medien zu versorgen und den Kontakt zur Bibliothek aufrecht zu halten. Ein Vergleich der Leistungsdaten mit den Ergebnissen der vergangenen Jahre, ist durch die stark abweichenden Voraussetzungen nun jedoch problematisch.

Trotz der schwierigen Situation haben im Verhältnis zum Vorjahr nur wenige Bibliotheken keine Daten an die DBS gemeldet (-5%).

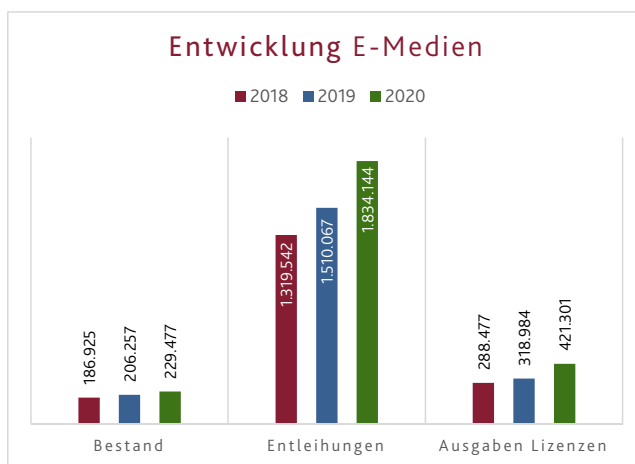
Öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz (inkl. Kirchliche ÖB)			
Berichtsjahr	2020	2019	Trend
Zahl der Bibliotheken	587	618	-5,02%
Bibliotheksbesuche	2.183.977	3.897.239	-43,96%
physischer Bestand	4.607.237	4.757.002	-3,15%
Entleihungen gesamt	8.611.198	11.128.890	-22,62%
Entleihungen E-Medien	1.834.144	1.510.067	21,46%
Veranstaltungen	5.134	17.066	-69,92%
Ausgaben Erwerbung gesamt	3.738.463	3.881.080	-3,67%
Ausgaben Erwerbung E-Medien	421.301	318.984	32,08%
Gesamtausgaben	29.938.800	29.439.267	1,70%
Personal (Vollzeitäquivalente)	335,33	334,16	0,35%
ehrenamtlich tätige Personen	3.338	3.969	-15,90%
ehrenamtlich Tätige (Vollzeitäquivalente)	145	210	-31,13%

Die Daten wurden aus der Variablen Auswertung der Deutschen Bibliotheksstatistik entnommen.
Tabelle und Grafiken: LBZ

Nutzung der Bibliothek

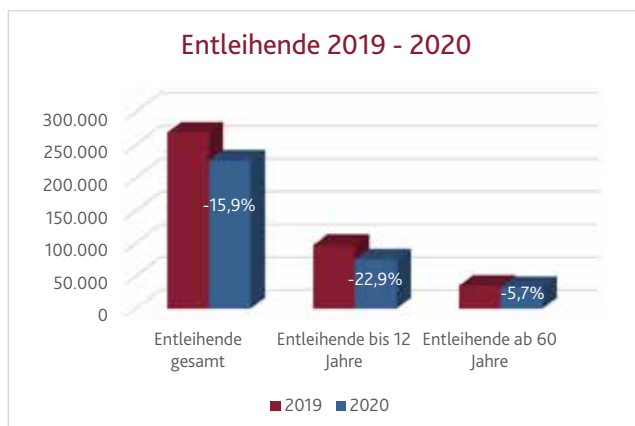
In vielen Bereichen müssen alle Bibliotheken starke Rückgänge verzeichnen, das Angebot an E-Medien wur-

de jedoch in vielen Orten gestärkt. Obwohl es bereits in den vergangenen Jahren hier stetige Zuwächse gab, sind die Zahlen 2020 noch einmal stark gestiegen. Für viele Nutzer/innen waren E-Medien über einen langen Zeitraum die einzige Möglichkeit, sich kontaktlos mit Literatur und anderen Medien zu versorgen.



Grafik: Entwicklung E-Medien 2018-2020.

240 Öffentliche Bibliotheken stellten 2020 ihren Kundinnen und Kunden E-Medien zur Verfügung, das sind ca. 4% mehr als im Vorjahr. Neben dem Anstieg der Bestandszahlen (+11%) und der Ausgaben für Erwerbung (+32%) ist auch bei den Entleihungen in diesem Bereich eine große Steigerung um mehr als 21% zu verzeichnen. Gleichzeitig sind die Entleihungen physischer Medien um fast 30% zurückgegangen. Dies zeigt sehr deutlich die große Bedeutung der E-Medien für Bibliotheken und



Grafik: Entleihende 2019-2020.

ihre Nutzer/innen besonders in Krisenzeiten, in denen die Bibliothek als Ort nicht zur Verfügung steht.

Auch die Zahl der Menschen, die im vergangenen Jahr ihre Bibliothek benutzt haben ist gesunken, dabei ist festzustellen, dass der Rückgang bei den Kindern und Jugendlichen bis 12 Jahren am stärksten ist, bei der Gruppe der über 60-Jährigen ist er am geringsten.

Veranstaltungen und Besuche

Besonders niedrig fallen die Zahlen natürlich bei den Bibliotheksbesuchen (ca. -44%) und bei den Veranstaltungen (fast -70%) aus. Durch lange Schließzeiten und Zeiten mit nur eingeschränktem Zugang hatten die Kundinnen und Kunden sehr viel seltener die Möglichkeit, ihre Bibliothek zu betreten, geschweige denn dort zu verweilen. So konnte die Funktion des Dritten Ortes seit dem Ausbruch der Pandemie über lange Zeitabschnitte nicht wahrgenommen werden.

Alle Bibliotheken mussten ihre Veranstaltungsplanung zunächst komplett einfrieren, im Laufe des Jahres konnten dann einige Termine mit eingeschränkter Teilnehmerzahl – vorwiegend im Freien – stattfinden. Nicht wenige Teams haben sich auch sehr schnell aufgemacht

und Online-Formate wie z.B. Online-Vorlesestunden auf den Weg gebracht.

Ausgaben und Personal

Erfreulicher Weise können die Gesamtausgaben, trotz der schwierigen Lage, einen leichten Zuwachs um 1,7% verzeichnen, wobei die Ausgaben für die Erwerbung um mehr als 3% gesunken sind.

Auch die Zahl der in Bibliotheken haupt- oder nebenamtlich beschäftigten Personen (+2%) und ihre geleisteten Arbeitsstunden (+0,3%) verzeichnen einen leichten Anstieg. Stark zurückgegangen ist jedoch die Zahl der ehrenamtlich Tätigen um fast 16% und vor allem die Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden ist um mehr als 31% gesunken. Durch die sich schnell ändernden Informationen und Regelungen zum Corona-Virus herrschte vor allem in den ehrenamtlich geführten Bibliotheken oft eine große Verunsicherung, dies führte in zahlreichen Einrichtungen zu längeren Schließzeiten und eingeschränkten Öffnungszeiten. Vor allem ältere Mitarbeitende, die zu den Risikogruppen zählen, konnten durch die zu befürchtenden Auswirkungen des Virus ihr Ehrenamt in dieser Zeit nicht mehr ausüben.

Monika Soine, LBZ

Jahresbilanz 2020: Wissenschaftliche Allgemeinbibliotheken in Rheinland-Pfalz

Auch wenn das Jahr 2020 in vielerlei Hinsicht pandemiebedingt nicht mit den Vorjahren vergleichbar ist, da sich die Maßnahmen gegen SARS-CoV-2 direkt oder indirekt auf alle statistischen Zahlen ausgewirkt hat, so soll der vorliegende Bericht dennoch einen Überblick über einige zentrale Kennzahlen der DBS für Rheinland-Pfalz geben. Dabei berücksichtigt er alle rheinland-pfälzischen Bibliotheken, die in der Kategorie „Wissenschaftliche Universal- und Hochschulbibliotheken“ ihre Zahlen gemeldet haben.¹

Wo es meldungsbedingte Differenzen bei den Zahlen gab, da nicht alle Bibliotheken immer alle Kategorien

angeben, wurde dies vermerkt. Zudem scheint es bei einer Bibliothek zu einer Änderung in der statistischen Auswertung gekommen zu sein, da hier ein überdurchschnittlicher Zuwachs im digitalen Bestand einem überdurchschnittlichen Rückgang in der Datenbanknutzung entgegensteht, weshalb zu vermuten ist, dass Medien, die vormals den Datenbanken zugerechnet wurden, nunmehr als Einzelmedien gezählt werden (die Differenzen sind daher explizit angegeben).

Nicht überraschend ist der drastische Rückgang bei den Bibliotheksbesuchen, die natürlich auf die pandemiebedingten Schließungen zurückzuführen sind. Auch

¹ Vgl. www.hbz-nrw.de/produkte/bibliotheksstatistik

der Rückgang der Entleihungen fällt wesentlich stärker aus als der allgemeine Trend der letzten Jahre dies vermuten ließe, was ein Indikator dafür ist, dass es nicht allen Bibliotheken zu jeder Zeit gelungen ist, den Ausleihbetrieb in gewohnter Weise aufrecht zu erhalten. Da jedoch der Rückgang nicht so drastisch ausfällt wie bei den Schließzeiten und einzelne Bibliotheken hier sogar einen Zuwachs verzeichnen konnten, ist dies ein deutlicher Beleg dafür, dass die Bibliotheken trotz der widrigen Umstände ihrem Versorgungsauftrag nachgekommen sind und mit viel Engagement sämtliche Möglichkeiten ausgeschöpft haben.

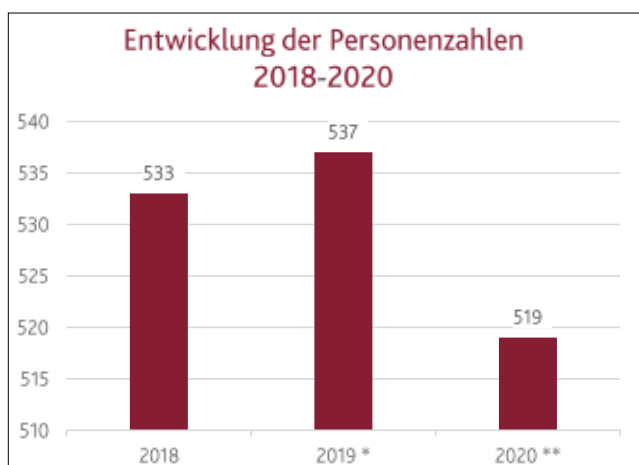
Statistik der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliotheken 2019-2020

Berichtsjahr	2020	2019	Trend
Bibliotheksbesuche*	1.822.817	5.760.517	-68,36
Bestand	10.364.582	10.383.216	-0,18
Entleihungen	1.968.767	2.403.089	-18,07
Veranstaltungen	18	155	-88,39
Ausgaben Erwerbung	11.379.030	10.552.404	+7,83
Gesamtausgaben	38.252.196	41.414.352	-7,64
Personal**	519,08	536,99	-3,34

*hier ist zu berücksichtigen, dass es pandemiebedingt zu einem Rückgang von 4.671 auf 3.495 Öffnungstage (-25,18 %) und einem Rückgang in der Regelöffnungszeiten von 1.016 auf 773 Stunden pro Woche (-23,92 %) kam

**2020 hat eine Bibliothek keine Personalzahlen gemeldet (Differenz 15 Personen)

Erfreulich ist, dass nach dem andauernden Rückgang der letzten Jahre, die Erwerbungs Ausgaben leicht gestiegen sind und dies obwohl die Gesamtausgaben leicht rückläufig waren. Die Personalzahlen sind leicht zurückgegangen, jedoch muss dabei in Betracht gezogen werden, dass auch hier die Einschränkungen die Einstellungsverfahren stark beeinflusst und verzögert haben.

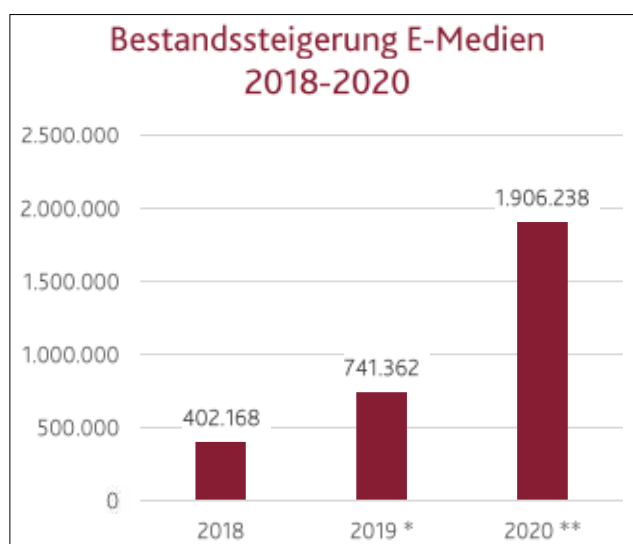


*2019 hat eine zusätzliche Bibliothek gemeldet (Differenz 6 Personen)

**2020 hat eine Bibliothek keine Personalzahlen gemeldet (Differenz 15 Personen)

Bestandsentwicklung

Beim analogen Bestand sind die Zahlen auf gleichbleibendem Niveau geblieben – es war nur ein prozentual geringer Rückgang zu verzeichnen. Da der Gesamtbestand in den letzten Jahren fast immer gleichbleibend ist, deutet dies darauf hin, dass auch die kontinuierliche Aussonderung mittlerweile zu einem modernen Bestandsmanagement gehört. Im Bereich der elektronischen Medien lässt sich trotz der eingangs erwähnten Differenz bei einer Bibliothek dennoch ein erheblicher Zuwachs feststellen, denn bereinigt um diesen Einzelfall ist es zu einer erneuten Steigerung um ca. 22% gekommen (bereits im Vorjahr war eine Steigerung um 80% zu verzeichnen). Der Digitalisierungsschub der letzten Jahre führt sich also fort, zumal zu erwarten ist, dass die Bibliotheken durch die allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen (digitale Lehre und digitales Arbeiten) weiterhin ihre Bestände dahingehend ausbauen.



*seit 2019 Mehrmeldung durch eine zusätzliche Bibliothek (Differenz 16.306)

**bei einer Bibliothek kam es zu einem Anstieg von 197.189 (2019) auf 1.244.322 (2020)

Elektronische Dienstleistungen

Erfreulich ist, dass die Zugriffe bei den elektronischen Dienstleistungen in jedweder Hinsicht gestiegen sind (auch bei den Datenbanken, wenn man die Zahlen um den eingangs erwähnten Einzelfall bereinigt). Lediglich bei den Zugriffen auf elektronische Zeitschriften ist ein Rückgang zu verzeichnen, dem jedoch ein Zuwachs bei den Vollanzeigen gegenübersteht, was damit zusammenhängen könnte, dass immer häufiger direkte Zugriffsmöglichkeiten auf Artikel (etwa über Links oder durch direkte Weiterleitung aus Discovery-Systemen heraus) genutzt werden.

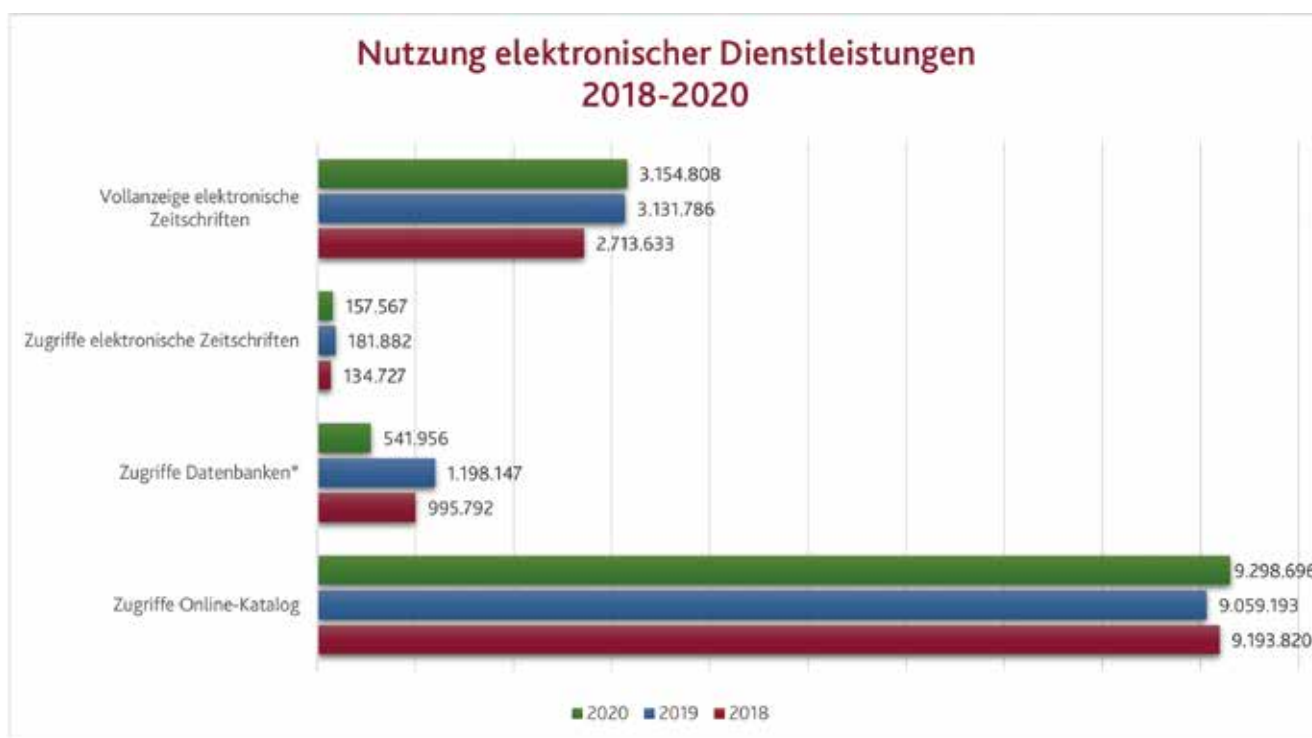
Informationskompetenz

Auf die Vermittlung von Informationskompetenz hatten die allgemeinen Einschränkungen ebenfalls starke Auswirkungen. Über die Statistik der Führungen und Schulungen im Bereich Informationskompetenz in rheinland-pfälzischen Bibliotheken wird in diesem Heft (S. 82-83) gesondert berichtet. Die deutschlandweite Schulungsstatistik im Portal Informationskompetenz (www.informationskompetenz.de) ist zudem wesentlich detaillierter als die DBS in diesem Bereich. Daher sei hier lediglich auf diese Quellen verwiesen.

Veranstaltungs- und Programmarbeit

Die Veranstaltungsarbeit der Bibliotheken ist 2020 fast vollends zum Erliegen gekommen. Viele Planungen in diesem Bereich mussten eingestellt oder verschoben werden. Es bleibt jedoch zu hoffen, dass Ausstellungen, Vorträge über Sammlungen und Spitzenstücke, literarische Lesungen und Buchvorstellungen sowie wissenschaftliche Fachvorträge post-pandemisch wieder in gewohnter Weise stattfinden können und dieses wichtige Instrument der Bestandsvermittlung wieder wahrgenommen werden kann.

Benjamin Merkle, LBZ



*bei einer Bibliothek kam es zu einem Rückgang von 751.993 (2019) zu 89.391 (2020)

Neue Wege bei der Vermittlung von Informationskompetenz

Arbeitsgemeinschaft Informationskompetenz Rheinland-Pfalz und Saarland

Online-Treffen am 21. April 2021

Vermittlung von Informationskompetenz im Zeichen der Covid19-Pandemie: Das stand als Überschrift über dem 10. Treffen der AG Informationskompetenz Rheinland-Pfalz und Saarland am 21. April 2021, das erstmals als Videokonferenz stattfand. Die pandemiebedingten Einschränkungen und das zum Teil komplette Verbot der traditionell dominierenden Präsenzveranstaltungen haben die wissenschaftlichen Bibliotheken seit März 2020 vor einige Herausforderungen gestellt. Dass diese im Großen und Ganzen sehr gut gemeistert wurden, spiegelt sich in der Statistik wider (siehe unten). Die Lösungsansätze sind dabei durchaus unterschiedlich: Einige Bibliotheken setzen auf Videokonferenzen und haben ihr Schulungsangebot didaktisch und inhaltlich daran angepasst, andere haben verstärkt Online-Lernkurse erarbeitet und beispielsweise in OLAT bereitgestellt, wieder andere ihr Angebot an Erklär-Videos ausgebaut, teils mit großem technischen Aufwand. Die wenigsten Bibliotheken mussten hier bei Null anfangen, sondern konnten auf bestehende Online-Formate zurückgreifen, die zuvor freilich keine so prominente Rolle einnahmen. Sicher werden sie in Zukunft aber ein wichtiger Bestandteil der Informationskompetenzvermittlung bleiben, haben doch Präsenz- wie Online-Veranstaltungen jeweils ihre eigenen Vor- und Nachteile, die sich letztlich gut ergänzen.

Statistik 2020

Im Jahr 2020 beteiligten sich in Rheinland-Pfalz und im Saarland neun Bibliotheken an der gemeinsamen Schulungsstatistik; eine Bibliothek hat aus organisatorischen Gründen pausiert. Die Daten flossen in die bundesweite Schulungsstatistik des Portals Informationskompetenz (www.informationskompetenz.de) ein. Insgesamt wurden von den neun Bibliotheken 438 Veranstaltungen (inklusive Online-, Selbstlern- und Beratungsangebote) mit 19.262 Teilnehmenden durchgeführt. Die Zahl der Veranstaltungen bzw. Schulungsangebote ist im Vergleich zum Vorjahr (2019: 1.250 Veranstaltungen) sehr stark zurückgegangen, während die Zahl der Teilnehmenden sogar leicht gestiegen ist. Die Anzahl der Geschulten je Veranstaltung hat sich entsprechend erhöht, was sicherlich auf die große Zahl der Online-Seminare und -tutorials zurückzuführen ist; hier spielt

die Anzahl der Teilnehmenden für die praktische Durchführung – im Gegensatz zu Präsenzs Schulungen – kaum eine Rolle, da die räumlichen Kapazitäten (bei stabilen Systemen) quasi unbegrenzt sind.

Dies schlägt sich in der Statistik deutlich nieder: So war der Anteil an Schulungen für bis zu zehn Teilnehmende mit 40,4% etwas geringer als im Vorjahr und noch stärker ging der Anteil der Schulungen für elf bis 21 Personen zurück (23,3%), während die Schulungen für 22 bis 32 Personen etwas mehr wurden (15,5%). Waren größere Gruppen bisher die Ausnahme (7,1% im Vorjahr), stieg deren Anteil 2020 deutlich an: Angebote für 31 bis 50 Teilnehmende machten 8,0% aus, Gruppen mit über 50 Personen sogar 12,8%: Allein der OLAT-Kurs der Universitätsbibliothek Koblenz wurde von 1.212 Erstsemesterstudierenden durchgearbeitet und das meistgenutzte Erklär-Video der Universitätsbibliothek Kaiserslautern zur Einführung in den Katalog wurde immerhin 168 Mal aufgerufen.

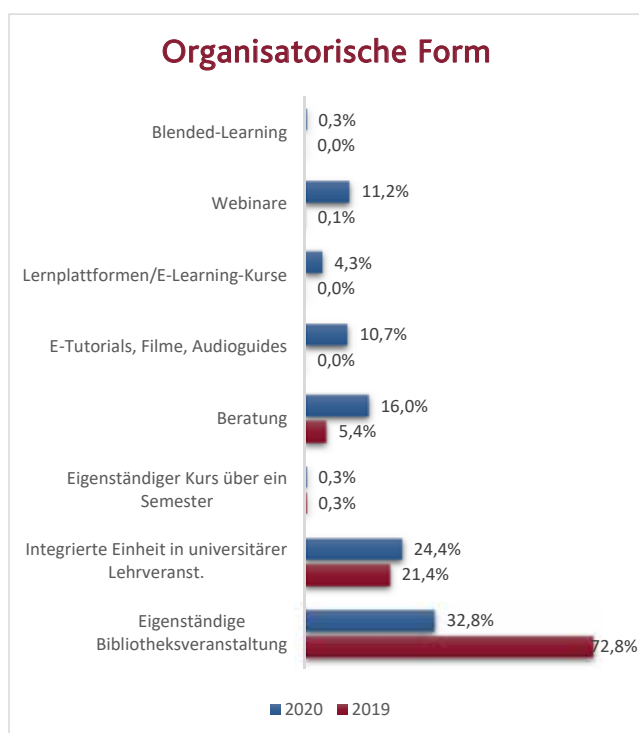
Teilnehmende je Veranstaltung

	2019	2020
1-10 Personen	44,2%	40,4%
11-20 Personen	34,9%	23,3%
21-30 Personen	13,8%	15,5%
31-40 Personen	3,5%	6,2%
41-50 Personen	1,4%	1,8%
>50 Personen	2,2%	12,8%

Auch bei den Zielgruppen lassen sich Verschiebungen erkennen. Hauptzielgruppe bleiben die Bachelor-Studierenden mit 65,8% (2019: 71,7%) und die Master-Studierenden mit 39,3% (2019: 28,5%). Weitere Hochschulangehörige wie Promovierende (22,4%) und Lehrende (ebenfalls 22,4%) folgen, während außeruniversitäre Zielgruppen wie Schülerinnen und Schüler (9,6%) und andere Externe (9,1%) weniger geschult wurden als in den Vorjahren. Die Nachfrage ging hier auch seitens der Schulen zurück, da nach dem ersten Lockdown zunächst andere Aufgaben wie die Umstellung auf digitalen Unterricht in den Fokus rückten und der Besuch außerschulischer Lernorte stark eingeschränkt werden musste. Interessant sind die im Ganzen gestiegenen Prozentzahlen bei den Zielgruppen

(Mehrfachnennungen waren hier möglich), was auf zahlreiche zielgruppenübergreifende Angebote – wie etwa Video-Tutorials und OLAT-Kurse – zurückzuführen ist. Entsprechend dieser übergreifenden Konzeption vieler neuer Angebote ist auch der Anteil der fächerübergreifenden Veranstaltungen deutlich gestiegen von 41,8% im Vorjahr auf 57,8%. Unter den fachbezogenen Schulungen sticht nur die Medizin mit 11,9% hervor, alle anderen Fächer bewegen sich unter 5%.

Fast alle Schulungen umfassten nur eine Sitzung (96,3%) und sie dauerten in der Regel bis zu 90 Minuten (81,1%). Stärker ausdifferenziert als in den Vorjahren zeigt sich die organisatorische Form, bedingt durch den Rückgang klassischer Präsenzformate in der Pandemie. Als eigenständige Bibliotheksveranstaltungen wurden nur noch 32,8% der Schulungen durchgeführt (2019: 72,8%), 24,4% waren Bestandteil einer universitären Lehrveranstaltung (2019: 21,4%). Deutlich gestiegen ist der Anteil der Beratung von 5,4% auf 16,0% und der Video-Seminare von 0,1% auf 11,2%. E-Tutorials, Filme und Audioguides (10,7%) und Lernkurse auf Plattformen wie OLAT (4,3%) waren im Vorjahr noch gar nicht erfasst worden.



Der Anteil der Bibliothekarinnen und Bibliothekare im gehobenen Dienst unter den Dozierenden hat sich mit 72,8% im Vergleich zum Vorjahr (67,8%) etwas erhöht, deutlicher noch der Anteil des höheren Dienstes mit 47,3% (Vorjahr: 35,0%) und ebenso der Anteil der Kolleginnen und Kollegen im mittleren Dienst mit 12,8% (Vorjahr: 7,9%). An den gestiegen Prozentwerten (bei

Mehrfachnennungen) zeigt sich, dass mehr Schulungen als im Vorjahr von zwei oder mehr Dozentinnen und Dozenten gemeinsam durchgeführt wurden. Insbesondere bei Online-Seminaren hat sich eine Doppelbesetzung bewährt, da die inhaltliche Vermittlung und gleichzeitige Beobachtung der Rückmeldungen im Chat oder per Handzeichen von zwei Personen viel besser koordiniert werden können.

Inhaltliche Schwerpunkte	2019	2020
Bibliotheksbenutzung	62,1%	33,6%
Einzelne Kataloge	31,6%	35,8%
Suchstrategien	31,3%	30,6%
Informationsverarbeitung	16,7%	27,6%
Internetrecherche	15,5%	17,1%
Fernleihe/Dokumentlieferung	11,8%	12,3%
Rechtliche, ökonom. und ethische Fragen	6,8%	12,6%
Wissenschaftliches Arbeiten	5,7%	18,7%
Elektronisches Publizieren	1,0%	9,1%
Umgang mit Sondermaterialien	0,2%	1,1%
Informationskompetenz umfassend	1,9%	4,6%
Sonstige	4,6%	6,8%

Aufgrund der neuen Formate und der veränderten Zielgruppen haben sich auch die inhaltlichen Schwerpunkte verschoben. So stehen die Schulungen zur Bibliotheksbenutzung erstmals nicht mehr an erster Stelle, sondern ihr Anteil fiel von 62,1% im Vorjahr auf 33,6%. Diese Entwicklung lässt sich sicher dadurch erklären, dass bei Präsenzformaten, insbesondere bei klassischen Bibliotheksführungen oder -rallyes, fast immer auch auf Benutzungsmodalitäten eingegangen wird, selbst wenn andere Inhalte im Zentrum stehen. Die neuen Online-Formate eignen sich dagegen stärker für allgemeine und strategische Themen rund um die Informationsrecherche und -verarbeitung. Ähnliche Anteile wie im Vorjahr haben Schulungen zu einzelnen Katalogen oder Datenbanken mit 35,8% (Vorjahr: 31,3%), zu allgemeinen Suchstrategien mit 30,6% (Vorjahr: 31,6%) und zum Internet mit 17,1% (Vorjahr: 15,5%). Gestiegen ist der Anteil der Angebote zur Informationsverarbeitung (von 16,7% auf 27,6%) und zum wissenschaftlichen Arbeiten allgemein (von 5,7% auf 18,7%). Eine eher untergeordnete Rolle spielen nach wie vor Schulungen zu rechtlichen Fragen, zur Fernleihe, zum elektronischen Publizieren und zum Umgang mit Sondermaterialien.

Daniel Fromme, LBZ

NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN

Stadtbibliothek Speyer: 100 Jahre – und noch immer auf der Höhe der Zeit.

Die Anfänge der Bibliothek

Begonnen hat alles am 2. Oktober 1921. Der Lehrer Eduard Feth gründet mit Büchern aus den Beständen der Speyerer Lazarette des Ersten Weltkrieges die „Volksbücherei Speyer“. Noch im selben Jahr kann mit „bayrisch-staatlicher“ Unterstützung aus dieser Büchersammlung eine „Musterbücherei“ entstehen. Der Pfälzische Volksbildungsverband, der sich ebenfalls 1921 gründet, nimmt sich der Büchersammlung an. Da es noch keine finanzielle Hilfe von der Stadtverwaltung gibt, wird die Bücherei die nächsten Jahre ehrenamtlich von Lehrern geleitet.

Im Jahr 1922 zieht die Bibliothek in das Gebäude der Pfälzischen Landesbibliothek, das „Christmannsche Anwesen“ um. Ein Jahr später umfasst der Bestand 1.750 Bücher, davon sind 600 Geschenke.



Im "Christmannschen Anwesen" Ludwigstraße

Städtische Volksbücherei im „Christmannschen Anwesen“, ca. 1922.
Foto: Stadtbibliothek Speyer

Sechs Umzüge seit Bestehen und eine wechselvolle Geschichte

1932 steht der nächste Umzug bevor: Es geht in das Waisenhaus in der Heydenreichstraße Nummer 8. Die Eröffnung findet am 13. Juni statt, mit dabei sind Oberlehrer Josef Stamer und Bibliothekarin Luise Berthold. Diese führt auf Befehl des Kreisleiters der NSDAP ab 1936 die Bibliothek allein.

Sieben Jahre nach dem letzten Umzug erfolgt ein weiterer Ortswechsel: Maximilianstraße 98. Luise Berthold leitet die Bibliothek bis 1949. Erwähnenswert ist die Vielfalt der Speyerer Büchereiwelt: So gibt es neben Krankenhausbibliotheken und Werkbüchereien auch Leihbüchereien. In den nächsten zwei Jahren stehen zwei weitere Umzüge der Bibliothek an. Bis 1969 übernimmt die erste bibliothekarische Fachkraft die Leitung. Diese erhält vom Bischöflichen Ordinariat Speyer im Rahmen der Säuberung der Bibliotheken (Aussortieren „erbblologischer“ oder „rassenhygienischer“ Titel) die Erlaubnis, verbotene Bücher zu lesen. Bücher mit obszöner Inhalt hingegen werden in diesem Schreiben explizit ausgenommen. Auch interessant – und ein bisschen zum Schmunzeln – ist der Hinweis auf den Leseheften in den 50-er Jahren: *„Der vorbildliche Leser – bringt seine Bücher immer eingewickelt zurück, feuchtet nie zum Umblättern die Finger an, gesundheitsschädlich!, legt nie das Leseheft in die Bücher.“*

Bis die lange Umzugsgeschichte 1980 im repräsentativen Bau der Villa Ecarius ein Ende findet, zieht die Bibliothek noch zweimal um. Unter anderem zurück in das Keller- und Dachgeschoss der Zeppelinerschule, wo alles seinen Anfang genommen hat.

Die Bibliothek entwickelt sich zur Mediothek

In den Räumlichkeiten der Villa Ecarius wird die Bibliothek zur Mediothek, der Bestand wächst kontinuierlich. Inzwischen finden rund 70.000 Medien auf zwei Etagen ihren Platz und ein zehnköpfiges Team kümmert sich um Bestand, Veranstaltungen, Social Media, Kooperationsausbau sowie Lese- und Medienförderung. Seit 2007 wird die Bibliothek von einem Leitungsteam geleitet, ein Novum. Das aktuelle Leitungsteam besteht aus Silvia Amann, Kerstin Bürger, Sibylle Pirrung-Stickl und Lea Zander. Auch wenn das Ganze etwas ungewöhnlich erscheinen mag, funktioniert es wunderbar. Jede der vier Frauen bringt ihre Stärken ein, sodass man sich gut ergänzt.

In den letzten vier Jahren hat es notwendige Renovierungen im Eingangs- und Thekenbereich sowie im

Sachbuchbereich für Erwachsene gegeben. Bis Ende 2022 sollen diese im Erdgeschoss abgeschlossen sein.



Renovierter Sachbereich
Foto: Lea Zander

Das analoge Angebot wird inzwischen durch ein digitales, wie etwa der „Onleihe“ (seit 2011) oder der Brockhaus Enzyklopädie sowie Munzinger, ergänzt. Seit 2014 ist die Stadtbibliothek auch Mitglied im neugegründeten Verein „Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar“. Und auf Facebook und Instagram werden Buchtipps, Einblicke in den Bibliotheksalltag sowie Veranstaltungshinweise geteilt. Veranstaltungen für verschiedene Altersgruppen, z.B. Bilderbuchfest, Lesungen oder digitale Nachmittage, runden das Angebot ab.

Unterstützung durch den Förderverein

Dankbar ist das Team der Stadtbibliothek dem Förderverein „Freunde der Stadtbibliothek e.V.“, ohne dessen finanzielle sowie personelle Unterstützung so manches nicht zu realisieren wäre. So haben die „Freunde“ während des Lockdowns einen Medienrückgabekasten ermöglicht und schenken der Stadtbibliothek zum 100-Jährigen eine Anschubfinanzierung für die „Bibliothek der Dinge“. Die Gegenstände können ab Oktober von den Kundinnen und Kunden ausgeliehen werden.

Herausforderung „Corona“

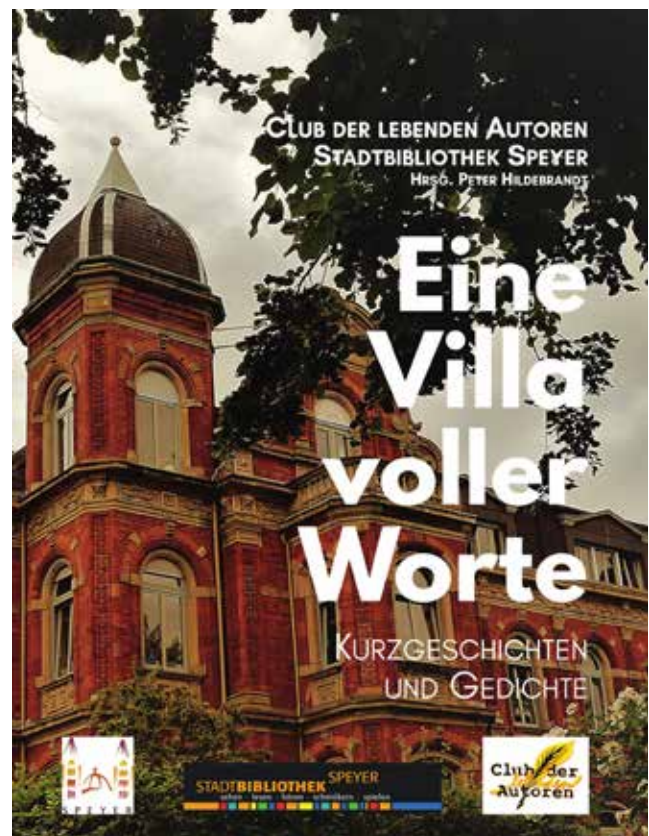
Corona ist für die Stadtbibliothek – wie für so viele – eine Herausforderung gewesen. Viele Veranstaltungen

mussten verschoben oder abgesagt werden, andere konnten digital durchgeführt werden. Das Team der Stadtbibliothek hat während des Lockdowns einen Bestell- und Abholservice angeboten, der sehr gut angenommen und immer wieder gelobt wurde. Seit Anfang September hat die Bibliothek wieder zu den regulären Öffnungszeiten geöffnet. Das Team hofft, alle Veranstaltungen vor Ort durchführen zu können.

Feierlichkeiten 2021 und Jubiläumsparty 2022

Am 2. Oktober standen die Feierlichkeiten für den 100. Geburtstag an. Aufgrund von Corona fand zum Jubiläum lediglich ein kleiner Festakt mit geladenen Gästen im Historischen Ratssaal statt – mit einem bunten Programm aus Musik, Literatur, Quiz-Spaß und Videos aus einem städtischen Kindergarten. Eine große Jubiläumsparty ist für 2022 geplant. Angedacht ist ein großes Sommerfest, gemeinsam mit dem Förderverein, der 2022 sein 25-jähriges Bestehen feiert.

Auch hat sich das Leitungsteam für das Jubiläum etwas Besonderes überlegt: In Kooperation mit der Speyerer Autorengruppe „Club der lebenden Autoren“ erscheint eine exklusive Anthologie. Unter Federführung von Lea



Titelseite der Anthologie „Eine Villa voller Worte“, erschienen beim PMLakeman-Verlag. Abgebildet ist das Gebäude der Stadtbibliothek, die Villa Ecarus.

Foto: Stadtbibliothek Speyer

Zander (Stadtbibliothek Speyer) und Peter Hildebrandt (Leiter des CdlA und Herausgeber des Werks) entstanden ab November 2020 vielseitige Kurzgeschichten und Gedichte, die sich um das Thema Bibliothek, Lesen, Schreiben und den Zauber drehen, wie er nur in Büchern zu finden ist. Eine neu geschriebene Chronik von Sibylle Pirrung-Stickl blickt auf die wechselvolle Geschichte der Stadtbibliothek Speyer. Bilder aus dem Stadtarchiv und dem Historischen Museum der Pfalz ergänzen die persönlichen Texte. So ist eine ganz spezielle Hommage an die Stadtbibliothek entstanden, die bei Interesse beim PMLakeman-Verlag, Römerberg (pmlakeman-verlag@t-online.de) vorbestellt werden kann.

Fest steht: Es gibt viel zu erzählen über diesen besonderen Ort. Und auch wenn die Stadtbibliothek Speyer in diesem Jahr 100 Jahre alt wird, ist sie noch immer auf der Höhe der Zeit.

*Lea Zander,
Stadtbibliothek Speyer*

Stadtbibliothek Speyer

Bahnhofstraße 54
67346 Speyer

Telefon: 06232 141380

E-Mail: stadtbibliothek@stadt-speyer.de

Webseite:

www.speyer.de/de/bildung/stadtbibliothek/

Bestand: ca. 70.000 Medien
Mitglied der Metropolbib

Leitung: Silvia Amann, Kerstin Bürger,
Sibylle Pirrung-Stickl, Lea
Zander

Öffnungszeiten: Montag geschlossen
Dienstag: 11.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch: 11.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag: 11.00 - 18.00 Uhr
Freitag: 11.00 - 17.00 Uhr
jeden 1. und 3. Samstag:
11.00 - 14.00 Uhr

EDV-System: Bibliotheca

Einwohnerzahl: 50.741 (Stand 31.12.2020,
Statistisches Landesamt RLP)

Hoch oben über dem Campus

BibTop: die neue Lernlandschaft der Universitätsbibliothek Trier

Eine Bibliothek durch Anbau großzügig in der Fläche erweitern zu können, ist ein Traum, der allzu selten wahr wird. An der Universität Trier ging man daher einen anderen Weg und setzte pünktlich zum 50. Jubiläum von Universität und Universitätsbibliothek auf die Vertikale – nicht Anbau, sondern Aufbau hieß die Parole: Erstmals seit ihrer Fertigstellung im Jahr 1978 erhielt die Bibliothekszentrale eine Aufstockung, um Platz für eine state-of-the-art-Lernlandschaft zu schaffen. Im April 2021 konnte sie, pandemiebedingt per Livestream, durch den Universitätspräsidenten eingeweiht werden; gleichzeitig erhielt sie auch ihren definitiven Namen,

herauskristallisiert aus den Ergebnissen einer campusweiten Umfrage: BibTop.

„On top of the library“ einen Ort des Lernens und der Begegnung zu schaffen, liegt natürlich ganz im Trend der aktuellen Entwicklungen. Während die Bedeutung der Bibliothek als physischer Wissensspeicher mit fortschreitender Digitalisierung abnimmt, wird sie als Lernraum und sozialer Ort immer wichtiger. Das gilt erst recht für die Zeit der Pandemie, die die Möglichkeiten, Studium und Universität überhaupt noch als Austausch zwischen „analogen“ Partnern zu erleben,

drastisch reduziert hat. Dem neuen Bedarf trug die Universitätsbibliothek Trier allerdings schon vor einigen Jahren Rechnung, indem sie durch Umplanungen in der bestehenden Raumstruktur (und Einbeziehung einer Kolosseum-Monumentalmodellschenkung) neue Lernbereiche erschloss (vgl. bibliotheken heute H. 3, 2018, S. 107-109).

Ähnlich lange zurück liegen auch schon erste Planungen für das neue BibTop; mit den tatsächlichen Aufbauarbeiten konnte dagegen erst 2019 begonnen werden. In kühner Konstruktion und mit umwelt- und klimafreundlichen Materialien wurde das bestehende Säulenraster des Bibliotheksgebäudes mit einer Gitterstruktur überspannt, die den gesamten Aufbau trägt; zudem entstand eine elegante neue Treppenanlage, die freischwebend vom 1. Obergeschoss der Bibliothekszentrale direkt an die Schwelle der neuen Räume führt. Wer sie betritt, passiert zunächst eine Folge von acht Gruppenarbeitsräumen unterschiedlicher Größe – leider konnten sie coronabedingt noch nicht zur Nutzung freigegeben werden. Einmal geöffnet, werden sie über ein Reservierungssystem komfortabel buchbar sein und Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit bieten, nach der Devise „bring your own device“ eigene Endgeräte aller Art untereinander und mit großformatigen Wandbildschirmen zu vernetzen, um Informationen zu teilen oder sie im Kinoformat der Gruppe zu präsentieren.

Dennoch ist das neue BibTop auch jetzt schon ein Magnet, nämlich aufgrund des weiträumigen Loungebereichs, der rund die Hälfte der Fläche einnimmt. Hier stellt sich in der Tat das Gefühl ein, sich ganz und gar „auf der Höhe“ zu befinden. Tagsüber fluten lange Fensterbänder auf beiden Längsseiten den Raum mit Licht und geben den Blick frei auf die umliegende Hügellandschaft, abends sorgt eine angenehme Deckenbeleuch-



*Die neue BibTop-Lounge der UB Trier.
Foto: Klaus Gottheiner, UB Trier*

tung für Konzentration bei der Einzelarbeit und eine anregende Diskussionsatmosphäre in der Gruppe.

Unterstützt wird das durch die Vielfalt der Möblierung, die ganz unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt. Sogenannte „Worklounges“, abgeschirmte Mini-Arbeitsparzellen mit Beinfreiheit, bilden sozusagen die Business Class in diesem Flieger, denen aber der eine oder andere verstellbare Sessel zum Relaxen an Komfort in nichts nachsteht; in anderen Bereichen sind kleine Séparées entstanden, in denen man sich zu viert oder sechst zusammenfinden kann, und für diejenigen, die lieber lässig vom Barhocker aus konferieren, einen heißen Kaffee vor sich, ist auch gesorgt – Snackautomaten inklusive. Kein Wunder, dass auch während des digitalen Semesters die Plätze (so Corona es erlaubt) extrem begehrt sind: Hoch oben über dem Campus muss nicht nur die Beinfreiheit – nein, auch die Lernfreiheit muss da wohl grenzenlos sein.

*Klaus Gottheiner,
Universitätsbibliothek Trier*

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

LESESOMMER 2021 – über 20.000 Kinder- und Jugendliche waren dabei

Staatssekretär Hardeck: Erfolgreichster LESESOMMER seit dem Start der Leseförderaktion

Neuer Teilnahmerecord, viele Bibliotheken am Start: Trotz Corona und dem schweren Flutunglück an der Ahr war die Begeisterung bei den Kindern und Jugendlichen für den „LESESOMMER Rheinland-Pfalz“ groß, der in diesem Sommer auch mit einem neuen Werbekonzept punkten konnte. Anlässlich der Preisziehung bei der großen Verlosung in der Landesbüchereistelle in Neustadt/Weinstraße lobte Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck, Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration, besonders das Engagement der vielen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bibliotheken überall in Rheinland-Pfalz bei der vom Landesbibliothekszentrum (LBZ) organisierten Leseförderaktion.

Die Zahl der teilnehmenden Bibliotheken bei der 14. Auflage des „LESESOMMERs“ stieg gegenüber dem Vorjahr von 161 auf jetzt wieder 196. Dies ist angesichts der Situation an der Ahr besonders hoch zu bewerten. Etwa 20.400 Kinder und Jugendliche nutzten diesmal die Angebote ihrer Bibliotheken vor Ort, mehr als jemals zuvor. Einen neuen Rekord gab es bei der Zahl der gelesenen Bücher: Stand der bisherige Bestwert bei rund 156.000, liegt die Messlatte jetzt bei mehr als 165.000 gelesenen Büchern. Auch die Zahl der erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mindestens drei Bücher gelesen haben, erhöhte sich: So stiegen die Zahlen gegenüber dem bisherigen Bestwert von 14.100 auf knapp 14.500. Der Anteil der Mädchen und Jungen blieb mit 56 zu 44 Prozent in diesem Jahr annähernd gleich. Anders sah es bei den Online-Buchtipps aus – hier waren gleich viele Mädchen wie Jungen aktiv.

Staatssekretär Hardeck zog in der Landesbüchereistelle die Gewinnerinnen und Gewinner der landesweiten Preisziehung aus über 165.000 Bewertungskarten und freute sich über die positive Bilanz: „Der ‚LESESOMMER‘ ist die landesweit größte und erfolgreichste Förderaktion, um Kinder und Jugendliche aktiv zum Lesen zu motivieren. Mit dem LESESOMMER wollen wir Kinder und Jugendliche gerade in den Ferien – fernab von Schul- und Unterrichtsdruck – für das Lesen begeistern und sie auf phantasievolle Reisen schicken. Darüber hinaus sollen sie aber auch öffentliche Bibliotheken, zu deren Kernaufgabe die Förderung der Sprache und des Lesens gehört, als Orte der Begegnung und Kommunikation kennenlernen“.

Das Land Rheinland-Pfalz hat den LESESOMMER 2021 wieder mit über 100.000 Euro gefördert. Koordiniert

wurde die Aktion vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz.

Der nächste „LESESOMMER“ ist schon in Planung und findet vom 11. Juli bis 11. September 2022 statt.



*Mehr als 165.000 Bewertungskarten gingen in diesem Jahr für die Preisziehung ein - ein neuer Rekord! (v.l.n.r.) Günter Pflaum (stellvertr. Leiter des LBZ), Giorgina Kazungu-Haß (Landesvorsitzende dbv und MdL), Prof. Dr. Jürgen Hardeck (Staatssekretär im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration), Viktoria Steffen (Fachstelle für katholische Büchereiarbeit im Bistum Mainz) zogen die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner.
Fotos: LBZ / Marie-Isabel Brauckhoff*

Quelle: Pressemitteilung LBZ

14 Jahre LESESOMMER 2008 – 2021

LESESOMMER Rheinland-Pfalz	2008	...	2017	2018	2019	2020	2021	Vergleich zum Vorjahr	Vergleich 2008 zu 2021
Teilnehmende Bibliotheken	88	...	180	195	198	161	196	+21,12%	+121,59%
Teilnehmer/innen	8.180	...	19168	20.313	19.892	15.913	20.415	+28,29%	+149,57%
Anzahl der gelesenen Bücher	39.449	...	145299	149.719	155.987	131.621	165.273	+25,57%	+318,95%

Tabelle: LBZ

Vor dem Lesen kommt das VORLESEN

Die neue Leseförderaktion des LBZ stellt sich vor: der VORLESE-SOMMER

Der LESESOMMER hat sich seit 14 Jahren im Veranstaltungskalender der Bibliotheken und den Köpfen der Kinder etabliert und ist dort eine fixe Größe für alle Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 16 Jahren geworden. Viele Schulen unterstützen den LESESOMMER, da der positive Effekt dieser Lesefördermaßnahme längst erkannt wurde. Aber Leseförderung fängt nicht erst mit dem eigenen Lesen an, sie beginnt schon beim Vorlesen bekommen.

Genau hier setzt der VORLESE-SOMMER an, der ab Sommer 2022 zeitgleich zum LESESOMMER stattfinden wird. Der VORLESE-SOMMER lehnt sich an das Prinzip, die Durchführung und das aktuelle Motiv des LESESOMMERs an.

Angesprochen werden Kita-Kinder im Vorlesealter und deren mögliche Vorleser und Vorleserinnen. Gefördert werden soll ganz speziell das Vorlesen im häuslichen Umfeld. Das Prinzip hierbei ist denkbar einfach: anmelden – vorgelesen bekommen – Bild zum Lieblingsbuch malen – Urkunde erhalten.

Wie funktioniert die Teilnahme am VORLESE-SOMMER für die Kinder?

Im Detail sieht dies dann wie folgt aus: Alle Kinder, welche am VORLESE-SOMMER teilnehmen möchten,



Plakat für den Vorlese-Sommer Rheinland-Pfalz 2022
Abb.: Neumann-Design

müssen von ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten mit der VORLESE-SOMMER-Anmeldung in einer teilnehmenden Bibliothek angemeldet werden. Bei der Anmeldung erhalten die Kinder einen Clubausweis, entsprechend dem LESESOMMER-Clubausweis und eine bis maximal drei Malvorlagen. Im Clubausweis werden alle vorgelesenen Bücher und die Vorlesenden eingetragen und von der Bücherei mit einem Stempel bestätigt.

Am Ende des VORLESE-SOMMERs suchen sich die Kinder aus allen vorgelesenen Büchern ihre Lieblingsbücher aus und malen hierzu auf der Malvorlage ein Bild, welches zusammen mit dem Clubausweis in der Bücherei abgegeben wird. Alle Kinder, welche mindestens drei Bücher vorgelesen bekommen haben und ein oder maximal drei Bilder abgeben, erhalten eine Urkunde.

Wichtig ist, dass das Vorlesen eine Interaktion mit dem jeweiligen Kind ermöglicht. Am besten eignet sich hier die Vorlesesituation eins zu eins, aber auch kleine Gruppen bis zu drei Kindern mit einem Vorleser oder eine Vorleserin sind denkbar. Wer vorliest ist hierbei völlig offen. Das können Eltern genauso wie Großeltern, Tanten und Onkels, Geschwister oder auch ein Lesepate bzw. eine Lesepatin aus der Bücherei sein. Jedes Buch im Clubausweis darf eine/n andere/n Vorleser oder Vorleserin haben. Nicht gewertet hingegen werden Vorleseveranstaltungen in großen Gruppen, denn hier kann während des Vorlesens nicht auf die Kinder im Einzelnen eingegangen werden.

Was müssen teilnehmende Bibliotheken wissen?

Die Anmeldung erfolgt zeitgleich mit der Anmeldung zum LESESOMMER. Selbstverständlich wäre es schön,

wenn die Kinder für den VORLESE-SOMMER auch eine Auswahl an neuen Bilderbüchern hätten. Neuanschaffungen für den VORLESE-SOMMER sind jedoch nicht zwingend notwendig. Es erfolgt auch keine separate Markierung dieser Bücher, wie beim LESESOMMER.

Die Unterlagen für den VORLESE-SOMMER erhalten teilnehmende Bibliotheken zeitnah zu den LESESOMMER-Unterlagen. Diese bestehen aus den Informations- und Anmeldeflyern, den Clubausweisen, Malvorlagen, Urkunden und Postern im Format DIN A4 zur Bewerbung der Aktion. Es wird empfohlen, für diese Aktion eng mit den KITAS vor Ort zusammen zu arbeiten. Natürlich wäre es für die Bibliotheken vorteilhaft sowohl am VORLESE-SOMMER, als auch am LESESOMMER teilzunehmen, jedoch ist dies kein Muss. Förderungen für die Anschaffung von Medien für den VORLESE-SOMMER sind vorerst nicht geplant, jedoch können aus den Mitteln des LESESOMMERs bei Teilnahme am VORLESE-SOMMER auch Bilderbücher angeschafft werden.

Ob und wie die Bibliotheken neben der feierlichen Übergabe der Urkunde zum VORLESE-SOMMER eine Preisziehung durchführen, ist den Bibliotheken freigestellt. Eine landesweite Preisziehung wird es auf jeden Fall geben. Die Preise reichen dabei vom Kinderfahrrad bis zum Buchgutschein. Die genauen Preise werden im Informations- und Anmeldeflyer präsentiert.

Als Lose für die landesweite Preisziehung gelten die Clubkarten. Hierbei wird jedoch nur eine Clubkarte pro Kind akzeptiert, auch wenn die Kinder vielleicht mehrere Clubkarten mit Stempeln über den Sommer hinweg füllen konnten.

Marie-Isabel Brauckhoff, LBZ

Bibliothekstage in der Pandemie: Lesungen im Freien oder im Netz

Positives Resümee bei den Bibliotheken und in der Presse

Ein erstes Fazit der 10. Auflage der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz war in Heft 1-2/2021 von „bibliotheken heute“ S. 22-24 nachzulesen. Auf den kommenden Seiten hat die Redaktion Eindrücke aus den Bibliotheken im Rahmen der Aktionswoche vom 23. bis 30. April 2021 gesammelt. – So boten die Bibliothekstage trotz der pandemiebedingten Einschränkungen für die teilnehmenden Bibliotheken und ihr Publikum mit einem gewohnt vielfältigen Programm zahlreiche Höhepunkte.

Kindertheater und Lesung als Freiluftveranstaltung in Schifferstadt



Stefanie Hase
Foto: privat

Lesungen vor Ort waren während der diesjährigen Bibliothekstage aufgrund der Pandemie eine Ausnahme. In Schifferstadt gelang es der Stadtbücherei zwei Lesungen vor Ort durchzuführen. Zum einen in Kooperation mit der KiTa ein Kindertheater mit Achim Sonntag (s. Bericht in diesem Heft, S. 93), zum anderen eine Lesung mit Stefanie Hase, die im „Freiluft-Klassenzimmer“ am Paul-von-Denis-Gymnasium in Schifferstadt las. Dort war es zwar nicht möglich, wie geplant, zwei komplette 7. Klassen einzuladen. Die Plätze mussten aufgrund des großen Interesses verlost werden. Stefanie Hase ist eine beliebte Fantasy-Autorin. Sie freute sich darüber, mal wieder direkt die Fragen der Jugendlichen beantworten zu können und deren Reaktionen zu sehen. „Mal wieder Mimik und keine Emojis“, wird sie von der Rheinpfalz zitiert, und spielt darauf an, dass bei Online-Lesungen Zustimmung oder Beifall fast ausschließlich über Emojis ausgedrückt werden. Das Engagement aller Beteiligten ermöglichte ein wenig „Normalität“ während der Pandemie. (Vgl. Rheinpfalz, Speyerer Rundschau vom 30.04.2021).

Rainer Rudloff als Herr der Stimmen auch online ein Erlebnis

Auch die Online-Angebote während der Bibliothekstage wurden gut „besucht“. So berichtete Heilwig Dietrich, Leiterin der Gemeindebücherei Winnweiler, dass die zwei Live-Lesungen über BigBlueButton für die Grundschule und die Realschule mit Rainer Rudloff auf sehr

positive Resonanz stießen: „Die Kinder waren begeistert, haben nach der Lesung im Chat Fragen gestellt und sich sehr bedankt. Auch die zum Teil mitverfolgenden Eltern waren sehr angetan über die Lebendigkeit des Vortrags und die schöne Abwechslung im Schulalltag des Fernunterrichts.“ Der Lehrer Joachim Junker wird in der Rheinpfalz mit einer entsprechenden Aussage zitiert: „Gerade im Moment, wo so viel in der Schule ausfällt und schon gar nichts Außergewöhnliches stattfindet, tut uns allen eine solche Veranstaltung richtig gut.“ (Vgl. Rheinpfalz, Donnersberger Rundschau vom 04.05.2021) Rudloff war mit unterschiedlichen Angeboten „online“ unterwegs. Für die Grundschule Winnweiler hatte er von Michael Ende „Die unendliche Geschichte“ bearbeitet, für die Realschule ein witziges Buch mit dem Titel „Mission Unterhose“ ausgewählt. Dietrich ist überzeugt, dass die Entscheidung, Online-Veranstaltungen durchzuführen statt abzusagen, richtig war. Sie zieht auch ein Fazit für die Zukunft: Damit diese Online-Veranstaltungen ein Erfolg werden, müssen auch gewisse Voraussetzungen erfüllt sein, z.B. eine leicht zugängliche Plattform mit schlichter Oberfläche, die quasi selbsterklärend bedienbar ist, und die auch Interaktion zulässt.



Rainer Rudloff
Foto: Behrendt

Spannung per Online-Lesung mit Benjamin Cors

Benjamin Cors, dessen Krimireihe in der Normandie spielt, war während der Bibliothekstage ebenfalls online

unterwegs, u.a. in Bingen, Frankenthal und Wörrstadt. Bibliotheksleiterin Manuela Berwanger in Wörrstadt war zunächst skeptisch bezüglich der Akzeptanz von Online-Lesungen, aber gemeinsam mit der Kreisverwaltung Alzey-Worms hatte sie schnell eine technische Möglichkeit mit Microsoft Teams geschaffen, um die geplante Lesung online anzubieten. Rund 20 Gäste verfolgten die Lesung – und wie bei einer Live-Veranstaltung gab es Anekdoten aus dem Leben und zur Recherche, Hintergrundinformationen und Antworten auch zu persönlichen Fragen. Auf den Applaus musste der Autor ebenfalls nicht verzichten: „... einfach Mikro an und schon kommt das „Brot der Künstler“ beim Autor an. Experiment gelungen.“ schrieb die Journalistin Saskia Knell in der Allgemeinen Zeitung vom 30.04.2021 nach der Online-Lesung in Wörrstadt.



Benjamin Cors
Foto: Bogenberger

Autorin und Bloggerin Charlotte Schüler gab Tipps für Leben ohne Plastik



Charlotte Schüler
Foto: Susanne Kaus, Südwest Verlag

Ein ganz aktuelles Thema behandelte Charlotte Schüler in ihrem Online-Auftritt bei den Bibliotheken. Sie war mit ihrem Vortrag in Engers, Koblenz, Montabaur, Römerberg und in Speyer zu Gast. „Plastikfrei leben“ so lautet das Credo der jungen Bloggerin, die in allen Online-Veranstaltungen ein sehr gemischtes Publikum anzog und begeisterte. Ihr Ansatz lautet: Hauptsache anfangen Plastik im alltäglichen Leben zu vermeiden, sich nicht zu viel vornehmen. Der einfachste Ansatz ist der,

Umverpackungen und Müll zu vermeiden, d.h. Obst und Gemüse frisch einkaufen und in mitgebrachten Netzen oder Taschen transportieren. Unverpackt-Läden seien inzwischen verbreiteter. Haarseife oder festes Shampoo helfen Plastik im Bad zu vermeiden. Es war eine informative wie unterhaltsame Veranstaltung, die viele Anstöße gab.

Online-Veranstaltungen ermöglichten Begegnung in Zeiten der Pandemie

Viele Veranstaltungen konnten nicht stattfinden, weil die Künstlerinnen und Künstler noch kein Online-Format entwickelt hatten oder diese Art von Veranstaltung nicht möchten, oder weil den Bibliotheken die technische Ausstattung oder das notwendige Know-how fehlten. Andererseits bewiesen viele Bibliotheken, dass sie interessante Begegnungen auch online ermöglichen können. Menschen zu animieren, sich mit unterschiedlichen aktuellen Themen zu beschäftigen, Kindern Freude an der Literatur zu vermitteln, das ist eine Kernkompetenz der Bibliotheken – mit Begegnungen vor Ort und im Netz!

Angelika Hesse, LBZ
Ute Bahrs, dbv-Landesverband RLP



Die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz sind eine Gemeinschaftsveranstaltung der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz. Sie werden organisiert vom Landesverband des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv) in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ), den kirchlichen Fachstellen, dem Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen sowie den örtlichen Bibliotheken. Förderer 2021 waren das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, der Deutsche Literaturfonds im Rahmen des Förderprogramms „Neustart Kultur“ der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie die Lotto Rheinland-Pfalz-Stiftung. Der dbv-Landesverband beteiligt sich ebenfalls an der Finanzierung der Bibliothekstage.

Kindertheater live in Schifferstadt

Stadtbücherei und KiTa ermöglichen im Rahmen der Bibliothekstage Veranstaltung vor Ort

Am 28. April 2021 konnte im Rahmen der 10. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz das Kindertheater von und mit Achim Sonntag stattfinden. Da die Stadtbücherei Schifferstadt aufgrund der Pandemie zu diesem Zeitpunkt noch geschlossen hatte, erklärte sich die Kindertagesstätte „Haus des Kindes“, ebenfalls in Schifferstadt, dazu bereit die Veranstaltung bei sich im Freien stattfinden zu lassen.

Achim Sonntag wurde 1961 in Düsseldorf geboren und hat ein abgeschlossenes Studium der Romanistik und Germanistik. Schon in seiner Schulzeit sammelte er erste Erfahrungen in den unterschiedlichsten Theaterformen. Durch seine eigenen Kinder kam er 1988 zum Kindertheater. Dies machte er 1994 zu seinem Hauptberuf mit Auftritten in Deutschland, Österreich, Luxemburg und Spanien.

Für die Kinder hatte der Kindertheatermacher das Stück „Für Hund und Katz ist auch noch Platz“ mitgebracht. Wie alle seine Stücke enthielt auch dieses viele Mitmach-Elemente. Auf der Bühne stand in Riesenformat das Buch von Axel Scheffler und Julia Donaldson. Da beim Aufklappen des Buches die Hexe fehlte und nur eine schwarze Silhouette zu sehen war, schlüpfte Achim Sonntag ganz einfach selbst in die Rolle der Hexe. So führte er mit den Originaltexten und ganz viel Hilfe der Kinder durch die Geschichte.



*Achim Sonntag nahm die Kinder mit auf die Reise mit dem Hexenbesen.
Foto: Esther Knoche*

Gerade in der „Corona-Zeit“, in der das kulturelle Leben auf ein Minimum reduziert wurde, war es umso schöner, ein bisschen Kultur live zu erleben. Das Theaterstück kam sehr gut an und es hat alle sehr gefreut, dass nach langer Zeit mal wieder eine Präsenzveranstaltung möglich war.

*Ines Rimmel,
Stadtbücherei Schifferstadt*

Online-Live-Lesung mit Falk Holzapfel in Limburgerhof

Der Kinderbuchautor und Illustrator stellte sein Buch „Böse Brummer“ in einer digitalen Lesung vor

Die Gemeindebücherei und der Freundeskreis der Gemeindebücherei hatten die 3. und 4. Schulklassen der Domholzscheule und der Carl-Bosch-Schule zu dieser Premiere eingeladen. Ursprünglich waren die Veranstaltungen in der Bücherei geplant. Durch die aktuelle Corona-Lage war der Künstler nun aus Wien zugeschaltet, die Schülerinnen und Schüler verfolgten die Lesung aufgrund des Wechselunterrichts entweder in der Schule vor Smartboard, Leinwand oder zuhause am PC.

Der gebürtige Berliner Falk Holzapfel las aus dem ersten Band der „Bösen Brummer - Die verbotene Zone“. Er nahm die Kinder mit auf eine fantastische Reise zweier Jungen in den Untergrund und deren abenteuerliche Begegnungen und Erlebnisse. Der Autor las aus dem Buch vor und zeichnete nach den Ideen der Kinder. Auf Zuruf und per Chat-Nachricht entstanden vor den Augen der Kinder und mit flinker Hand fantastische Tiere und Roboter. Auch deren lustige Namen wie „Limo-Liko-Manfred“, „Ernbert 11“ und „Robolos Blume 2.0“ entstanden in Gemeinschaftsarbeit.



Zeichnungen von Falk Holzapfel während der Lesung.
Fotos: Gemeindebücherei Limburgerhof

„Haarald Spindula“ wurde am Freitag von den Kindern der Carl-Bosch-Schule mit riesigen behaarten Beinen und Gummistiefeln, mit Schildkrötenpanzer und Rüssel, mit Einhorn-Tattoo, mit Pferdeschwanz, Sonnenbrille und Fußball ausgestattet. Für Eleni und Katharina, die Geburtstag hatten, gab es sogar noch einen Geburtstagskuchen mit Kerzen.

Die Kinder haben zum Teil parallel mitgezeichnet. So entstanden z.B. in der Klasse 3c der Domholzscheule die schönen Bilder der fantastischen Einhorn-Fledermaus „Limo-Liko-Manfred“.



Limo-Liko-Manfred-Zeichnungen (Holzapfel und Kinder)

Falk Holzapfel beantwortete anschließend die Fragen der Kinder zu seiner Arbeit und zu seinen Büchern. Er hat inzwischen unter seinem Künstlernamen Zapf über 100 Bücher illustriert u.a. für Jochen Till (Raubritter Rocko, Familie Ungeheuerlich, Die fiese Fee Penelope) und Christian Tielmann (Freaky Fahrstuhl, School of Dead). Schon als Kind hat er mit Begeisterung gezeichnet, seit fünf Jahren schreibt er auch die Texte zu seinen Büchern selbst.

Zwar waren Bild und Ton manches Mal doch störanfällig, aber insgesamt war es eine gelungene Abwechslung für Schülerinnen und Schüler, für die der Künstler, die Lehrkräfte und die Gemeindebücherei in diesen Corona-Tagen sorgten.

Angelika Huber,
Leiterin der Gemeindebücherei Limburgerhof

Mediathek Ingelheim



Bei der landesweiten Verlosung des Preisrätsels waren u.a. zwei Teilnehmer aus Ingelheim erfolgreich. Jonah (12) und Colin (5) und konnten sich einen Buchgutschein in der Mediathek Ingelheim abholen.
Foto: Mediathek Ingelheim

Stadtbücherei Kandel

In der Stadtbibliothek Kandel wurden die Preise von Ortsbürgermeister Niedermeier und dem Beigeordneten Dr. Esser öffentlich übergeben.



(v.l.n.r.): Büchereileiterin Karin Johann, Leticia und Daymien Müller, die beiden Gewinner, Beigeordneter Dr. Werner Esser und Stadtbürgermeister Michael Niedermeier.
Foto: Stadtbücherei Kandel

Katholische Öffentliche Bücherei Kölbigen



Zwei Grundschüler aus Langenhahn, die ihre Rätsel in der Katholischen Öffentlichen Bücherei Kölbigen abgegeben hatten, haben ebenfalls gewonnen. Die Preise übergab Stefanie Steinebach vom Team der Bücherei.
Foto: KÖB Kölbigen

Gemeindebücherei Limburgerhof

In einer kleinen Feierstunde in der Gemeindebücherei Limburgerhof, in der die für die Gemeindebücherei zuständige Erste Beigeordnete Rosemarie Patzelt und Büchereileiterin Angelika Huber die Gewinnerinnen mit Geschwistern und Eltern begrüßte, wurde je ein Buchgutschein an die drei Gewinnerinnen überreicht. Das Motto der 10. Bibliothekstage lautete „Mitreden, mitmachen, mitgestalten in deiner Bibliothek“. Für die drei Gewinnerinnen hat sich das Mitmachen gelohnt.



Die Bibliothekstage brachten Glück für Alina, Leonie und Lotta.
Foto: Angelika Huber

Bibliothekstage-Rätsel als „Highlight“ in Katzenelnbogen

Endlich war wieder etwas los in der Bücherei!

Die Bibliothekstage RLP sind ein Aktionszeitraum, um auf Büchereien und Bibliotheken aufmerksam zu machen. Leider ließen es die Rahmenbedingungen nicht zu, größere Events zu veranstalten. Die Bücherei für den Einrich lud aber zum Rätseln ein. Es beteiligten sich auch Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen der GS im Einrich sowie der Kindergarten Katzenelnbogen. Endlich war wieder etwas los in der Bücherei! Schüle-



Strahlende Kindergesichter beim Bibliothekstage-Rätsel in der Bücherei für den Einrich in Katzenelnbogen.
Foto: Uschi Weidner

rinnen und Schüler konnten sich in kleinen Gruppen die Lösungsfragen erarbeiten. Die 20 Quizfragen waren teils sehr schwierig. Denn wer wusste schon, wo der kleine Wassermann wohnt. Das Buch „Der kleine Wassermann“ von Ottfried Preußler erschien zum ersten Mal 1956. Viele Kinder kannten diesen Klassiker nicht. Aber mit lustigen Hinweisen die in allen Räumen der Bücherei versteckt waren, konnten alle Fragen beantwortet werden. Es gab zwei Teilnahme-Kategorien: Das Quizrätsel für Kinder ab 8 Jahren und ein Bilderrätsel bis 7 Jahre. So gelangte das Bilderrätsel über ihre ältere Schwester Theresia zu Johanna W. (5 Jahre). Sie gewann einen Buchgutschein über 15 Euro.

Da man den Buchgutschein nur im Internet einlösen kann, bekam Johanna noch einen Relax-Sessel von der Bücherei geschenkt. Auch ihre Schwestern Theresia und Valeria freuten sich über eine Aufmerksamkeit. So strahlten zum Schluss alle Mädchen. Außerdem durften sie noch eine Sonderausleihe genießen und trugen einige tolle Bücher mit nach Hause.

*Roswitha Hoffmann und Uschi Weidner,
Bücherei für den Einrich Katzenelnbogen*

Buchkunstaussstellungen während der Bibliothekstage

Aufgrund der Corona-Beschränkungen entfielen für die Bibliothekstage 2021 geplante Buchkunstaussstellungen in den Bibliotheken. Die Martinus- Bibliothek Mainz ging neue Wege und zeigt die als Kabinett-Ausstellung geplante Präsentation „Faszination Asien - Reisebeschreibungen aus mehreren Jahrhunderten“ ab dem 25. April 2021 als virtuelle Ausstellung.



Titelvignette von Jean-Baptiste Du Halde: *Description géographique, historique, chronologique ...*, 1736. Bd 4.
Bildnachweis: Martinus-Bibliothek Mainz

Die Ausstellung zeigt Reisebeschreibungen und Reiseberichte aus mehreren Jahrhunderten. Von Marco Polos Reisebericht (Inkunabel 1483/1484) über die jesuitischen Missionsberichte von Gonzales de Men-

doza (1596) und Athanasius Kircher (1667) und den Gesandtschaftsberichten des Niederländers Nieuuhof (1665) und des Briten Anderson über Macartney (1795) bis hin zum Forschungsbericht von Fortune (1853) sowie weiteren Berichten und interkulturellen Beschreibungen bis ins 20. Jahrhundert wird die Bandbreite von politischen, ökonomischen, religiösen, wissenschaftlichen und literarischen beeinflussten Gattungen der Reisebeschreibungen vorgestellt. Sie zeigen nicht nur aufgrund der verschiedenen inhaltlichen Blickwinkel, sondern auch bedingt durch politisch-historische Entwicklungen u.a. zwischen Offenheit und Abschottung einen Wandel des Asienbildes in Europa im Laufe der Jahrhunderte. Gleichzeitig spiegeln die Publikationen auch die unterschiedlichen europäischen, regionalen Protagonisten bei den Entdeckungsreisen wieder u.a. die Portugiesen, Spanier und Italiener sowie die Niederländer und Briten. Außerdem zeigen die Darstellungen auch die Änderungen im geographischen und allgemeinen Weltbild vom Mittelalter über die frühe Neuzeit bis heute.

Link zur virtuellen Ausstellung: https://bistummainz.de/bildung/martinus-bibliothek/benutzung/weitereangebote/virtuelle-ausstellung-2021_1-uebersicht/

Quelle: Webseite Martinus-Bibliothek

Teilnehmende Bibliotheken bei den Bibliothekstagen 2021

67308	Albisheim, Gemeindebücherei „Bichersälche“	57555	Brachbach, Kath. Öffentl. Bücherei St. Josef
67122	Altrip, Gemeindebücherei	66892	Bruchmühlbach-Miesau, Medienzentren
55232	Alzey-Weinheim, Kath. Öffentl. Bücherei St. Gallus	67125	Dannstadt-Schauernheim, Gemeindebücherei Dannstadt
56626	Andernach, Stadtbücherei	67125	Dannstadt-Schauernheim, Gemeindebücherei Schauernheim
55459	Aspishheim, Gemeindebücherei	53547	Dattenberg, Kath. Pfarrbücherei
67098	Bad Dürkheim, Stadtbücherei	56428	Dernbach, Kath. Öffentl. Bücherei St. Laurentius
56130	Bad Ems, Stadtbücherei	65582	Diez, Stadtbibliothek
55543	Bad Kreuznach, Stadtbibliothek	67304	Eisenberg, Verbandsgemeindebücherei
55566	Bad Sobernheim, Evang. Öffentl. Bücherei	56281	Emmelshausen, Stadtbücherei
56424	Bannberscheid, Gemeindebücherei	67227	Frankenthal, Stadtbücherei
55774	Baumholder, Stadtbücherei	55599	Gau-Bickelheim, Kath. Öffentl. Bücherei St. Martinus
76756	Bellheim, Gemeindebücherei		
57518	Betzdorf, Ökumenische Stadtbücherei		
55411	Bingen, bücherei ³		
67240	Bobenheim-Roxheim, Kath. Öffentl. Bücherei St. Maria Magdalena		

76726	Germersheim, Stadtbibliothek	55590	Meisenheim, Öffentliche Bücherei
67307	Göllheim, Gemeindebücherei	67582	Mettenheim, Gemeindebücherei
67583	Guntersblum, Gemeindebücherei	56410	Montabaur, Stadtbücherei
76767	Hagenbach, Stadtbücherei	57555	Mudersbach, Kath. Öffentl. Bücherei Maria Himmelfahrt
65623	Hahnstätten, Gemeindebücherei	67112	Mutterstadt, Gemeindebibliothek
55595	Hargenheim, Gemeindebücherei	56355	Nastätten, Evang. Öffentl. Bücherei
67454	Haßloch, Gemeindebücherei	56412	Nentershausen, Kath. Öffentl. Bücherei St. Laurentius
67716	Heltersberg, Gemeindebücherei	67141	Neuhofen, Gemeindebücherei
54411	Hermeskeil, Stadtbücherei	67433	Neustadt an der Weinstraße, Stadtbücherei
56249	Herschbach, Kath. Öffentl. Bücherei St. Anna	67434	Neustadt an der Weinstraße - Hambach, Kath. Öffentl. Bücherei St. Jakobus
67732	Hirschhorn, Gemeindebücherei	53577	Neustadt (Wied), Gemeindebücherei
67691	Hochspeyer, Gemeindebücherei	56566	Neuwied-Engers, Kath. Öffentl. Bücherei St. Martin
55585	Hochstätten, Gemeindebücherei	56412	Niederelbert, Kath. Öffentl. Bücherei St. Josef
56203	Höhr-Grenzhausen, Stadtbücherei	56299	Ochtendung, Kath. Öffentl. Bücherei
56412	Holler, Kath. Öffentl. Bücherei St. Margaretha	76877	Offenbach a.d. Queich, Gemeindebücherei
65558	Holzheim, Gemeindebücherei	67574	Osthofen, Schul- und Stadtbücherei
55743	Idar-Oberstein, Stadtbücherei	67166	Otterstadt, Remigiusbücherei
55218	Ingelheim, Mediathek	66953	Pirmasens, Stadtbücherei
54666	Irrel, Kath. Öffentl. Bücherei St. Ambrosius	54595	Prüm, Zentralbücherei
76751	Jockgrim, Gemeindebücherei	66877	Ramstein-Miesebach, Stadtbücherei
67655	Kaiserslautern, Pfalzbibliothek	53235	Ransbach-Baumbach, Kath. Öffentl. Bücherei St. Markus
76870	Kandel, Stadtbücherei	56579	Rengsdorf, Verbandsgemeindebücherei
56368	Katzenelnbogen, Bücherei für den Einrich	55494	Rheinböllen, Stadtbücherei
67734	Katzweiler, Kath. Öffentl. Bücherei Mariä Himmelfahrt	76764	Rheinabern, Gemeindebücherei
55270	Klein-Winternheim, Mediathek	66509	Rieschweiler-Mühlbach, Gemeindebücherei
76889	Klingenmünster, Gemeindebücherei	67806	Rockenhausen, Stadtbücherei
76879	Knittelsheim, Gemeindebücherei	67354	Römerberg, Mediathek
56068	Koblenz, Stadtbibliothek	54439	Saarburg, Erlebnisbücherei
56459	Kölbigen, Kath. Öffentl. Bücherei Mariä Heimsuchung	67105	Schifferstadt, Stadtbücherei
76773	Kuhardt, Kath. Öffentl. Bibliothek	56479	Seck, Kath. Öffentl. Bücherei St. Kilian
66869	Kusel, Kreis- und Stadtbücherei	76833	Sieboldingen, Gemeindebücherei
54316	Lampaden, Kath. Öffentl. Bücherei St. Quintus	55469	Simmern/Hunsrück, Bücherei im Neuen Schloss
76829	Landau, Stadtbibliothek	67346	Speyer, Kath. Öffentl. Bücherei St. Konrad
76774	Leimersheim, Kath. Öffentl. Bücherei St. Gertrud	67346	Speyer, Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek
66969	Lemberg, Gemeinde- und Schulbücherei	67346	Speyer, Stadtbibliothek
67117	Limburgerhof, Gemeindebücherei	55576	Sprendlingen, Bibliothek Sprendlingen-Gensingen
67360	Lingenfeld, Gemeindebücherei	55442	Stromberg, Öffentliche Bücherei
65558	Lohrheim, Gemeindebücherei	54424	Thalfang, Verbandsgemeindebücherei
67059	Ludwigshafen am Rhein, Stadtbibliothek und Kinder- und Jugendbibliothek	56841	Traben-Trarbach, Stadtbücherei
67069	Ludwigshafen, Stadtteil-Bibliothek Edigheim	54294	Trier, Kath. Öffentl. Bücherei St. Matthias
67063	Ludwigshafen, Stadtteil-Bibliothek Friesenheim	54290	Trier, Stadtbibliothek Palais Walderdorff
67067	Ludwigshafen, Stadtteil-Bibliothek Gartenstadt	54311	Trierweiler, Leseland
67061	Ludwigshafen, Stadtteil-Bibliothek Mundenheim	55278	Uelversheim, Gemeindebücherei
67071	Ludwigshafen, Stadtteil-Bibliothek Oggersheim	55430	Urbar, Kath. Öffentl. Bücherei St. Antonius
67069	Ludwigshafen, Stadtteil-Bibliothek Oppau	67482	Venningen, Kath. Öffentl. Bücherei Str. Georg
67067	Ludwigshafen, Stadtteil-Bibliothek Rheingönheim	67714	Waldfischbach-Burgalben, Zentralbücherei
67071	Ludwigshafen, Stadtteil-Bibliothek Ruchheim	67273	Weisenheim am Berg, Gemeindebücherei
67363	Lustadt, Gemeindebücherei	56412	Welschneudorf, Kath. Öffentl. Bücherei
55116	Mainz, Bibliotheken der Stadt Mainz - Wissenschaftliche Stadtbibliothek	67722	Winnweiler, Gemeindebücherei
55118	Mainz, Öffentliche Bücherei - Anna Seghers	54516	Wittlich, Stadt- und Kreisergänzungsbücherei
55124	Mainz, Stadtteilbücherei Gonsenheim	55286	Wörrstadt, Bibliothek im Schulzentrum
55129	Mainz, Stadtteilbücherei Hechtsheim	76744	Wörth, Stadtbücherei
55120	Mainz, Stadtteilbücherei Mombach	56856	Zell, Stadtbücherei
55130	Mainz, Stadtteilbücherei Weisenau	54313	Zemmer-Rodt, Gemeindebücherei
55116	Mainz, Wissenschaftliche Diözesanbibliothek, Martinus-Bibliothek		
56727	Mayen, Stadtbücherei		

Lesen öffnet Türen!

Das Projekt „Lesebotschafterinnen und Lesebotschafter – Türöffner für lebendige Kontakte in der Nachbarschaft“

Die Idee: Ehrenamtliche Lesebotschafterinnen und Lesebotschafter lesen und erzählen gemeinsam mit älteren oder einsamen Menschen zu Hause, in Mehrgenerationenhäusern, Tagespflegen, Seniorenheimen oder Büchereien.



Senioren-Lesegruppe
Foto: Karl Jotter

„Gemeinsames Lesen und der Austausch über Bücher oder Geschichten, zu zweit oder in kleinen Gruppen, sind gute Türöffner, um die soziale Teilhabe dieser Personengruppe zu erhöhen und sie aus der Isolation zu holen“, so Annette Scholl, Projektleiterin der Landesinitiative „Neue Nachbarschaften – engagiert zusammen leben in Rheinland-Pfalz“, die das Projekt passend zum landesweiten „Tag der Nachbarn“ im Mai 2021 aus der Taufe gehoben hat.

Projektpartner sind das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz und die Stiftung Lesen.

Damit im ganzen Land viele Leseangebote vor Ort entstehen, wurde von den Projektpartnern gemeinsam ein Fortbildungsprogramm entwickelt, mit dem die Lesebotschafterinnen und Lesebotschafter in spe fit gemacht werden.

Es stieß auf großes Interesse sowohl unter ehrenamtlich engagierten Menschen als auch unter hauptamtlich Tätigen, z.B. Gemeindefachwachen, in der Altenpflege Tätigen und auch Mitarbeitenden in Bibliotheken. Inzwischen hat der 8-stündige Basis-Workshop im Online-Format schon dreimal stattgefunden im Mai, im Juni und im September.

So haben bisher über 60 zukünftige Lesebotschafterinnen aus vielen Orten in Rheinland-Pfalz grundlegende Informationen bekommen, wie ein Leseangebot vor Ort aufgebaut und umgesetzt werden kann. Dabei sind vielfältige Ideen für konkrete Lese-Angebote entwickelt worden, erste kleine Formate wurden auch schon umgesetzt, etwa ein Literarischer Spaziergang an der Festung in Germersheim.

Damit die entstehenden Angebote auch unter den Bedingungen der Pandemie stattfinden können, werden in den Fortbildungen auch digitale Möglichkeiten entwickelt, z.B. über Videotelefonie oder Messenger-Dienste, um über Literatur miteinander in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen.

Die weitere Begleitung und Unterstützung der Lesebotschafterinnen und Lesebotschafter ist ebenfalls Bestandteil des Fortbildungsprogramms. Dafür hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros einen Onlineraum über die Plattform Moodle eingerichtet. Dort haben alle diejenigen Zugang, die an einer Basisfortbildung teilgenommen haben. Neben Informationen aus den Fortbildungen soll weiterer Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander ermöglicht werden. Außerdem können sich Teilnehmende, die aus einer Region kommen, zusammenschließen und gegebenenfalls gemeinsam Leseangebote an den Start bringen. Bislang wurden im gemeinsamen Moodle-Raum Büchertipps geteilt, von ersten Vorleseerfahrungen berichtet sowie erste lokale Kontakte geknüpft.

Zwei Aufbau-Workshops sind für den Herbst 2021 geplant.

Die öffentlichen Bibliotheken im Land können mit ihren Angeboten wichtige Partner für die künftigen Lesebotschafter/innen und ihre Projekte sein und damit ihre Arbeit für die wichtige Zielgruppe der älteren und alten Menschen intensivieren.

Informationen über die Landesinitiative „Neue Nachbarschaften – engagiert zusammenleben in Rheinland-Pfalz“ unter: <https://neue-nachbarschaften.rlp.de/>

Gudrun Colling, LBZ

BIBLIOTHEK DIGITAL

Digitale Kindermedien mit der App „tigerbooks“: Kostenfreies Angebot der „Onleihe RLP“-Bibliotheken

Die Bibliotheken im Verbund „Onleihe Rheinland-Pfalz“ bieten Nutzerinnen und Nutzern mit gültigem Bibliotheksausweis ab November 2021 einen kostenfreien Zugang zu dem digitalen Angebot der App Tigerbooks. In der App stehen über 8.000 E-Medien für Kinder zwischen ca. zwei und zehn Jahren zur Verfügung, darunter E-Books zum Selbstlesen, Hörbücher, Hörspiele und Kinderlieder sowie Bilderbücher. In der Kategorie „Tigerbooks“ finden sich zudem auch Bilderbücher mit Vorlesefunktion, Animationen, zusätzlichen Lern- und Lesespielen und Audiorekorder zum Aufnehmen. Viele beliebte Figuren aus gedruckten Büchern erwachen zum Leben, darunter Conni, Bibi & Tina, Yakari, das Sams, der Regenbogenfisch, die kleine Raupe Nimmerstatt, Prinzessin Lillifee, Pettersson & Findus und die Olchis. Für die Qualität der Inhalte stehen renommierte Kinderbuchverlage wie Oetinger, Ravensburger, Carlsen oder Kiddinx.

Die App ist kindersicher, werbefrei und bietet keine Kaufmöglichkeiten und -anreize. Da die digitalen Kinderbücher online oder offline genutzt werden können, ist Tigerbooks auch ideal für unterwegs und kann auf bis zu drei Geräten gleichzeitig genutzt werden. Die kostenlose App gibt es für Mobilgeräte bei Google Play oder im Apple AppStore. <https://tiger.media/tigerbooks/> und www.onleihe-rlp.de



Icon „tigerbooks“

Das Angebot wird vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz koordiniert und vom Land Rheinland-Pfalz gefördert.

Quelle: Pressemitteilung LBZ

Anzeige

FILME ONLINE

filmfriend.de bietet Bibliothekskunden ein Streamingangebot mit Niveau.
Jede Woche kommen neue Filme hinzu. Über 400 Bibliotheken sind bereits dabei.

Laden bei Apple TV | fireTV | Laden im App Store | Jetzt auf Google Play

Kontaktieren Sie uns: info@filmwerte.de | 0331 - 721 21 78

Anzeige



Libby, die Bibliothekslese-App, bietet ein ausgereiftes Hör- und Leseerlebnis mit exzellenter Benutzerfreundlichkeit und Zugriff auf das größte Titelangebot von eBooks, Hörbüchern, Zeitschriften, Comics und Online Kursen sowie Streaming Media.

Genutzt von tausenden Bibliotheken mit Millionen von Lesern, die Libby App ermöglicht

- Übergreifendes Lesen auf mehreren Geräten
- Hörbücher im Auto zu hören
- Titel offline zu nutzen
- Frühzeitige Rückgabe von Hörbüchern
- Nutzung auf den meisten Endgeräten
- Den umfangreichsten Katalog
- Und vieles mehr

Finden Sie selbst heraus, warum Libby die preisgekrönte App ist. Libby funktioniert einfach und funktioniert gut.

Katrin Graul

OverDrive

Country Manager Germany

+44 7869 848 506

kgraul@overdrive.com

Libby.

The library reading app



Die weltweit führende digitale Leseplattform für Bibliotheken & Schulen

SCHULE UND BIBLIOTHEK

Landesweiter Schulbibliothekstag 2021 online durchgeführt

„Bibliotheken und Leseförderung sind in Zeiten der Digitalisierung nötiger denn je“ so Kulturministerin Katharina Binz bei der Eröffnung. Die Potentiale digitaler Medien für die Leseförderung von Schülerinnen und Schülern standen diesmal im Mittelpunkt des „5. Schulbibliothekstages Rheinland-Pfalz“, der vom 3.-4. November 2021 durchgeführt wurde.



Dabei setzte sich Kulturministerin Katharina Binz gleich zu Beginn der Veranstaltung in ihrem Grußwort für eine gute digitale Infrastruktur für Bibliotheken und Schulbibliotheken im Land ein: „Das Lesen ist auch in Zeiten des Internets die Basiskompetenz um sich in der Welt zurecht zu finden und Informationen jeden Tag richtig zu verarbeiten. Zur Vermittlung von Lesekompetenz sind die Schulbibliotheken und die Bibliotheken allgemein dabei auch in Zukunft unersetzliche Partner“.

Der „Schulbibliothekstag“ ist die größte landesweite Fortbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schulbibliotheken aller Schulformen – von der Grundschule bis zum Gymnasium. Auf der erstmalig im Netz an zwei Tagen stattfindenden Fachtagung referierten Expertinnen und Experten aus dem ganzen Bundesgebiet. Die Tagung wurde vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) und der Kommission Zentrale Schulbibliothek veranstaltet. Bei dem virtuellen Treffen waren diesmal etwa 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Schularten auch aus anderen Bundesländern und dem benachbarten Ausland dabei.

Nach dem Grußwort der Ministerin setzte Jan M. Boelmann, Professor für Literatur- und Mediendidaktik an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg, mit seinem Vortrag „Andere Geschichten. Potentiale digitalen Lesens in der Schulbibliothek“ den ersten fachlichen Impuls.

Wie lassen sich Kinder und Jugendliche im Digitalzeitalter für das Lesen begeistern? Die Expertinnen und Experten aus dem ganzen Bundesgebiet stellten interaktive Formate wie Karaoke-Lesen, Leseshows oder Buch-Dating vor. Sie zeigten auf, wie sich Leseleistun-

gen von Klassen oder Schulen per App visualisieren lassen und erläuterten, wie Podcasting aus Bibliotheken gelingt. Fazit: Für eine effektive Vermittlung von Lesekompetenz ist es wichtig, die Veränderungen im Leseverhalten von Schülerinnen und Schülern aufzugreifen und die Chancen zu nutzen, die die neuen Medien bieten. Dabei spielen die Schulbibliotheken eine wichtige pädagogische Funktion, sondern sind auch für das selbstständige Lernen und die Umsetzung moderner Unterrichtskonzepte unverzichtbar.

Wichtig auch: Die Vermittlung von Informations- und Recherchekompetenz, die in Zeiten von Fake-News immer bedeutender wird. Den Lehrkräften und Mitarbeiter/innen in Bibliotheken wurden deshalb bei der Veranstaltung auch die neuen Online-Kurse und Video-Tutorials des LBZ vorgestellt. Das Landesbibliothekszentrum unterstützt Schulen durch Fortbildungen, vielfältige Ausleihangebote und Beratung beim Aufbau und Betrieb von Schulbibliotheken.

Wie der Wandel von einer kaum genutzten Bibliothek zu einem lebendigen Treffpunkt gelingen kann, zeigte der Praxisbericht aus einem Gymnasium: Hier wurden neben der Ausleihe aktueller Medien und Bücher für die Schülerinnen und Schüler Gruppenarbeitsräume gestaltet, Internet-Arbeitsplätze und auch Rückzugsräume angeboten. So gewinnen Schulbibliotheken als Lernzentren und als Orte für selbstbestimmtes individuelles Lernen zunehmend an Bedeutung.

Insgesamt konnten sowohl Veranstalter als auch Teilnehmende ein positives Fazit ziehen: In einer anschließenden Umfrage unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erhielt der Schulbibliothekstag 2021 hohe Zufriedenheitswerte. Es ist naheliegend, dass man Lehrkräfte und Mitarbeitende an Schulen bittet, eine Gesamtnote zu vergeben. Mit einer abgegebenen Schulnotenbewertung von 1,6 im Schnitt konnte der Schulbibliothekstag sein Klassenziel eindeutig erreichen.

Quelle: Pressemitteilung LBZ

Ohrenwärmer gegen den Lockdown-Blues

Projekt „LesePause“ – das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Betzdorf liest vor und hört zu

Frühjahr 2021 – die Schulgemeinschaft des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Betzdorf-Kirchen saß zu Hause vor dem PC. Homeschooling war angesagt: Es lief mit der Technik, mit Mathe, Englisch und Latein. Aber was war mit den Pausen, was war mit den Begegnungen, den Gesprächen, dem Lesen und Entspannen in der Bibo? Das alles fehlte. Hieraus entstand die Idee der digitalen LesePause.

Lesen und Vorlesen. Das stand und steht in der Schulbibliothek des FvSGy seit jeher im Mittelpunkt. Die Bibliothek, kurz Bibo genannt, ist Herzstück der Schule, Anlaufpunkt für Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen, ebenso wie für Lehrkräfte. Über zwei Etagen finden sich Fachliteratur und Lesestoff für alle Alters- und Jahrgangsstufen. „Dadurch eröffnet die Bibo einen ganzen Pool an Möglichkeiten“, so die Orientierungsstufenleiterin im Imagefilm der Bibliothek. „Zum einen ist es auf jeden Fall ein Ort der Entspannung, ein Ort des Wohlfühlens, ein Ort des Erlebens, des Gedanken-spazierengehenlassens, aber natürlich auch ein Ort der Bildung, des Studierens, des Erforschens, des Erweitern des Horizontes.“

Die Bibo ist aber vor allem auch zentraler Bestandteil der Leseförderung, die ein Hauptteil der schulischen Bildung ist. Denn Lesen und Leseverstehen sind der Schlüssel zum selbstständigen Lernen und einem selbstbestimmten Leben. Einen Eindruck von der Bibo und den darin stattfindenden Aktivitäten vermittelt der Imagefilm (Abrufbar bei YouTube unter: <https://youtu.be/O87luOIJT2Q>), den die schulinterne Arbeitsgruppe „Schulbibliothek und Leseförderung“ im vergangenen Schuljahr erstellte.

In der Bibo finden auch Lesungen und Workshops statt, u.a. die Vorlesestunden für die Jüngeren. Ziel ist es, Lesen und Vorlesen als etwas Bereicherndes und Sinnstiftendes zu erfahren, aber auch Vorlesen in einer Atmosphäre zu erleben, die sich deutlich vom regulären Unterricht unterscheidet. Immer wieder werden auch Autorinnen und Autoren in die Schule und die Bibo eingeladen. Stefan Gemmel, Mirjam Pressler und Andreas Schlüter besuchten u.a. in den letzten Jahren die Bibo und lasen den Schülerinnen und Schülern aus ihren Büchern vor.

Genau hier setzt auch das Projekt der LesePause an. Als im Januar 2021 erneut auf Fernunterricht umgestellt wurde, war klar: Wir wollen ein Stück Bibo nach Hau-

se holen. Und damit auch eine große Portion Gemeinschaft und Nähe, das Wohlfühlen einer gemütlichen Vorlesestunde. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft waren aufgerufen, sich am Vorlesen zu beteiligen. Vorgaben zur Textauswahl gab es keine: Jeder und jede wählte das aus, was man selber gerne hören würde – eben Ohrenwärmer in einer herausfordernden Zeit. Und so wurden Kurzgeschichten, Gedichte, Kapitel und Auszüge aus Lieblingsbüchern fleißig von Zuhause aus aufgezeichnet und jeden Tag gab es auf der Schulwebseite eine neue Audio-Datei zu hören.

„Alles fehlt, ihr fehlt. Deshalb möchten wir euch einen Gruß senden. Aus der – zur Zeit leeren – Bibo, in der sonst viel gelesen, gelernt, gearbeitet und gelebt wird, möchten wir euch vorlesen“, so die Einladung auf der Webseite. Insgesamt 23 Mitglieder der Schulgemeinschaft haben sich bisher beteiligt und vorgelesen, vom Fünftklässler bis zur Schulleitung. Auf diese Weise entstand eine einzigartige Audiothek mit bisher 36 Dateien. Einzigartig, da das Gefühl einer vertrauten Stimme und einer schönen Geschichte in Zeiten des Lockdowns unbezahlbar war und emotionale Verbundenheit erzeugte. Einzigartig aber auch in der Vielfalt der Hörtexte und der Vorlesenden.

Chatnachrichten und Mails von Schülerinnen und Schülern und Kolleginnen und Kollegen zeigten, dass das Projekt angenommen wurde. „Gibt es das Passwort auch für gestresste Studentinnen?“, so die Frage einer ehemaligen Schülerin per Mail, die aus der Presse von dem Projekt erfahren hatte.

Zudem wurden auch alle zukünftigen, neuen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler persönlich eingeladen, auf diesem Weg die neue Schule zumindest ein bisschen kennenzulernen. Auch hier gab es Resonanz, die zeigte, dass das Angebot genutzt wurde: „Mein Sohn hat alle Beiträge bereits mehrfach angehört und freut sich schon auf die neue Schule“, teilte eine Mutter dem Team der LesePause mit.

FVSGY Lockdown Spezial
LesePause

Zu viel Bildschirmzeit?
Du vermisst die Pausen in der BIBO?
Wir lesen für euch!

Haddon, Mark: Supergute Tage
gelesen von Herr Seiffarth

Schiller, Friedrich: Die Bürgschaft
gelesen von Herr Wöllner

Ende, Michael: Momo
gelesen von Frau Ehrlich

Collage: Eindrücke der LesePause an der FvSGY
Foto: Kathrin Ehrlich

Auch als wieder Wechselunterricht möglich war, wurde die LesePause fortgesetzt, eine Hälfte der Klasse in der Bibo, die andere per Video zugeschaltet. Endlich konnten die beliebten Vorlesestunden wieder live stattfinden: Schülersprecher, Kolleginnen und Kollegen sowie Schulleitung, aber auch ältere Schülerinnen und Schüler gestalteten die analoge LesePause für die Orientierungsstufe. Dabei griffen die Vorlesenden auch auf eigene Vorleseerfahrungen in der Schule zurück: „Als ich in der 5. Klasse war, war Stefan Gemmel hier und hat uns aus seinem neuen Buch vorgelesen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich das den 5ern jetzt auch vorgelesen habe“, so Elisa aus der Oberstufe.

Die Aufzeichnungen der Livelesungen wurden auch auf der Webseite veröffentlicht, so dass die gesamte Schulgemeinschaft auch an diesem Hörgenuss teilnehmen kann.

Vorlesen ist an der Schule aber auch immer mit dem Anreiz zum Selberlesen verbunden, weshalb alle LesePausen-Bücher zum Ausleihen angeschafft wurden. Dieses Angebot wurde auch fleißig genutzt, wie die Bibliotheksangestellte feststellen konnte.

„Für mich bedeutet Lesen mit der Fantasie spielen und den Stress, den man jetzt wirklich hat, beiseitelegen und sich einfach nur auf das Buch konzentrieren“, sagt Lily im Imagefilm. Und so werden LesePause, Vorlesestunden, Workshops, aber auch attraktive Leseangebote weiterhin eine ganz wichtige Rolle im Schulleben des Gymnasiums spielen.

*Kathrin Ehrlich, Barbara Meyer, Christian Seiffarth,
Lehrerinnen und Lehrer am Freiherr-vom-Stein-
Gymnasium Betzdorf*

TAGUNGEN, FORTBILDUNG

„Alles klar mit digital?“

Online-Bibliothekskonferenzen der ehren- und nebenamtlich und der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Vorlesestunden auf Instagram, Videoreihen, Podcast, digitale Bibliotheksführungen, Online-Bücher-Plaudereien, Buchtrailer mit iMovie. Dies sind nur einige der digitalen Veranstaltungsangebote, die in den Bibliotheken in Rheinland-Pfalz umgesetzt werden. Da das digitale Format durch Schließungen und Einschränkungen seit dem Jahr 2020 an Fahrt aufgenommen hat, standen die diesjährigen Frühjahrskonferenzen sowohl der ehren- und nebenamtlich als auch der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz unter dem Thema „Online Veranstaltungen in Büchereien während der Corona Krise“.

Beide Veranstaltungen, die aufgrund der Pandemie Maßnahmen online durchgeführt wurden, leitete Dr. Annette Gerlach, Leiterin des Landesbibliotheksentrums, mit einem Grußwort ein. Sie wies auf das 100. Jubiläum der Landesbüchereistelle und das damit einhergehende Motto „für Bildung und Bibliotheken“ hin. Dass hierbei der Weg an digitalen Angeboten nicht vorbeiführt, soll im Landesbibliothekszentrum zukünftig stärker berücksichtigt werden.

Anschließend begrüßten die Teilnehmenden als Hauptvortragenden Dr. jur. Harald Müller. Der Bibliotheksjurist und Rechtsexperte referierte in seinem Vortrag „Rechtsfragen zu Online-Angeboten in Bibliotheken“. Mit Einblicken ins Urheberrechtsgesetz, Informationen zur öffentlichen Wiedergabe und legalen Schlupflöchern vermittelte Dr. Müller einen Einblick in einzuhaltende Gesetze und konnte anhand von praxisnahen Beispielen viele Zweifel beseitigen. Die Teilnehmenden beteiligten sich aktiv an der anschließenden Fragerunde und konnten hierbei ihre Erfahrungen und Ergebnisse teilen.

Das Thema Erfahrungen wurde im nächsten Themenblock aufgegriffen. Best Practice Beispiele aus dem Bibliotheksalltag sollten die Teilnehmenden inspirieren und zur Durchführung von verschiedenen Angeboten ermutigen. Um den Zielgruppen gerecht zu werden, wurden hierzu verschiedene Vortragende eingeladen.

19. Mai 2021: Online-Jahreskonferenz der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Angelika Hesse, stellvertretende Leiterin der Landesbüchereistelle, begrüßte gemeinsam mit rund 55 Teilnehmenden als erste Referentin Dorothea Grandjean, Lei-

terin der Gemeindebücherei Isernhagen. Die „Bücher Plauderei“, eine Austauschrunde von Büchertipps bei gemütlicher Atmosphäre in der Bücherei, konnte durch Schließung und Hygienemaßnahmen nicht stattfinden und wurde kurzerhand erfolgreich online durchgeführt. Um auch die Kleinen zu erreichen, wurde Lesedackel Tinna rekrutiert. Bei dem „kontaktlosen Mitmachspiel“



Lesedackel Tinna

Foto: Gemeindebücherei Isernhagen

sollten Kinder dem Dackel ihre Lieblingsbücher schriftlich mitteilen, die Ergebnisse wurden, bei Einverständnis, in den Schaufenstern der Bücherei präsentiert. Das schöne Schaufenster erntete bewundernde Blicke und viel Aufmerksamkeit innerhalb der Stadt.

Die Gemeinde- und Pfarrbücherei Obertraubling besticht durch das Motto „...einfach mehr als eine Buchausleihe...“. Dass das nicht immer ganz einfach, aber lohnenswert ist, berichteten Dr. Helena Krause und Doris Kammermeier, die die Bücherei gemeinsam leiten. Im Rahmen des Förderprogramms „Total digital!“, welches seit 2018 digitale Projekte unterstützt, konnte die Bücherei verschiedene Projekte umsetzen. Mit „Buch ab“ wurde auf komplett digitalem Weg eine 5-tägige Veranstaltung mit Kindern durchgeführt, deren Ergebnisse, Trailer zu Büchern aus der Bücherei, die mit „iMovie“ daheim erstellt wurden, auf der Webseite zu bewundern sind. Bei der „Spurensuche“ erforschen Kinder in einer Gruppe digital das Leben einer lokalen Berühmtheit und erstellen dazu einen Podcast. (www.buecherei-obertraubling.de)

9. Juni 2021: Online-Jahreskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Norbert Sprung, stellvertretender Leiter der Landesbüchereistelle, moderierte die Bibliothekskonferenz der hauptamtlichen Bibliotheken, an der rund 50 Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter teilnahmen. Andrea May, Leiterin der Stadtbücherei Trier, berichtete von dem Projekt „Emma unterwegs“. Emma, die Lok in der Kinderbuchabteilung, ist das Wahrzeichen der Stadtbücherei. Durch ihren Bekanntheitsgrad wurde sie auserwählt, bei der im Rahmen des „Medienkompass“-Projektes entwickelten digitalen Klassenführung die Kinder durch die Stadtbücherei zu leiten. Teilnehmende Schulklassen und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei sind begeistert, jedoch machte Frau May auch auf die mit dem digitalen Format einhergehenden Besonderheiten aufmerksam, die nicht zu unterschätzen seien.

Diesen Eindruck bestätigte auch Lambert Zumbrägel, Medienpädagoge an der Stadtbücherei Würzburg. Die zahlreichen erfolgreichen Online-Angebote, die die Stadtbücherei im Zeitraum der Corona-Pandemie ent-

wickelt hat, sind dem Engagement und der Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Hierzu gehören beispielhaft die Videoreihe mit Erklärungsvideos „Basteln mit Kindern“, eine Reihe von Autorenlesungen im Rahmen des „Literaturcafés“ und der Podcast „Alles klar mit digital?“, ein besonders interessantes Gesprächsformat, bei dem Eltern zu Themen wie Fake News, Cybergrooming und rund um Medien und Erziehung informiert werden.

Das Podcast-Format wird besonders erfolgreich in der Stadtbücherei Ibbenbüren umgesetzt. Dagmar Schnittker, Leiterin der Stadtbücherei, erzählte von ihren Erfahrungen mit der Ausarbeitung und Umsetzung von „#sprechzeit.kultur“, der den kreativen Köpfen Ibbenbürens eine Bühne bietet. Mit der Vorlesereihe „Lesekids-Spezial“ für Kinder von 5-10 Jahren wurden die Kinder jeden Samstag zur gleichen Uhrzeit zur Vorlesezeit eingeladen. Das Angebot wurde sehr gut angenommen. (www.stadtbuecherei-ibbenbueren.de/aktuelles/projekte/sprechzeit-kultur-ein-podcastprojekt-von-ibbenbuerener-kreativen/)



Logo Podcastprojekt #sprechzeit.kultur
Bild: Stadtbücherei Ibbenbüren

Neuigkeiten aus dem LBZ

Darauf folgte eine kurze Zusammenfassung der Neuigkeiten aus dem LBZ. So wurden das Projekt „Lesebotschafter in der Seniorenarbeit“ (siehe Beitrag auf Seite 100 in dieser Ausgabe – Anm. d. Red.) und passende Seniorenangebote der Landesbüchereistelle vorgestellt. Es folgte eine Veranschaulichung der Ausleihmöglichkeiten von Makerspace Angeboten im Buchungskalenders (<https://buchungskalender.lbz-rlp.de>). Die Landesbüchereistelle lädt zukünftig „Auf einen Kaffee mit...“ ein. Bei der digitalen Veranstaltungsreihe sollen Themen innerhalb einer Stunde vorgestellt, diskutiert und die Teilnehmenden inspiriert werden.

Sophia Becker, LBZ

AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Neues aus dem LBZ

Erlöse aus Bücherbasar für Bibliotheken im Ahrtal gespendet – LBZ hilft von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Bibliotheken

Am 27. und 28. August 2021 fand im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek der traditionelle und beliebte Bücherbasar statt. Die Erlöse wurden einem guten Zweck zugeführt: Die Hälfte der Einnahmen ging an das Spendenkonto des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv) zugunsten der von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Bibliotheken.

Die zum Kilopreis angebotene Literatur (Dubletten und ausgesonderte Literatur) erzielte Einnahmen von rund 1.200 Euro, wovon die Hälfte gespendet wurde. Die übrigen Einnahmen fließen in den Kauf von neuen Medien für die Landesbibliothek. Neben der symbolischen Spende leistet das LBZ in ganz anderer Weise praktische Unterstützung für betroffene Bibliotheken: Die im LBZ angesiedelte Landesstelle für Bestandserhaltung RLP (LBE) in Koblenz hat mitgeholfen, wertvolles schriftliches Kulturgut zu retten, etwa durch Vermittlung von Restauratorinnen und Restauratoren oder durch Mithilfe beim Transport. Wertvolle mittelalterliche Handschriften des Pfarrhauses in Ahrweiler wurden durch die Landesstelle gesichert und vorübergehend in Koblenz untergebracht. Stark beschädigtes Archivgut des Pfarrhauses in Bad Neuenahr konnte geborgen werden. Mit ihrem Wissen zum Kulturgüterhalt konnte die LBE Museen und Bibliotheken im Umgang mit durchnässtem Schriftgut beratend zur Seite stehen. (Siehe auch Beitrag zu Auswirkungen der Flutkatastrophe auf Bibliotheken in dieser Ausgabe auf Seite 70 bis 72).

Quelle: Pressemitteilung LBZ

Jahresbericht 2019/2020 des LBZ erschienen

Der aktuelle Jahresbericht des Landesbibliotheksentrums umfasst die Jahre 2019 und 2020. Er bietet eine Rückschau auf die in dieser Zeit erbrachten Leistungen des LBZ sowie erwartungsgemäß statistische Daten. Die 44-seitige Doppelausgabe blickt zurück auf das 15-jährige junge Jubiläum des LBZ in 2019 und spannt einen Bogen über das komplette Aufgabenspektrum

des LBZ, in Kapiteln wie z. B. „Digitale Bibliothek“, „Bewahrung kulturellen Erbes“, „Leseförderung und Medienkompetenz“. Trotz eines den Umständen entsprechend eher schwierigen Pandemie-Jahres 2020 dokumentiert der Bericht das vielfältige Engagement des Landesbibliotheksentrums

im Einsatz für das Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz sowie für die Bürgerinnen und Bürger. Ein Ausblick auf 2021 schlägt die Brücke zur Gegenwart und richtet den Blick in die Zukunft.

Eine elektronische Ausgabe des Jahresberichts kann über die Webseite des LBZ aufgerufen werden unter: <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/>

LBZ beim Tag der Landesgeschichte 2021

Der Tag der Landesgeschichte bietet an wechselnden Orten in Rheinland-Pfalz unter einem Schwerpunktthema ein Forum für alle, die sich für Landesgeschichte interessieren. Ausrichter ist die Kommission für die Geschichte des Landes. Am 9. Oktober 2021 fand der zweite Tag der Landesgeschichte Rheinland-Pfalz digital und im Weiterbildungszentrum Ingelheim statt. Das Schwerpunktthema lautete „Mittelalter digital“. Beim „Forum Landesgeschichte“, auf dem sich rheinland-pfälzische Institutionen vorstellten, die sich mit der Geschichte von Rheinland-Pfalz auseinandersetzen, war das LBZ mit einem Informationsstand vertreten. Im Rahmen des Vortragsprogramms referierte Christoph Mayr zum Thema: „Rheinland-Pfalz entdecken – die landeskundlichen Angebote des Landesbibliotheksentrums“.



Titelseite des Jahresberichts 2019/2020 des LBZ. Abb.: LBZ



Christoph Mayr (li.) mit einem interessierten Besucher am LBZ-Stand. Foto: LBZ

Videoaufzeichnung und Informationen zur Veranstaltung unter: www.landtag.rlp.de/de/parlament/der-landtag-und-seine-aufgaben/kommission-fuer-die-geschichte-des-landes/tag-der-landesgeschichte/#c5006

Barbara Koelges, LBZ

Neuer Service der Bibliotheca Bipontina: Medienrückgabe rund um die Uhr

Mit der neuen Medienrückgabebox ist die Rückgabe entliehener Medien am Zweibrücker Standort des Landesbibliotheksentrums seit September rund um die Uhr möglich und unabhängig von den Öffnungszeiten.



Medienrückgabe-Box vor Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken.
Foto: LBZ / Lars Reichenbacher

Mit Zweibrücken bieten jetzt alle Standorte des LBZ diesen Service an. Dazu gehören neben der Bibliotheca Bipontina auch die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz und die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer. Besonderes Lob gilt nach den Worten der Leiterin des LBZ, Dr. Annette Gerlach, der guten Zusammenarbeit mit der Stadt Zweibrücken. So finanzierte die Kommune das Fundament und die Befestigung der neuen Medienrückgabebox.

Quelle: Pressemitteilung LBZ

„LBZ on tour“: LBZ beteiligt sich an deutschlandweiter Aktion „Stadtradeln“ und für einen guten Zweck

Zum zweiten Mal beteiligten sich im Zeitraum Ende August bis Ende September die Teams von „LBZ on tour“ bei der bundesweiten Aktion Stadtradeln in Koblenz und Speyer. Die Aktion punktet sowohl beim Thema Umwelt wie beim Thema Gesundheit, darüber hinaus trägt sie zum Teambuilding bei.

Im 100. Jubiläumsjahr der Pfälzischen Landesbibliothek radelte das Team „LBZ on tour“ in Speyer darüber hinaus für zwei gute Zwecke vor Ort. Nach der erstmaligen und sehr erfolgreichen Teilnahme an der Stadtradel-Aktion in Speyer 2020, hatte die Standortvertreterin und Teamkapitänin Ute Bahrs ein ehrgeiziges Ziel für 2021 ins Auge gefasst: 100 Teammitglieder sollten 2021 mitradeln – für jedes Jahr seit der Gründung der Pfälzischen Landesbibliothek ein Mitglied für „LBZ on tour“ in Speyer. Als Anreiz für das Mitradeln im Team sollte jeder geradelte Kilometer Geld einbringen für gute Zwecke vor Ort. Dafür konnte die Standortvertreterin den Rotary Club Speyer als Sponsor gewinnen. Die Vereinbarung lautete: Für jeden geradelten Kilometer gibt der RC Speyer 10 Cent, die zu gleichen Teilen dem neuen Frauenhaus Speyer und der neuen Orgel der Dreifaltigkeitskirche zu Gute kommen sollten.



Das „LBZ on tour“-Team in Speyer.
Foto: Klaus Venus/Rotary Club Speyer

Der Plan ging auf: Das „LBZ on tour“-Team behauptete die gesamte Zeit einen starken 3. Platz in einem Gesamtfeld von schlussendlich 66 Teams. Bereits am 22. September war das eigentliche Ziel erreicht: 100 aktive Teammitglieder radelten unter der Flagge von „LBZ on tour“. Bis zum Ende der Aktion in Speyer erradelten 118 Teammitglieder insgesamt 24.230 Kilometer. Der Rotary Club war ebenfalls fleißig beim Sammeln von Spenden. Am Ende wurden die Kilometer nicht mit 10 Cent, sondern mit 50 Cent je Kilometer vergütet, so dass schließlich über 12.000 Euro für die guten Zwecke zusammen kamen.

Ute Bahrs, LBZ

Aufbauen – Unterstützen – Fördern – Koordinieren

100 Jahre Büchereistellenarbeit in Rheinland-Pfalz

Am Anfang stand ein Verband für „freie Volksbildung“

Die Gründung der ersten Unterstützungseinrichtung für öffentliche Bibliotheken in Rheinland-Pfalz erfolgte 1921 nicht von staatlicher Seite, sondern auf Initiative eines Verbandes. Es war der erst ein Jahr früher in Neustadt an der Weinstraße¹ gegründete „Pfälzische Verband für freie Volksbildung“, der in der Pfalz eine Beratungsstelle mit zwei Standorten in Kaiserslautern und Speyer einrichtete. Der Verband setzte sich nachdrücklich für die Förderung der deutschen Kultur und Volksbildung in der Pfalz ein.

Ein Hauptziel dabei war es die deutsche Sprache und Kultur mit starken Kultur- und Bildungseinrichtungen zu fördern, da nach dem ersten Weltkrieg aufgrund der Besetzung der Pfalz durch die Franzosen die Befürchtung bestand, dass die Pfalz dauerhaft von Deutschland abgespalten werden könnte. Dazu zählte der Verband vor allem auch Volksbüchereien, die in möglichst vielen Städten und Gemeinden eingerichtet bzw. ausgebaut werden sollten.² Da der Verband selbst nur über geringe finanzielle Mittel verfügte, bestand eine seiner wesentlichen Aufgaben darin, staatliche Gelder für seine Einrichtungen und Aktivitäten einzuwerben.

Der eigentliche Gründungsakt der Beratungsstelle(n) fand nach intensiven Planungen und Vorbereitungen am 2. Oktober 1921 in Kaiserslautern im Rahmen einer pfälzischen Büchereikonferenz statt, zu der der Verband für freie Volksbildung eingeladen hatte. Im Rahmen dieser Tagung wurden auch die „Haupttrichtlinien für die Volksbüchereiarbeit in der Pfalz“ verabschiedet, in denen als ein wesentliches Ziel die Einrichtung einer öffentlichen Bücherei in jeder Gemeinde gefordert wurde, die allen Bevölkerungskreisen zugänglich sein sollte.

Organisatorisch und personell bestand am Beginn eine

enge Verbindung zur Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer, die ebenfalls erst 1921 gegründet worden war und deren Leiter, Dr. Georg Reismüller, die Bestrebungen des Verbandes zur Einrichtung von Volksbüchereien unterstützte.

Die ersten Leiter der beiden Beratungsstellen (Adolf Trumm in Kaiserslautern und Eduard Feth in Speyer) waren Volksschullehrer, die die Beratungsstellen jeweils nebenamtlich leiteten und dafür vom Kultusministerium Unterrichtsbefreiungen erhielten. Sie waren zudem gleichzeitig Leiter der Stadtbüchereien in Kaiserslautern und Speyer, die als „Musterbüchereien“ des Verbandes und damit als Vorbild für andere Büchereien dienen sollten.

Der Erfolg war enorm: Ende 1923 zählte man in der Pfalz schon 345 Büchereien, die dem Verband für freie Volksbildung angeschlossen waren, ein Jahr später waren es bereits 455 Büchereien. Eine Zählung Ende 1929 ergab sogar rund 1.300 Büchereien in der Pfalz.³



Die Ergänzungsbücherei in Neustadt im Jahr 1956 ...

1 Damals noch „Neustadt an der Haardt“ genannt.

2 s. Michael Wagner: Öffentliche Bibliotheken und Bibliothekspolitik in der Pfalz (1921 – 1996), Kaiserslautern, 1996, S. 29. Auf diesem vom Historiker Michel Wagner, aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums der Staatlichen Büchereistelle Rheinhessen-Pfalz, veröffentlichten und vom „Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde“ herausgegebenen Buch basieren wesentliche Aussagen in beiliegendem Beitrag.

3 davon ca. 480 Gemeindebüchereien, ca. 650 kirchliche Büchereien und ca. 170 Büchereien von Gewerkschaften und Arbeiterbildungsvereinen.



... und im Jahr 2017.

Fotos: LBZ

Instrumentalisierung der Bücherei(stellen)arbeit durch die Nationalsozialisten

Eine Zäsur für das Büchereiwesen in Deutschland, und damit auch in der Pfalz, stellte die Machtübernahme 1933 durch die Nationalsozialisten dar. Adolf Trumm wurde als Leiter der Beratungsstelle und der Stadtbibliothek in Kaiserslautern abgesetzt und durch den Nationalsozialisten Willy Pfeifer ersetzt. 1935 wurde die Beratungsstelle in Speyer aufgelöst und die Aufgaben von der Beratungsstelle in Kaiserslautern übernommen, die sich jetzt „Staatliche Beratungsstelle für das Volksbüchereiwesen in der Pfalz“ nannte. Es wurden Listen mit aus den Volksbüchereien zu entfernenden Büchern erstellt, was vor allem jüdische, marxistische und pazifistische Autoren traf. In zahlreichen Städten und Gemeinden fanden öffentliche Bücherverbrennungen statt.

Die Nationalsozialisten sahen im Büchereiwesen „ein überaus wertvolles und geradezu ideales Beeinflussungs- und Umformungsmittel für die Denk- und Gesinnungsart des Volkes“.⁴ Mit der „Reichsstelle für volkstümliches Büchereiwesen“ wurde 1935 zum ersten Mal in Deutschland eine Regierungsinstitution geschaffen, „die für das Volksbüchereiwesen des gesamten Reiches verantwortlich zeichnete und deren Aufgabe die ideologische Steuerung der Büchereien nach einheitlichen Vorgaben war.“⁵ Die Nationalsozialisten sahen dabei offensichtlich in den Volksbüchereiberatungsstellen die geeigneten Einrichtungen, um die politischen Vorgaben des Regimes in den Büchereien umzusetzen. Denn die

Zahl der Beratungsstellen wurde im Dritten Reich erheblich erweitert.

Willy Pfeifer führte mit der Beratungsstelle in Kaiserslautern ein systematisches Programm des Neuaufbaus des pfälzischen Volksbüchereiwesens im Geiste des Nationalsozialismus durch und begann damit in den an Frankreich angrenzenden Kreisen, die er zu einem „geistigen deutschen Kulturwall“ ausbauen wollte.⁶

In die Zeit Pfeifers fällt auch die Professionalisierung der Bibliotheksarbeit, zunächst in der Stadtbibliothek Kaiserslautern, die Pfeifer in Personalunion mit der Beratungsstelle nebenamtlich leitete. 1937 wurde mit Maria Rommerskirchen erstmals eine ausgebildete Diplom-Bibliothekarin eingestellt und 1938 wurde das Personal der Beratungsstelle erstmals (zumindest teilweise) vom bayrischen Staat übernommen.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde die Arbeit der Beratungsstelle und der Büchereien dadurch eingeschränkt, dass die meisten männlichen Mitarbeiter nun zur Wehrmacht eingezogen wurden. Ende 1941 war fast die Hälfte der pfälzischen Büchereien geschlossen. Die Aufrechterhaltung der Büchereien während des Krieges war für die Nationalsozialisten u.a. zur Erhaltung „der seelischen Widerstandskraft“ der Bevölkerung offenbar von hoher Bedeutung. Deshalb wurden verstärkt Frauen in der Büchereileitung und auch in der Beratungsstelle eingesetzt, wodurch die Zahl der aktiven Büchereien wieder erhöht werden konnte, bevor gegen Ende des Krieges auch die Arbeit der meisten Büchereien und der Beratungsstelle zum Erliegen kam. Viele Büchereigebäude, Inventar und natürlich auch Bücher waren beschädigt oder zerstört.

Der Neuaufbau nach dem Krieg:

Der Neuaufbau nach dem Krieg war schwierig. Den wenigen Büchereien, die den Krieg halbwegs unbeschadet überstanden hatten, wurde von den Besatzungsbehörden zunächst nicht die Erlaubnis zur Wiedereröffnung erteilt. Die wenigen Mittel für den Wiederaufbau flossen verständlicherweise erst einmal in andere Bereiche. Immerhin wurde in der 1947 verabschiedeten Landesverfassung für das neu gegründete Bundesland Rheinland-Pfalz mit Artikel 37 ein Passus eingebaut, der fest-

4 S. Wagner, S. 76

5 S. Wagner, S. 77

6 S. Wagner, S. 98

legte, dass das Volksbildungswesen „einschließlich der Volksbüchereien“ von Staat und Gemeinden gefördert werden sollte. Damit wurde die Förderung und Unterstützung der Bibliotheken auch durch das Land in den Rang einer Verfassungsbestimmung erhoben.

1947 konnte auch die Arbeit der Beratungsstelle offiziell wieder aufgenommen werden. Maria Rommerskirchen wurde die Leitung übertragen, die nun auf Vorschlag der französischen Militärregierung in Neustadt den Namen „Pfälzische Landesbüchereistelle“ führte. Das Personal in Kaiserslautern konnte unter der Auflage, dass es positive Entnazifizierungsbescheide erhielt, weiterbeschäftigt werden.

Die Pfälzische Landesbüchereistelle war auch an einer wichtigen bundesweiten Entscheidung für das öffentliche Bibliothekswesen in Deutschland beteiligt: beim Gründungsakt der EKZ in Reutlingen im Februar 1947 vertrat Maria Rommerskirchen das Land Rheinland-Pfalz, das neben den Ländern Bayern, Hessen, NRW und Württemberg sowie 12 deutschen Großstädten zu den Gründungs-Gesellschaftern der EKZ zählte. Maria Rommerskirchen wurde 1948 in den ersten Aufsichtsrat der EKZ gewählt.

Erst ab 1949 nahm auf Initiative des Leiters der Stadtbibliothek Koblenz, Dr. Franz Grosse, auch eine Büchereistelle für den Norden des Landes ihre Arbeit auf, die „Staatliche Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz“, die für die bisher nicht versorgten Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Montabaur und Rheinhessen tätig wurde. Dr. Grosse leitete von 1949-1967 die Landesfachstelle. Der Landesfachstelle wurde ab 1949 auch die Funktion des „Staatlichen Prüfungsamtes für den Dienst an Volksbüchereien“ übertragen.

Schon 1952 gab das Ministerium für Unterricht und Kultus einen Erlass zum Aufbau von Schulbibliotheken heraus, für die die beiden Büchereistellen im Land seitdem ebenfalls zuständig waren. Ab 1953 wurde für die Büchereien in Rheinland-Pfalz und deren Träger von der Landesfachstelle in Koblenz die Zeitschrift „die bücherei“ herausgegeben, die heute in der Zeitschrift „bibliotheken heute“ ihre Weiterführung gefunden hat.

Die Pfälzische Büchereistelle wurde im Juli 1953 von Kaiserslautern nach Neustadt verlegt, weil die Landesregierung eine Mieterhöhung für die Räume in Kaiserslautern nicht akzeptieren wollte.

Das rheinland-pfälzische Kultusministerium erließ 1957 erstmals „Richtlinien für die Förderung des ge-



Seit 1953 befindet sich die Landesbüchereistelle Neustadt im Gebäude in der Lindenstraße.

Foto: LBZ / Ralf Niemeyer

meinschaftlichen Büchereiwesens in Rheinland-Pfalz“, in denen auch die Aufgaben der Gemeindebüchereien und der beiden Büchereistellen im Land geregelt wurden und in denen die Büchereien als „Bildungseinrichtungen“ definiert wurden.

Die Leiterin der Büchereistelle in Neustadt besuchte in den frühen fünfziger Jahren die USA und lernte dort die Freihandaufstellung und -ausleihe kennen, die dann in den Büchereien verstärkt eingeführt wurde.

Neue Leiterin der Landesbüchereistelle in Koblenz als Nachfolgerin von Dr. Franz Grosse wurde ab 1968 Dr. Christine Heiler-Rubach.

Neukonzeption der Fachstellenarbeit in den 70er und 80er Jahren

1971 wurden die ehemals selbständigen Regierungsbezirke Rheinhessen und Pfalz zusammengelegt. Dies führte 1973 dazu, dass die Zuständigkeit für die Büchereien in Rheinhessen von der Büchereistelle in Koblenz zur Büchereistelle Neustadt wechselte, deren Name sich dadurch in „Staatliche Büchereistelle Rheinhessen-Pfalz“ änderte.

Mitte 1975 wurde Maria Rommerskirchen nach 28 Jahren als Leiterin der Büchereistelle Neustadt in den Ruhestand verabschiedet und Irmgard Dobler übernahm die Leitung. Dobler organisierte die Fachstellenarbeit in Neustadt neu: die bibliothekarischen Fachberaterinnen und Fachberater waren zukünftig nicht mehr bzw. nicht nur für „ihre“ Landkreise zuständig, sondern wurden zu Spezialisten für bestimmte Fachgebiete (z.B. Bau- und Einrichtung, IT-Beratung oder Schulbibliotheken)

weitergebildet. In die Zeit Doblens fällt auch die Ausweitung des bis dahin dominierenden Buch- und Zeitschriftenangebots auf andere Medien wie Kassetten, Videos, Spiele etc. Darüber hinaus wurden die Bibliotheksleiterinnen und Bibliotheksleiter dazu ermuntert verstärkt Autorenlesungen, Vorlesestunden und andere Veranstaltungen anzubieten und ihre Bibliotheken zu „Kommunikations- und Kulturzentren“ weiterzuentwickeln und auch die Öffnungszeiten zu erweitern. Auch in der Koblenzer Fachstelle verfolgten der neue Leiter Henner Grube (1980 – 1990, danach Bibliothekarischer Direktor der EKZ) und sein Nachfolger Jürgen Seefeldt (ab 1991) ähnliche Ziele.

Zum Zwecke des Informationsaustauschs zwischen den beiden staatlichen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt mit den im Land tätigen kirchlichen Büchereistellen (evangelische Fachstellen in Darmstadt, Düsseldorf und Speyer, katholische Fachstellen in Köln, Limburg, Mainz, Speyer und Trier) wurde 1977 die Konferenz der Büchereifachstellen Rheinland-Pfalz eingerichtet, die bis heute in der Regel jährlich zweimal tagt und wo man sich über gemeinsame Bibliotheksfragen wie z.B. die Landesförderung und landesweite Aktionen und Projekte in Rheinland-Pfalz austauscht.

Bei den Schulbibliotheken gab es durch Einführung der Mainzer Studienstufe (MSS) an den Gymnasien des Landes ab 1975 einen neuen Schwung zum Auf- und Ausbau zentraler Schulbibliotheken, der sich auch in den Baurichtlinien für Schulen widerspiegelte. Um diesen Aufbau von Seiten des Kultusministeriums zu fördern, wurde 1982 die Kommission „Zentrale Schulbibliothek“ gegründet, in der für Schulbibliotheken zuständige Lehrerinnen und Lehrer sowie Fachkräfte aus den beiden Büchereistellen zusammenarbeiten. Diese Kommission gibt seit 1982 auch „Arbeitshilfen für Schulbibliotheken“ (heute unter dem Namen „LIES – Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek“) heraus, die in der Regel zweimal jährlich für alle weiterführenden Schulen in Rheinland-Pfalz erscheinen.

Stand zu Beginn der Fachstellenarbeit 1921, während des Nationalsozialismus und auch nach dem Zweiten Weltkrieg der Aufbau möglichst vieler Bibliotheken in möglichst vielen Gemeinden im Mittelpunkt der Arbeit, so führten seit den 70er Jahren die gestiegenen fachlichen und qualitativen Anforderungen an die Bibliotheksarbeit verstärkt zu Bibliotheksschließungen. Zahlreiche kleinere Gemeinden waren nicht bereit oder in der Lage, die notwendigen finanziellen Mittel und ausreichend große und funktional ausgestattete Räumlichkeiten für ihre Bibliotheken bereitzustellen. Diese

Entwicklung gab es nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern in ähnlicher Weise auch bundesweit. Für Rheinland-Pfalz bedeutete das: gab es 1966 noch ca. 1.150 kommunale Bibliotheken, so waren es 1984 mit ca. 600 Bibliotheken nur noch gut halb so viele.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung von der Quantität zu mehr Qualität waren u.a. der „Bibliotheksplan '73“ und das aus dem gleichen Jahr stammende KGSt-Gutachten „Öffentliche Bibliothek“, in denen bundesweit die Anforderungen an Öffentliche Bibliotheken formuliert wurden.

Pilotprojekte, Förderungsrichtlinie mit Bibliotheks- und Fachstellenaufgaben, IT- Unterstützung

Ein Ergebnis dieser Entwicklung war u.a. das Förderprogramm „Pilotprojekte“, das 1988 auf Initiative der beiden Büchereistellen vom Land gestartet wurde. Mit diesem Förderprogramm gelang es bis heute 25 neue leistungsstarke Bibliotheken aufzubauen, so dass sich die Zahl der hauptamtlich-fachlich geleiteten öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz um mehr als 50 Prozent erhöht hat.

Das Förderprogramm für Pilotprojekte wurde 1994 auch in die neue „Verwaltungsvorschrift zur Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens in Rheinland-Pfalz“ (VV) übernommen. Auf Basis der vom Deutschen Bibliotheksverband und der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände 1993 formulierten Denkschrift „Bibliotheken '93“ wurden die Aufgaben und Standards für die öffentlichen Bibliotheken und die Büchereistellen beschrieben und Förderkriterien für die Bibliotheken benannt und ein „Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen“ als Beratungsgremium für das Ministerium eingerichtet.

Von 1996 bis 1999 wurde von der Landesregierung das Sonderprogramm „Büchereien und neue Medien“ mit einem Gesamtvolumen von 1,2 Mio. DM zum Aufbau einer EDV-Infrastruktur beschlossen, mit dessen Umsetzung die Büchereistellen betraut wurden. Als gemeinsames Projekt der Büchereistellen in Koblenz und Neustadt wurde ab 1998 ein bundesweit beachteter gemeinsamer Internet-Katalog mit den Beständen aus öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken aufgebaut (zunächst unter dem Namen „Fachstellen-OPAC“ heute „Bibliothekskatalog RLP“), der bis heute für viele Bibliotheken die einzige Möglichkeit ist, ihre Bestände online zu präsentieren. Diese zentralen Dienstleistungen konnten die Büchereistellen nur erbringen, weil es

in Rheinland-Pfalz gelungen war, sich mit „Bibliotheca“ für ein landesweit einheitliches EDV-Bibliothekssystem zu entscheiden, das in mehr als 90 Prozent aller öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken eingesetzt wird.

Nach 22 Jahren erfolgreicher Büchereistellenarbeit wurde Irmgard Dobler im Herbst 1997 in den Ruhestand verabschiedet. Ihr Nachfolger Günter Pflaum übernahm ab Januar 1998 die Leitung der Büchereistelle in Neustadt.

Ausbau der Fortbildung sowie der Funktion als Koordinierungsstelle, LBZ-Gründung

In den Jahren ab 2000 wurde in Kooperation beider Büchereistellen das Fortbildungsprogramm sowohl für Öffentliche Bibliotheken als auch für Schulbibliotheken stark ausgebaut, das sich durch die Erhebung von Teilnahmebeiträgen bis heute weitgehend selbst finanziert. Jährlich finden zwischen 60 bis 80 Veranstaltungen mit durchschnittlich ca. 1.000 und mehr Teilnehmenden statt, darunter neben Tagungen und Fortbildungen zu allen Bibliotheksthemen auch Basiskurse und Workshops zur Entwicklung von Zukunftskonzepten für die Bibliotheken. Größte Einzelveranstaltung sind die alle zwei Jahre stattfindenden Schulbibliothekstage mit jeweils 200 bis 300 Teilnehmenden.

Als weiteres gemeinsames Projekt, bei dem zusätzliche Partner wie der DBV-Landesverband RLP, der Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen und die kirchlichen Fachstellen beteiligt sind, wurden 2001 die ersten landesweiten Bibliothekstage für Rheinland-Pfalz durchgeführt, die bis heute im Schnitt alle zwei Jahre stattfinden.

Mit Gründung des Landesbibliotheksentrums (LBZ) 2004 wurden beide Büchereistellen in einer gemeinsamen Fachstellenabteilung (heute Fachbereich „Landesbüchereistelle“) zusammengeführt und damit auch formal eine landesweite Zuständigkeit etabliert.⁷ Die Arbeit der vorher selbständigen Büchereistellen wurde im LBZ weiter vereinheitlicht und noch stärker abgestimmt. Die Durchführung landesweiter Projekte wurde damit weiter erleichtert und verstärkt. So war auch die Umsetzung des in Zusammenarbeit mit der Ganz-

tagsschulabteilung des Bildungsministeriums entwickelt und bis dahin größten Büchereistellenprojektes „Leseecken für Ganztagschulen“ möglich. Insgesamt wurden seit 2005 bisher ca. 450 Leseecken als kleine Schulbibliotheken in den Ganztagschulen neu aufgebaut, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult und der regelmäßige Bestandsaufbau durch jährlich neue Empfehlungslisten fortlaufend unterstützt.

Ein weiteres sehr großes von der Landesbüchereistelle im LBZ koordiniertes Projekt ist der Onleihe-Verbund RLP, der 2010 zunächst mit acht Bibliotheken startete und an dem sich mittlerweile 85 Bibliotheken beteiligen. In den letzten Jahren sind weitere digitale Konsortien wie Filmfreund, OverDrive RLP, Freegal, Duden, Brockhaus, eKidz und TigerBooks dazugekommen, die von der Landesbüchereistelle für die teilnehmenden Bibliotheken koordiniert werden.

Sprach- und Leseförderung, Medienkompetenz und Digitalisierung

Die für Deutschland wenig schmeichelhaften Ergebnisse der ersten PISA-Studie im Jahr 2000 waren nicht nur für die Schulen, sondern für die gesamte Gesellschaft und die Politik ein nachhaltiger Schock. In fast allen Bundesländern wurden Kommissionen und Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich mit den Folgen für das Bildungssystem und mit Initiativen beschäftigten, wie die Leselust und die Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern verbessert werden kann. Für Rheinland-Pfalz wurden hier die beiden Büchereistellen vom Kultusministerium beteiligt, die 2002 die AG „Leselust“ (heute „Lesespaß aus der Bücherei“), mit Vertreterinnen und Vertretern auch aus öffentlichen Bibliotheken, gründeten. Von der AG wurden anfangs einzelne Leseförderaktionen entwickelt (z.B. Aktion Schultüte, Adventskalender, Bücherminis), die ab 2011 dann zu einem „Stufenprogramm zur Sprach- und Leseförderung“ mit heute 12 Modulen für alle Altersgruppen von 0 bis 16 Jahren ausgebaut wurden. Aushängeschild des Stufenprogramms ist seit 2008 der „LESESOMMER RLP“, die erfolgreichste und größte Leseförderaktion des Landes. Auch die Angebote der beiden Ergänzungsbüchereien wurden z.B. mit Lesespaßkisten und Angeboten für die Veranstaltungsarbeit wie Bilderbuchkinos, Kamishibais, Geschichtenkoffern oder Buchduellen erweitert.

⁷ Erster Leiter des LBZ war von 2004 – 2012 Dr. Helmut Frühauf. Die Stellvertretende Leitung des LBZ sowie die Leitung der Fachstellenabteilung wurde Günter Pflaum übertragen. Ab Dezember 2012 leitet Dr. Annette Gerlach das LBZ. Mit ihrer Unterstützung erarbeiteten die Büchereistellen in den Jahren 2013/2014 das Konzept „Büchereistellenarbeit 2020“ mit dem Ziel der strategischen Neuausrichtung für die nächsten Jahre, in dem auch die zukünftige Organisation und der neue Name „Landesbüchereistelle“ festgelegt wurden.



Die Lesespaßpyramide – das Stufenprogramm zur Sprach- und Leseförderung.

Abb.: LBZ

Eine wichtige Ergänzung des Stufenprogramms zur Sprach- und Leseförderung ist seit 2018 das Modul „Bildungspartner Bibliothek: Kooperationsverträge mit Schulen und Kitas“. Bibliotheken sowie die Schulen und Kitas erhalten eine Urkunde und eine Plakette, wenn sie mit Unterstützung ihres Trägers einen Kooperationsvertrag unterschreiben, in dem die Zusammenarbeit und die zu erbringenden Leistungen verbindlich geregelt sind. Ziel der Initiative ist es, die regelmäßige und systematische Zusammenarbeit zwischen den Bildungspartnern zu fördern und für die Zukunft zu sichern.

Mit dem 2018 gestarteten Projekt „Leseförderung und Medienbildung mit Tablets“ und den Makerspace-Koffern wurde das Stufenprogramm um digitale Elemente erweitert. Zusammen mit den ebenfalls über die Ergänzungsbücherei angebotenen Tonies, TipToys, Bookies und Konsolenspielen sowie einem begleitenden Fortbildungsprogramm zur Medienbildung wurde in den letzten Jahren verstärkt der Einsatz digitaler Medien in den Bibliotheken und die Medienkompetenz der Bibliotheksmitarbeitenden gefördert. Mit dem Sonderförderprogramm „Digitaloffensive öffentliche Bibliotheken RLP“ wurde ab 2019 auch die Ausstattung der Bibliotheken mit moderner Technik wie WLAN, Internet-OPACs, digitaler Technik und Medien gefördert. Die Beteiligung an diesem Förderprogramm ist bis heute sehr hoch. Um das neue Bild von modernen Bibliotheken auch bei

den Bibliotheksträgern in kleinen Kommunen zu etablieren, wurde 2018/2019 die Imagebroschüre „Stadt – Land – Dorf: Bibliotheken schaffen Zukunft“ mit Unterstützung eines professionellen Fotografen und einer Grafikerin erstellt und an die Bibliotheken und deren Träger verteilt. Die Broschüre wird auch in der Bibliotheksberatung eingesetzt.

Es bleibt noch viel zu tun...

Es gab in der bisher 100-jährigen Geschichte der Büchereistellenarbeit in Rheinland-Pfalz allerdings nicht nur neue Initiativen und Dienstleistungen für die Bibliotheken. Nach fast 100 Jahren „Ausleihfertige Buch- und Medieneinarbeitung“ für die ehrenamtlichen Bibliotheken wurde diese Unterstützungsleistung Ende 2020 weitgehend eingestellt.⁸ Um den betroffenen Bibliotheken den Übergang zu erleichtern, wurde allen Bibliotheken, die mit dem landeseinheitlichen EDV-System „Bibliotheca“ arbeiten, ein Modul bereitgestellt, mit dem Fremddaten für die Katalogisierung genutzt werden können und entsprechende Schulungen angeboten. Der Beratungsbedarf für die kleinen Bibliotheken bleibt hier hoch.



2021 feierten sowohl die Pfälzische Landesbibliothek als auch die Landesbüchereistelle in Neustadt / Weinstr. ihr 100. Jubiläum.

Logo: LBZ

Trotz aller Erfolge der Büchereistellenarbeit in Rheinland-Pfalz in den letzten 100 Jahren, gibt es bis heute ein grundlegendes Problem, das sowohl die Büchereistellenarbeit als auch die Bibliotheksarbeit vor Ort erheblich behindert: Bibliotheken zählen, obwohl sie schon vor 100 Jahren als „Bildungseinrichtungen“ galten, nach wie vor zu den sogenannten „freiwilligen Leistungen“ der Gemeinden, was eine kontinuierliche und verlässliche Arbeit erheblich erschwert. Auch das 2014

⁸ Weitergeführt wird diese Dienstleistung nur noch für Bibliotheken im Aufbau, bei Reorganisationen oder zur Unterstützung des LESESOMMERS.

vom Landtag verabschiedete Bibliotheksgesetz für RLP hat dieses Grundproblem leider nicht gelöst. Es ist deshalb wichtig, Bibliotheken weiterhin zu fördern und zu unterstützen.

Und trotz der Erfolge des Pilotprojekt-Förderprogramms (s.o.) ist Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 87 Prozent ehren- und nebenamtlich geleiteten öffentlichen Bibliotheken nach wie vor das Bundesland mit der höchsten Quote ehrenamtlicher Bibliotheken. Bei den Schulbibliotheken ist der Anteil ehren- und nebenamtlicher Bibliotheken noch höher. Der Bedarf an fachlicher Unterstützung ist in beiden Bereichen sehr hoch. Stark steigen wird nach den Erfahrungen der letzten Jahre der Koordinierungsbedarf für landesweite Projekte und gemeinsame Services der Bibliotheken im Land.

Auch mittlere und große Bibliotheken sind froh, professionelle zentrale Dienstleistungen und kostengünstige Verbundangebote nutzen zu können. Die Herausforderungen und auch die Möglichkeiten durch die Digitalisierung sind enorm. Nicht nur kleine Bibliotheken werden viele Dienstleistungen nur noch im Verbund bereitstellen können. Die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken wird deshalb in den nächsten Jahren zunehmen.

Ich bin daher sicher, dass eine leistungsstarke zentrale Beratungs-, Service- und Koordinierungseinrichtung, wie die Landesbüchereistelle im LBZ, heute und in Zukunft mehr denn je gebraucht wird.

Günter Pflaum, LBZ

Der neue Lesesaal der Rheinischen Landesbibliothek

Die Rheinische Landesbibliothek entwickelt sich weiter zu einem attraktiven Lernort. Der Weg dorthin ist mühselig – sowohl für die Besuchenden als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Mühe lohnt sich aber, wie bereits die Eröffnung des neu gestalteten Erdgeschosses am 19. Oktober 2019 bewies.¹

2020 sollte es im Obergeschoss mit der Neugestaltung des Lesesaals weitergehen. Ein zügiger Anschluss der Planungsarbeit war nicht möglich, weil ein neuer Partner für die Umgestaltung des Obergeschosses gefunden werden musste – eine Suche, die durch Corona nicht unbedingt einfacher wurde. Mit dem Architekturbüro Franke aus Düren fand sich schließlich ein in Bibliothekskreisen ausgewiesener Experte für die Umgestaltung von Bibliotheken in Lernorte.

Anfang Dezember 2020, mehr als ein Jahr nach Fertigstellung des Erdgeschosses, begann der Umbau des ehemaligen Freihandmagazins zum neuen Lesesaal. Wie im Erdgeschoss wurden zahlreiche Bodentanks gesetzt, um die Arbeits- und Leseplätze mit genügend Steckdosen und Lichtanschlüssen zu versehen, die Deckenbeleuchtung und der Bodenbelag ausgetauscht, die Wände neu gestrichen. Der Fortgang der Arbeiten

litt – wie überall in Deutschland und der Welt – unter den Lieferengpässen für einzelne Materialien. Am 13. September 2021 schließlich öffnete sich an neuer Stelle der umgestaltete Lesesaal den Besucherinnen und Besuchern.

Hier fällt sofort der farbliche Kontrast zum hellen Erdgeschoss ins Auge: Unten dominieren helle Farbtöne, im Lesesaal dagegen dunklere Farbtöne. Sie signalisieren, dass der Lesesaal als *Stillarbeitsbereich* vorgesehen ist. Der Lesesaal befindet sich in einem schwierig zu bespielenden Raum, der ehemals als Freihandmagazin diente: Es galt gegen den Eindruck des sich vermeintlich endlos ausdehnenden „langen Schlauchs“ zu arbeiten. Dieser Eindruck wird im neuen Lesesaal durch ein einfaches Prinzip aufgebrochen: Farbliche Wechsel statt monotoner Gleichförmigkeit prägen sowohl die Abfolge der Regalseitenteile als auch den Fußbodenbelag.

¹ Informationen zu Vorüberlegungen und Planungen s. Beitrag „Modernisierung: Lernort Rheinische Landesbibliothek gestärkt“ in bibliotheken heute, Heft 3/2019, S. 125ff.

Der Blick fällt schließlich auf die Koblenzer Skyline, die im Gruppenarbeitsraum ihren Anfang nimmt und Besucherinnen und Besucher auf dem Weg zum Schulungsraum hinter dem Lesesaal leitet.



Blick in den neuen Lesesaal.
Fotos: LBZ / Denise Bernhardt

Mehr Arbeitsplätze zu schaffen war und ist ein wesentliches Ziel der gesamten Umbaumaßnahme. Im neuen Lesesaal bieten nun 29 *Einzelarbeitsplätze* an den Fenstern und 32 Arbeitsplätze an zwei *Gruppentischen*² ideale Bedingungen für das *Arbeiten mit mobilen Endgeräten* (Steckdose, USB-Port) Jeder Arbeitsplatz verfügt über eine eigene Leselampe.



Gruppentisch mit Steckdose, USB-Port und Leselampe

Was finden wir nun neben den Arbeitsplätzen und Gruppenarbeitsraum im neuen Lesesaal? Im Eingangsbereich findet sich der Kopierraum an gewohnter Stelle, angepasst an das neue Farbkonzept. Es schließt sich ein Recherchebereich mit vier OPAC-Plätzen an³.



Rechercheplätze im Eingangsbereich

Dahinter öffnet sich eine Lounge mit bequemen Sitzmöbeln, die zum Schmökern in den aktuellen Zeitschriftenheften oder einfach nur zum Verweilen einlädt. Ein großer Tisch ist dem Arbeiten mit Karten und Rara-Bestand vorbehalten. Außer den aktuellen Zeitschriftenheften finden sich auch die letzten fünf Jahrgänge der Zeitschriften in gebundener Form im neuen Lesesaal. Im Anschluss an die Zeitschriftenbände stehen die wichtigsten Fortsetzungswerke für die einzelnen Fächer.



Lounge mit bequemen Sitzmöbeln und Zeitschriften

2 Unter Corona-Bedingungen steht leider nur die Hälfte der Arbeitsplätze an den Gruppentischen wegen des notwendigen Abstands von 1,5 m zur Verfügung.

3 Auch hier reduziert sich die Anzahl der Rechercheplätze unter Corona-Bedingungen auf die Hälfte der Rechercheplätze..



Das neue Landeskunderegal

Ein neues Element im Lesesaal ist das sogenannte „Landeskunderegal“. Hier stehen an einer Stelle gebündelt alle relevanten Nachschlage- und Informationswerke für und über Rheinland-Pfalz, seine einzelnen Regionen sowie die historischen Vorgängerterritorien. Hinter dem Landeskundebereich schließt sich der Präsenzbestand an Nachschlage- und Informationswerken aller Wissensgebiete an.

Im Spätjahr 2021 folgt der letzte Bauabschnitt der Umgestaltung: Im alten Lesesaal wird eine neue Lesesaaltheke entstehen und eine sogenannte Multifunktionsfläche eingerichtet: Ein flexibel zu gestaltender Bereich, der als Arbeitsplatzbereich wie auch Veranstaltungsfläche (z.B. für Ausstellungen, Vorträge u.ä.) genutzt werden kann. 2022 soll die Umgestaltungsmaßnahme abgeschlossen sein.

Ute Bahrs / Katja Schwarzer, LBZ

„1700 Jahre jüdisches Leben“ – Auftakt der landesweiten Wanderausstellung im LBZ

Anlässlich des Jubiläumsjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ (<https://2021jlid.de/>) zeigte das LBZ von Mitte Juli bis Anfang Oktober in seinen Bibliotheken in Koblenz und Zweibrücken die Wanderausstellung „1700 Jahre jüdisches Leben – Tradition und Identität der Juden in Rheinland-Pfalz“ des Instituts für Geschichtliche Landeskunde. Das LBZ war damit erste Station der Ausstellung und trug neben anderen Kooperationspartnern auch dazu bei, dass diese flächendeckend im ganzen Land zu sehen ist.

Begleitend dazu fanden in der Rheinischen Landesbibliothek zwei Vorträge von Herrn Dr. Ulrich Offerhaus zu den jüdischen Gemeinden in Ehrenbreitstein und Koblenz jeweils im Spiegel ihrer Memorbücher betrachtet statt (siehe dazu auch Beitrag „bibliotheken heute“ Heft 1-2/2021, S. 51-52 – Anm. d. Red.). In der Bibliotheca Bipontina referierte Roland Paul, Leiter der Arbeitsstelle „Geschichte der Juden in der Pfalz“ des „Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde“ über das jüdische Leben in Zweibrücken. Annette Gerlach, Leiterin des LBZ betont: „Wir freuen uns sehr, dass wir die Ausstellung in all unseren Bibliotheken zeigen kön-



Titelseite des Begleitflyers zur Ausstellung. Die Ausstellung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. wurde in Kooperation mit dem Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit sowie dem Beauftragten für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen der Ministerpräsidentin in Rheinland-Pfalz entwickelt. Abbildung: IGL

nen. Die jüdische Gemeinschaft war und ist ein wertvoller und unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur.“ In Zweibrücken wurde die Ausstellung in Kooperation mit dem Helmholtz-Gymnasium präsentiert. Besonders erfreulich war, dass die Ausstellung in den dortigen Geschichts- und Religionsunterricht einbezogen wurde.

Die Ausstellung soll 2022 auch in der Pfälzischen Landesbibliothek gezeigt und mit einem Vortrag von Roland Paul zum jüdischen Leben in Speyer eröffnet werden. Die genauen Termine werden auf der Webseite des LBZ bekannt gegeben.

Benjamin Merkle, LBZ

Von der Päpstin Johanna zum heiligen Martin

Buntes Veranstaltungshalbjahr im LBZ / Bibliotheca Bipontina, bei dem die Geschichte viel Stoff bot

Scheinbar unspektakulär begann im Sommer wieder das Veranstaltungsgeschehen der Bibliotheca Bipontina mit einem VHS-Vortrag zur Arbeit mit historischen Beständen im Rahmen des Konzeptes Forschungsbibliothek, speziell auch zu den Fragen der Digitalisierung. Folglich stand das vom LBZ betreute Portal „dilibri“ (www.dilibri.de) im Mittelpunkt der sehr lebhaften Diskussion und des Interesses der Teilnehmenden. Der Vortrag bildete aber nur den Auftakt in ein spannendes Veranstaltungshalbjahr.

so konnten Besucherinnen und Besucher viele Informationen in der Ausstellung finden – nur die Antwort, ob es die Päpstin gegeben hatte, gab die Ausstellung nicht. Sie zeigte den Umgang mit dem Stoff und überließ es dem Publikum, sich eigene Gedanken zu machen.

Das Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz hat seit mehreren Jahren eine vertragliche Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit der Universität und diese Ausstellung war wieder einmal der Beweis, wie fruchtbar

Vielbeachtete Ausstellung zur „Päpstin Johanna“

Hohe Aufmerksamkeit fand die Ausstellung über die „Päpstin Johanna“, die es nach Ansicht der Geschichtswissenschaft nicht gegeben hat. Doch die zahlreichen Legenden aus dem Mittelalter bis in die jüngste Zeit hinein mit z.T. populären Büchern und Filmen zeigen das ungebrochene Interesse an dieser Frau. Die Ausstellung beleuchtete, ausgehend von einer unscheinbaren Handschrift der Bibliotheca Bipontina die unterschiedliche Wahrnehmung und Beschäftigung mit der Päpstin durch die Jahrhunderte hinweg. Spannend war die von Mitte Juli an gezeigte Ausstellung vor allem aber auch, weil sie das Ergebnis eines Studienprojektes an der Universität des Saarlandes war. Prof. Dr. Nine Miedema vermittelte jedoch nicht nur die Grundlagen der Editionswissenschaft sondern führte die Studierenden auch dazu, die eigenen Erkenntnisse in eine Ausstellung zu „übersetzen“. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen und



*Päpstin Johanna, Ausschnitt aus BBc 445 gr
Foto: LBZ*

und gut für beide Seiten die Zusammenarbeit ist. Studierende haben eine konkrete Aufgabe und können mit „echten“ Originalen arbeiten und die Bibliothek weiß ihre Bestände sinnvoll genutzt.

Vortrag zur hippologischen Sammlung und zu den Widonen

Zweibrücken, eine Stadt mit einer langen Pferdetradition, bot sich für einen Vortrag am 26. August über die hippologische Sammlung der Bibliotheca Bipontina der angehenden Lehrerin Nora Leis gerade zu an. Denn in der umfangreichen Büchersammlung der Fürsten von Pfalz-Zweibrücken spiegelt sich diese Thematik wider. In ihrer Examensarbeit, die vom Historischen Seminar der Universität Saarbrücken betreut wurde, untersuchte Leis den hippologischen Bestand der Zweibrücker Fürstenbibliothek des 16. bis 18. Jahrhunderts. Die Arbeit befasst sich mit den Fragen, welche Bände dort zu finden und welche Schlüsse, insbesondere auch die hippologischen Neigungen der Zweibrücker Herrscher betreffend, daraus zu ziehen sind. So wurde auch dieser Vortrag ein Beleg für die Forschungsmöglichkeiten jungen Forschenden in der Bibliotheca Bipontina.



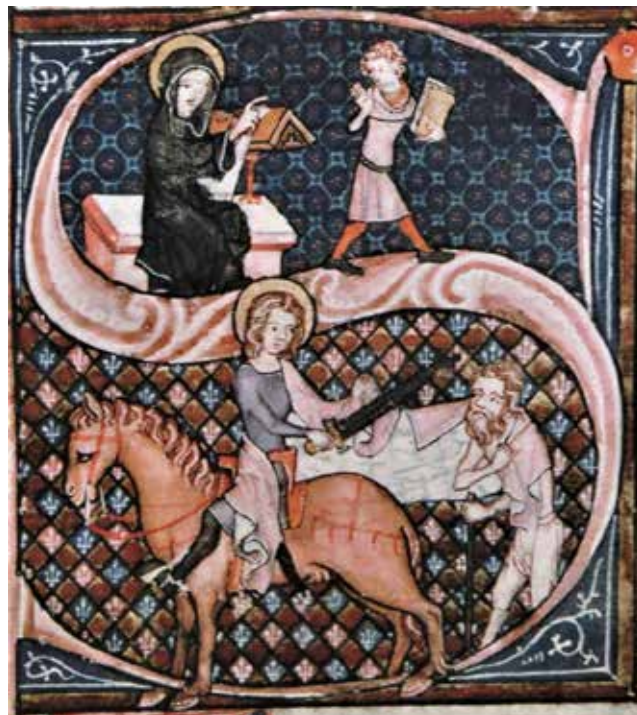
Deß Herrn Antonii de Pluvinel Verneuerte Reut-Kunst... LBZ-Signatur: BBZ Sp 6 B
Foto: LBZ

Der Historiker Axel Mönch stellte in einem Vortrag im September die fränkische Adelsfamilie der Widonen aus dem Bliesgau und ihre wechselvolle Geschichte vor. Eine Familie, die das Kloster Hornbach von seiner Gründung um das Jahr 740 bis zu seiner Übergabe an das

Bistum Speyer im Jahr 1104 beeinflussten. Die Hornbacher Gründungsurkunde, die lange Zeit als „Fälschung“ abgetan wurde, zeugt auch von vielen Auseinandersetzungen im Laufe der Jahrhunderte. Der Vortrag zeigte Ergebnisse der Forschung zum historischen Kern der nachträglich abgeänderten Gründungsurkunde, die so die Rolle der Widonen für das Kloster über die Jahrhunderte erkennbar werden lässt.

Vom „Lob der Schöpfung“ zum heiligen Martin

Eine Fotoausstellung ist seit Ende Oktober zu besichtigen, die durch Bücher des LBZ aus Literatur, Philosophie und Theologie ergänzt wird. Die Ausstellung „Lob der Schöpfung“ will die Schönheit der Schöpfung zeigen. Zu sehen sind Fotos von Bergen, vom Meer, von Möwen und Blumen u.v.m. Die ausgestellten Bücher stehen den Fotos „begleitend“ zur Seite und zeigen den über die Jahrhunderte hinweg unterschiedlichen Blick auf die Natur, der viel vom Welt- und Selbstverständnis der Menschen verrät. So wird die Literatur zur Quelle für kulturhistorische Fragestellungen und die Bibliothek zum Ort, der eine ungeheure Fülle von Möglichkeiten der Entdeckung für ganz unterschiedliche Fragestellungen bietet. Die Ausstellung ist so auch eine Einladung, Natur bewusst zu erleben. Laufzeit der Ausstellung: bis 31. Januar 2022.



Initiale (im Buch des Sulpicius Severus, Vita S. Martini, um 1340-1350). Abgedruckt in: Russo, Daniel: Wissen und Bildung, in: Dalarun, Jacques (Hg.): Das leuchtende Mittelalter, 3. Aufl., Darmstadt 2011, S. 195-224, hier S. 215

Foto: LBZ

Am Martinstag 2021 stand der heilige Martin im Fokus eines Vortrages. Er zog als junger Offizier sein Schwert, aber nicht um Leben zu nehmen, sondern um Leben zu geben. Die berühmte Mantelteilung des Martin von Tours fand Einzug in die Erinnerungskultur der Menschen und war ein Musterbeispiel für christliche Barmherzigkeit. Der derzeitige Standortvertreter der Bibliotheca Bipontina, Lars Reichenbächer, befasste sich am 11. November in seinem Vortrag „Der heilige Martin – mehr als eine Mantelteilung“ mit der Person und Bedeutsamkeit des Heiligen für die Merowinger sowie Karolinger im frühen Mittelalter.

Unter Corona-Bedingungen wäre dieses Veranstaltungsprogramm aufgrund der ohnehin beengten

räumlichen Verhältnisse für Veranstaltungen in der Bibliotheca Bipontina nicht möglich gewesen. Ein dankbarer Umstand, dass ein Raum des Helmholtz-Gymnasiums, in dem die Bibliothek untergebracht ist, für die Veranstaltungen zur Verfügung stand. Bei dieser Zusammenarbeit blieb es nicht, auch andere Projekte wie die gemeinsame Arbeit bei der Wanderausstellung „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ (dazu mehr im Beitrag S. 118) zeigten die Erfolge der intensivierten Zusammenarbeit, die auch schon mit gemeinsamen Plänen für das kommende Jahr fortgesetzt werden.

Annette Gerlach, LBZ

„Wochen der Demokratie“, „Que(e)rgelesen“ und „Resonanzräume“

Digital und analog – Veranstaltungen im LBZ / Rheinische Landesbibliothek

Veranstaltungen im Rahmen der „Koblenzer Wochen der Demokratie“

Eine interessante Diskussion beleuchtete Prof. Dr. Thomas Elßner in seinem Vortrag „Vom Gerechten Krieg zum Gerechten Frieden“ am 8. September im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek in Koblenz. Was ist ein „Gerechter Krieg?": Wenn ein Land von einem anderen angegriffen wird und sich verteidigt? Oder ist es gerechtfertigt in einem Land in eine interne Auseinandersetzung einzugreifen um eine Diktatur zu stürzen, die ihre Bevölkerung unterdrückt? Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Katholischen Militärbischofsamt Berlin und der Partnerschaft für Demokratie Koblenz statt.

Mit dem Thema Krieg befasste sich auch ein Kunstprojekt des „taw – theater am werk“; präsentiert als szenische Darbietung mit Textcollagen und Musikuntermalung unter dem Titel „Was ist die Welt: Leben – Liebe – Krieg“ am 22. September in den Räumen der Rheinischen Landesbibliothek. Das Projekt wird gefördert im Rahmen der Partnerschaft für Demokra-



„Was ist ein gerechter Krieg?“ – dies beleuchtete Prof. Dr. Elßner in seinem Vortrag im LBZ Koblenz.

Abbildung: pixabay / SutoriMedia

tie durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“. Dargeboten wurden Texte, Gedichte und Lieder über das Leben, das Heimkehren – für die Liebe und gegen den Krieg. „Wir wurden geboren und es war Krieg irgendwo! Wir werden sterben und es wird immer noch

Krieg sein, irgendwo! Dazwischen leben wir, erleben die Welt. Dazwischen erwacht, wächst und vergeht unsere Liebe“. So die Botschaft des taw.

Que(e)rgelesen geht in die fünfte Runde

In Kooperation mit der Buchhandlung Reuffel fanden sich bereits zum fünften Mal Roland Dinspel, Rainer Marquardt und Benjamin Merkle im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek in Koblenz zusammen, um über aktuelle Bücher und Neuerscheinungen mit queerer Thematik zu diskutieren. Nachdem die beliebte Literaturdiskussion, die mittlerweile fester Bestandteil des Jahresprogramms geworden ist, coronabedingt im vergangenen Jahr als reiner Audio-Podcast auf YouTube veröffentlicht wurde und dort innerhalb eines Jahres mit über 550 Aufrufen ein Vielfaches an Reichweite im Vergleich zu den ehemaligen Präsenzveranstaltungen erzielte, wurde die diesjährige Live-Diskussion gefilmt und im Nachgang online gestellt. Diskutiert wurden in diesem Jahr die Romane Selamlik (Khaled Alesmael), Porträt (Jürgen Bauer), Fromme Wölfe (Kevin Junk) und The Music of What Happens (Bill Konigsberg). Natürlich durften auch die persönlichen Buchtipps der Diskutanten am Ende nicht fehlen. Die Diskussion kann auf dem YouTube-Kanal des LBZ aufgerufen werden unter: <https://youtu.be/hTQ2U2HohxQ>



Titelfolie des Videomitschnitts „Que(e)rgelesen“ 2021
Abbildung: LBZ



Eines der ausgestellten Bilder des Fotografen Martin Lilkendey.
Foto: Martin Lilkendey

Bilder aus leeren Kneipen: Ausstellung "Resonanzräume" mit Live-Musik

Einfach mal „um die Ecke“ gehen, Freunde treffen, bei Bier und Wein fabulieren: Wenn Orte der Begegnung wie Gaststätten, Kneipen oder Restaurants wegen einer Katastrophe plötzlich nicht mehr erreichbar sind, dann hinterlässt das Spuren beim „sozialen Wesen“ Mensch. Als Sinnbild der Leere gab die Fotoausstellung „Resonanzräume“ im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek in Kooperation mit dem Institut für Kunstwissenschaft am Uni-Campus Koblenz einen Einblick in das Innenleben der Lokale in Koblenz in Zeiten der Pandemie. Die Eröffnung mit Live-Musik fand am 8. Oktober statt. Die Ausstellung war bis zum 30. Oktober zu sehen.

Benjamin Merkle, LBZ /
Pressemitteilung LBZ

AUS DEN VERBÄNDEN

Neues vom dbv-Landesverband Rheinland-Pfalz

Flutkatastrophe im Juli 2021

In Rheinland-Pfalz haben fünf Bibliotheken Flutschäden davon getragen oder wurden völlig zerstört. Bei diesen Bibliotheken handelt es sich um ehrenamtliche Einrichtungen, davon vier in kirchlicher, eine in kommunaler Trägerschaft. Neben den Zerstörungen in den Bibliotheken kommt hinzu, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter z.T. selbst betroffen sind und auch die Gemeinden nicht mit oberster Priorität die Wiederherstellung der Bibliothek im Blick haben. Die Fachstelle des Bistums Trier und das Landesbibliothekszentrum sind die wichtigsten Ansprechpartner für die betroffenen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.

Anfang August fand ein Austausch zwischen dbv-Bundesvorstand, den dbv-Landesverbänden NRW und RLP, der Fachstelle der öffentlichen Bibliotheken in NRW und dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz mit der Landesbüchereistelle statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verständigten sich darauf, dass der dbv bei den Ländern und beim Bund die Lobbyarbeit weiter verstärkt, damit die Bibliotheken nicht aus dem Blick geraten. Auch wenn klar ist, dass andere Bereiche deutlich stärker betroffen sind als Bibliotheken, müssen wir in Rheinland-Pfalz darauf achten, dass nicht eine ganze Region im Bereich der Bibliotheksversorgung abgehängt wird. Mittel sollen erst dann konkret angefordert werden, wenn feststeht, wie und wo sie sinnvoll eingesetzt werden können. Hier bedarf es Zeit, um sich ein ausreichendes Bild von der Schadenslage und den notwendigen Maßnahmen zu verschaffen.

Landtagswahl 2021: Änderungen der Zuständigkeiten für die Bibliotheken in RLP

Am 18. Mai 2021 hat der neue Landtag seine Arbeit aufgenommen. Die Regierungskoalition hat die Ressorts z.T. neu zusammengesetzt. Für die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz bedeutet die Aufsplittung der bisher gemeinsamen Ressorts von Wissenschaft und Kultur eine besondere Herausforderung – und somit auch für den dbv-Landesverband.

Die öffentlichen Bibliotheken gehören zum Ressort Kultur und finden sich in einem ganz neuen Umfeld wieder,

im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration. Ministerin Katharina Binz (*siehe Interview auf Seite 67-68 in diesem Heft – Anm. d. Red.*) ist durch ihre frühere Arbeit im Ausschuss für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur mit den Belangen der Bibliotheken vertraut, da sie auch an den Politischen Frühstückten der zurückliegenden Jahre teilgenommen hat. Es gibt nach 2016 mit Prof. Dr. Erwin Hardeck auch wieder einen eigenen Kulturstaatssekretär.

Für die wissenschaftlichen Bibliotheken ist nun das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit zuständig. Ihnen steht mit Staatssekretär Dr. Denis Alt ein vertrauter Ansprechpartner unter dem neuen Minister Clemens Hoch zur Verfügung.

Die Ausschüsse haben ihre Arbeit im Juni 2021 aufgenommen. Für den dbv-LV als Veranstalter des Politischen Frühstücks bedeutet die neue Zusammensetzung der Ausschüsse eine Herausforderung, denn Wissenschaft und Kultur verfügen nun jeweils über eigene Ausschüsse:

Marion Schneid (CDU) ist Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses; sie war über mehrere Wahlperioden hinweg die stellvertretende Vorsitzende in den Ausschüssen, die für die Ressorts Kultur und Wissenschaft zuständig waren und ist mit den Themen, die die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz bewegen, bestens vertraut. Ihre Vertreterin, Dr. Katrin Rehak-Nitsche (SPD) war von 2016 bis 2021 ebenfalls im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur vertreten.

Mit Michael Wagner (CDU) ist ein ausgewiesener Kulturfreund an die Spitze des Kulturausschusses gewählt worden. Ein positives Signal: Giorgina Kazungu-Haß, die Vorsitzende des dbv-LV, ist Vorsitzende des Bildungsausschusses und zugleich ordentliches Mitglied im Kulturausschuss.

Politisches Frühstück

Ende Juni haben die Ausschussvorsitzenden Marion Schneid (Wissenschaft) und Michael Wagner (Kultur) das Eckpunktepapier für einen Bibliotheksentwicklungsplan Rheinland-Pfalz erhalten. Das Papier ist in Zusammenarbeit mit den Beiräten für das wissenschaftliche und öffentliche Bibliothekswesen beim Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

und dem Landesbibliothekszentrum entstanden; der dbv-Landesverband war an den Vorarbeiten beteiligt. Ein Termin für das Politische Frühstück steht noch nicht fest; es soll auf jeden Fall ein Termin in Präsenz sein, der unter den bisherigen Corona-Regelungen und den

neuen Zuständigkeiten im Landtag deutlich schwerer zu organisieren ist.

*Ute Bahrs,
Geschäftsführerin des dbv-Landesverbandes RLP*

KURZINFORMATIONEN

Andernach

„Bukowski 100plus“ – Sonderausstellung in der Stadtbücherei

„Niemand muss ihn mögen, aber anerkennen, dass er bedeutend ist“. Getreu nach diesem Zitat des Vorsitzenden der Charles-Bukowski-Gesellschaft, Roni, präsentierte die Stadtbücherei Andernach eine Sonderausstellung des berühmten aber auch polarisierenden Sohnes der Stadt. Charles Bukowski wurde als Heinrich Karl Bukowski 1920 in Andernach geboren. Bereits mit drei Jahren zog Bukowski mit seinen Eltern nach Amerika. Dort begann er bereits in jungen Jahren sich schriftstellerisch zu betätigen. Charakteristisch für sein Werk sind eine harte und obszöne Sprache, die Protagonisten sind Menschen, die auf der Schattenseite des amerikanischen Traums leben – Kriminelle, Alkoholiker, Prostituierte. Bukowski starb 1994 in San Pedro, USA. Anlässlich seines 101. Geburtstags präsentierte die Stadtbücherei in Kooperation mit der Charles-Bukowski-Stiftung, von der die meisten Exponate zur Verfügung gestellt wurden, Fotografien, Dokumente und Raritäten aus Bukowskis Werk sowie eine Büste Bukowskis. Zu sehen war die Ausstellung bis 31. Oktober 2021, zu der auch Führungen angeboten wurden. (Quelle: Rhein-Zeitung, 15.09.2021)

Bad Neuenahr-Ahrweiler

Abschied von Bibliotheksleiterin Elisabeth Feuser-Schwickert

Nach mehr als 40 Jahren Leitungstätigkeit in der Stadtbibliothek Bad Neuenahr-Ahrweiler ist Elisabeth Feuser-Schwickert im April 2021 in den Ruhestand getreten. Im Dezember 1978 konnte sie ihre Aufgabe

in der gerade erst sanierten und neu eingerichteten Rentmeisterei übernehmen. Seitdem hat die Bibliothek sowohl nach Zahlen als auch inhaltlich eine stetige Weiterentwicklung erlebt. Begonnen hat Elisabeth Feuser-Schwickert mit einem Bestand von knapp 12.000 Medien, mit einem Zettelkatalog als Bestandsnachweis und Klappkarten für die Ausleihverbuchung. Heute kann die Bibliothek bei einem Bestand von ca. 35.000 Medieneinheiten, die durch die Teilnahme an der Onleihe Rheinland-Pfalz um eine große Zahl an E-Medien ergänzt werden, regelmäßig weit mehr als 100.000 Entleihungen erzielen. Bereits im Jahr 1981 übernahm die Stadtbibliothek überregionale Aufgaben mit dem Projekt „Regionaler Leihverkehr Kreis Ahrweiler“ und im Jahr 1987 stellte sie als eine der ersten Mittelstadtbibliotheken Deutschlands die Verwaltung auf EDV um. Auch andere Neuerungen wie die Zulassung zum Deutschen Leihverkehr, die Einführung eines Web-OPACs oder den Beitritt zur Onleihe konnte Elisabeth Feuser-Schwickert stets frühzeitig vorantreiben und somit die Bibliothek zu einer modernen Einrichtung entwickeln. Natürlich hatten auch immer die Leseförderung, die Vermittlung von Medienkompetenz und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot einen wichtigen Platz in der Bibliotheksarbeit. Seit einigen Jahren tritt nun immer stärker die Entwicklung Öffentlicher Bibliotheken zu Dritten Orten in den Vordergrund, auch in Bad Neuenahr-Ahrweiler wird dazu an einem Konzept gearbeitet.



Elisabeth Feuser-Schwickert hat die Stadtbibliothek in Bad Neuenahr-Ahrweiler mehr als 40 Jahre geleitet.

Foto: privat

Nicht nur in Bad Neuenahr-Ahrweiler hat Feuser-Schwickert die Bibliotheksarbeit gestaltet, auch im Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz hat sie ihre Fachkompetenz viele Jahre lang eingebracht.

Für ihr langjähriges Engagement und die gute Zusammenarbeit, z.B. bei der Ausrichtung der Bibliothekskonferenz der hauptamtlichen Bibliotheken, dankt die Landesbüchereistelle im LBZ Frau Elisabeth Feuser-Schwickert herzlich und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

Laurenburg

Gemeindebücherei wieder eröffnet

Die Gemeindebücherei Laurenburg war vorübergehend für ein Jahr geschlossen und hat in Anwesenheit von Landrat Frank Puchtler und Bürgermeister Ralf Würges die Räumlichkeiten ab 1. Oktober 2021 wieder für das Publikum geöffnet. Vorangegangen waren eine Inventur sowie eine kleinere Umgestaltung. Seit Mai 2021 wird die Bücherei von Eva Hofmann geleitet. Seit Kurzem präsentiert sich die Gemeindebücherei über eine eigene Webseite sowie auch auf Facebook. (Quelle: Rhein-Lahn-Zeitung vom 29.09.2021)

Metropolregion Rhein-Neckar

10 Jahre metropolbib.de – ein Grund zum Feiern

Im Oktober 2021 feierte metropolbib.de, die e-Ausleihe Rhein-Neckar, ihre 10-jährige Erfolgsgeschichte mit vielen Jubiläumsaktionen, darunter ein Gewinnspiel mit attraktiven Preisen. In den Metropol-Card-Bibliotheken fanden vom 21. bis 23. Oktober Jubiläumstage mit Aktionen rund um die e-Ausleihe und das neue gemeinsame Rechercheportal Metropol-Mediensuche statt.

Am Anfang stand der gemeinsame Bibliotheksausweis Metropol-Card, der 2007 von Mannheim und Ludwigshafen eingeführt wurde. Hinzu kam der Onleihe-Verbund metropolbib.de, gestartet im Jahr 2011 von Mannheim, Ludwigshafen und Speyer. Heidelberg hatte die Onleihe bereits 2009 eingeführt und trat 2013 der metropolbib.de bei.



2015 schließlich nahm der Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V. in seiner heutigen Form seine Arbeit auf und vereinigte die beiden Verbände Metropol-Card

und metropolbib.de unter einem Dach. Neben den Stadtbibliotheken in Ludwigshafen und Speyer gehören auch Bad Dürkheim, Bobenheim-Roxheim, Frankenthal und Limburgerhof zu den Metropol-Card-Bibliotheken. Insgesamt können interessierte Bürgerinnen und Bürger für einen Beitrag von nur 24 Euro zwölf Monate lang über 1,9 Millionen physische Medien in 42 Bibliotheken mit 80 Ausleihstellen nutzen, über die Landesgrenzen von Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz hinweg.

metropolbib.de, die e-Ausleihe Rhein-Neckar, enthält rund 40.000 Titel und erzielte 2020 mit fast 22.000 Nutzenden 885.000 Ausleihen. Alle Metropol-Card-Bibliotheken haben weitere digitale Angebote für Information und Bildung: Das Presseportal Pressreader mit 7.500 tagesaktuellen Zeitungen und Zeitschriften aus 150 Ländern in über 60 Sprachen; die Munzinger Datenbanken „Personen“ und „Länder“ sowie die Brockhaus Enzyklopädie und das Jugendlexikon bieten geprüfte, fundierte und zitierfähige Informationen.

Pünktlich zum Jubiläum geht die Metropol-Mediensuche an den Start, der gemeinsame Katalog aller Metropol-Card-Bibliotheken. Er ermöglicht die Suche in den rund zwei Millionen Medien aller Metropol-Card-Bibliotheken, ergänzt durch aktuelle Informationen und Kontaktdaten der Bibliotheken.

Weitere Informationen unter www.metropol-card.net, www.metropolbib.de und www.metropol-mediensuche.de. Außerdem ist der Verein mit seinen Angeboten auch auf Twitter und Youtube vertreten. (Quelle: Pressemitteilung des Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V. vom 29.09.2021)

Selters

„KUTI“, der neue Star in der Stadtbücherei Selters

Die Stadtbücherei Selters konnte über sechs Wochen lang KUTI, einen Spieletisch für Jung und Alt, ausleihen und den Nutzern zur Verfügung stellen. 19 Spiele und Quizze sind auf dem Spieltisch in Hockergröße installiert, an dem zwei bis sechs Personen eine kurze Runde spielen oder quizen können.

Und KUTI verfängt genauso, wie es sich das Büchereiteam vorgestellt hat. Die Kinder und Jugendlichen aller Altersstufen steuern zielstrebig auf den blauen Würfel zu, nehmen Platz und verlassen ihn nur kurz, um sich mit neuem Lesematerial zu versorgen.

„Mit KUTI machen wir den Aufenthalt in der Bibliothek für Familien noch attraktiver“, sagt Büchereileiterin Birgit Lanterman. „Jetzt können die Familien kurz eine Runde Sneks, Brong, Weltraumjagd oder Quizze über Tiere, Harry Potter oder Kinderkrimis spielen.“



Beliebt: Spiele-Würfel „KUTI“ in der Stadtbücherei Selters
Foto: Eckhard Schneider

Nach der Ausprobierzeit von sechs Wochen wurde der Würfel von der Stadt Selters angeschafft. 90 Prozent der Anschaffungskosten stammen aus den Fördermitteln des Landes Rheinland-Pfalz. Das Land bezuschusst digitale Technik für Bibliotheksausstattungen.

Auch ein eigenes Quiz hat sich das Büchereiteam ausgedacht und somit den Würfel zu einem Unikat gemacht. „Ein Quiz über den Westerwald und seine Besonderheiten kann man nur bei uns in Selters spielen“, sagt Birgit Lantermann.

Nach Tonie, Tiptoi und Brettspielen ist der KUTI Würfel der jüngste Zuwachs in der Stadtbücherei Selters, der die Attraktivität gerade für das jüngere Publikum weiter fördert. (Birgit Lantermann, Leiterin Stadtbücherei Selters)

Speyer

Bobby Car-Bilderbuchkino in der Stadtbibliothek

Im Rahmen des Sommerferienprogramms der Familienbildung der Stadt Speyer veranstaltete die Stadtbibliothek am 21. und 28. Juli auf ihrem Parkplatz ein Bobby-Car-Bilderbuchkino für Kinder ab 3 Jahren. Die 12 Bobby-Cars wurden der Stadtbibliothek durch die Familienbildung sowie einem städtischen Kindergarten für den Zeitraum zur Verfügung gestellt.

An jedem Tag gab es zwei Durchläufe von jeweils einer halben bis dreiviertel Stunde. Nach einer kurzen Begrüßung wurden drei Bilderbücher vorgelesen, die Bilder dazu auf eine Leinwand projiziert. Anschließend durften die Kinder mit Straßenmalkreide ihrer Fantasie freien Lauf lassen und den Parkplatz verschönern. Insgesamt waren bei der Aktion 23 Kinder dabei, und es hat allen – auch der Stadtbibliothek – großen Spaß ge-

macht. Somit steht fest: Das Ganze wird im nächsten Jahr definitiv wiederholt! (Lea Zander, Stadtbibliothek Speyer)



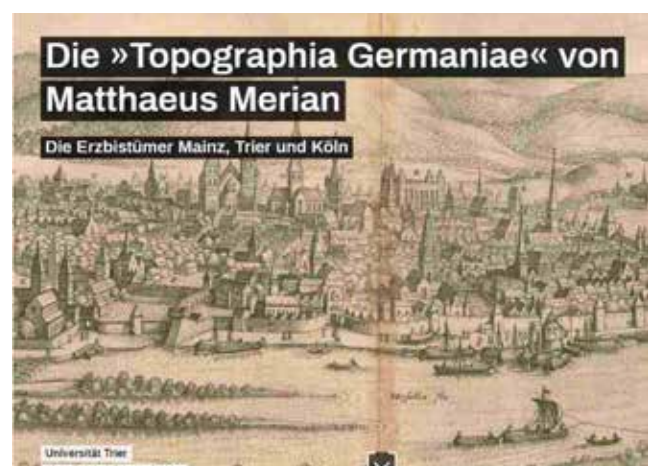
Bilderbuchkino mal anders: Bobby Car-Bilderbuchkino der Stadtbibliothek Speyer.

Foto: Stadtbibliothek Speyer

Trier

Die „Topographia Germaniae“: virtuelle Ausstellung der Universitätsbibliothek

Mitten in der Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges machte es sich ein Kupferstecher und Verleger zur Aufgabe, die historischen Ansichten von Städten festzuhalten und zu bewahren. Daraus wurde das 31-bändige Monumentalwerk *Topographia Germania* von Matthaeus Merian. Es enthält 375 Jahre alte Orts- und Stadtansichten sowie zeitgenössische Informationen über das damalige Heilige Römische Reich und weitere europäische Länder des 17. Jahrhunderts. In einem Projekt



Titelseite der virtuellen Ausstellung unter <http://merian.uni-trier.de>
Foto: Screenshot LBZ

digitalisiert die Universitätsbibliothek Trier derzeit alle Bände und macht einen Teil davon nun in der virtuellen Ausstellung „Die Topographia Germaniae“ der Öffentlichkeit zugänglich. Auf einer neuen Webseite präsentiert die Universitätsbibliothek den 6. Band zu Mainz, Trier und Köln. Gezeigt werden historische Stadtansichten der drei Erzbistümer und vielerlei Hintergrundinformationen zur Entstehungsgeschichte des Gesamtwerks, zum Dreißigjährigen Krieg und zum Autor. Auch Erklärungen zur Kupferstichtchnik und zum Buchdruck sind enthalten.

Die virtuelle Ausstellung „Die Topographia Germaniae“ kann kostenlos über <http://merian.uni-trier.de> besucht werden. Außerdem bekommen Interessierte erste Eindrücke zur Ausstellung auf dem Profil merian_online in den sozialen Netzwerken Twitter und Instagram.

Wissenschaftliche Bibliothek in Kooperation mit dem Theater Trier: Autorengespräch und Lesung mit Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk

Die Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier in Kooperation mit dem Theater Trier lud für den literarischen Höhepunkt des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ in Trier ein. Am 8. November 2021 las die Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk aus ihrem Buch „Jakobsbücher“ vor. Das 1.200 Seiten zählende Opus Magnum der polnischen Autorin erlaubt dem Leser in die reiche Kultur des Judentums einzutauchen. Die geistliche Reise des Mystikers Jakob Frank aus dem Osten Europas bis nach Offenbach am Main ist überraschend aktuell. Ständige Angst vor Pogromen zeichnete die Route des Protagonisten aus. Nach der Veröffentlichung des Buches in Polen im Jahr 2014 wurde die Autorin mit dem Tode bedroht und benötigte Leibwächter, um sich vor nationalistischen Fanatikern zu schützen. Sie hat am eigenen Leib erfahren, dass der antisemitische Hass auch in Ost-Europa stets präsent ist. Die anschließende Diskussion wurde von Daniel Kaiser, dem Kulturchefredakteur des Norddeutschen Rundfunks mitmoderiert. Der Rundfunkjournalist kennt nicht nur ausgezeichnet die deutsche Literatur, sondern auch sehr gut die polnische Kultur und Sprache, da er in Warschau gearbeitet hat.

Worms

Aktion der Stadtbibliothek zum Weltalphabetisierungstag

Aus Anlass des Weltalphabetisierungstages am 8. Sep-

tember hat die Stadtbibliothek Worms mit der Aktion „Pflück dir ein Buch“ für das Lesen geworben.

Ein Bauzaun mitten in der Stadt am ehemaligen Kaufhofgebäude wurde mit Büchern zu unterschiedlichen Themen bestückt, um Bürgerinnen und Bürger zum Lesen zu motivieren. Zu finden waren sowohl Kinder- und Jugendbücher als auch Ratgeber, Reiseführer und Romane für Erwachsene. Nach Auskunft von Cordula Schönung, stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek, handelte es sich bei den Büchern überwiegend um Geschenke. Wer in der Stadt unterwegs war, konnte von 9. bis 10. September dort stöbern und sich einfach kostenlos ein Buch mitnehmen. Diese Aktion erregte viel Aufmerksamkeit und begeisterte, wie die Presse berichtete, viele Menschen, die beim Stadtbummel vor dem zweckentfremdeten Bauzaun gerne eine Pause machte und sich ein Buch „pflückten“. (Quelle: Pressemitteilung der Stadt Worms vom 1.9.2021)



Aktion „Pflück dir ein Buch“ in Worms.
Foto: Stadtbibliothek Worms

Neue Leitung in ...

Burrweiler, Gemeindebücherei:

Sandra Grzonkowski (seit 01.07.2021)

Landau, Stadtbibliothek:

Miriam Jöst (seit 01.08.2021)

Wörrstadt, Öffentliche Bibliothek im Schulzentrum:

Wenke Zeibe (seit 01.11.2021)

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Ahrtal	70ff., 100	Merkler, Benjamin	79ff., 118f., 121f.
Ahrweiler	70ff.	Metropdbib	125
Andernach	124	Meyer, Barbara	104f.
Au, Hans-Erich	67ff.	Montabaur	95
Bad Neuenahr-Ahrweiler	70ff., 124f.	Nassau	75f.
Bahrs, Ute	91ff., 95, 109, 116ff., 123ff.	Neustadt/Weinstraße	88, 110ff.
Becker, Sophia	106ff.	Pflaum, Günter	110ff.
Betzdorf	104f.	Remmel, Iris	93
Bibliothekstage	91ff.	Reiss, Sandra	66
Binz, Katharina	67ff., 103	Schifferstadt	91, 93
Brauckhoff, Marie-Isabel	89f.	Schulbibliothekstag	103
Burrweiler	127	Schwarzer, Katja	116ff.
Colling, Gudrun	100	Selters	125
dbv	91ff., 95, 123ff.	Seiffarth, Christian	104f.
Ehrlich, Kathrin	104f.	Soine, Monika	78ff.
Feuser-Schwickert, Elisabeth	124f.	Speyer	84f., 95, 109, 126
Fromme, Dr. Daniel	82f.	Sprung, Nobert	76f., 107
Gerlach, Dr. Annette	70ff., 119f.	tigerbooks	101
Göhlert, Christian	74f.	Trier	74f., 86f., 107, 126
Gottheiner, Dr. Klaus	86f.	von Brandt, Martina	75f.
Hajek, Nathalie	73	VORLESE-SOMMER	89f.
Hardeck, Prof. Dr. Jürgen	88f.	Wagner, Michael	95
Herberich, Marie	74	Weidner, Uschi	97
Hesse, Angelika	91f., 106 f.	Winnweiler	91
Hoffmann, Roswitha	97	Wörrstadt	91ff., 127
Huber, Angelika	94	Worms	127
Ingelheim	96	Zander, Lea	84ff.
Kalb, Florian	68f.	Zweibrücken	109, 118ff.
Kandel	96		
Katzenelnbogen	97		
Kazungu-Haß, Giorgina	88ff., 95		
Koblenz	74, 116ff.		
Kölbingen	96		
Koelges, Dr. Barbara	108f.		
Kost-Mahle, Arlett	70ff.		
Landau	73, 127		
Laurenburg	125		
LESE-SOMMER	88f.		
Limburgerhof	94, 96		
Mainz	98		
MedienkomP@ss	76f.		

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

„filmfreund“, Berlin (Seite 101)
OverDrive, Cleveland, USA (Seite 102)

Umschlagseite innen:
Buchhandlung Quodlibet, Neustadt/Weinstr.
Buchhandlung Reuffel, Koblenz

Umschlagseite außen:
VORLESE-SOMMER Rheinland-Pfalz

Wir danken den Werbepartnern.

Quodlibet

In Neustadt zu Hause!

unabhängig ♦ kompetent ♦ besonders



Wir bieten
umfangreichen
Service für Ihre
Bibliothek!

Sprechen Sie
uns an!

Quodlibet Buchhandlung OHG

Kellereistr. 10
67433 Neustadt/Wstr.

Tel. 06321 88930
Fax 06321 480981

www.quodlibet.de
kontakt@quodlibet.de

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 9:00 - 18:30 h
Sa. 9:00 - 15:00 h

reuffel.de

*Literatur
erleben*

KOBLENZ · MAYEN · MONTABAUR

Vorlese SOMMER RHEINLAND-PFALZ

In deiner
Bibliothek vom
11. Juli bis
11. September
2022



Konzept & Layout: Marcus Neumann | www.neumann-design.com



www.lesesommer.de



Rheinland-Pfalz
LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM